

## Herausgeber

Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer

Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15, 48282 Emsdetten

## Geschäftsführender Redakteur

Oberstleutnant a.D. Peter Dypka

## Konzeption & Beratung

Oberst Manfred Kutz

## Redaktionsbüro & Layout

Hella Schoepe-Praun

## Redaktionsmitarbeiter

Oberst a.D. Rudolf Grabau  
Fregattenkapitän Ingo Neuwirth

**Freie Mitarbeiter dieser Ausgabe**  
siehe Beiträge / Autorenzeilen

## Druck

Druckerei Fuck Koblenz  
www.f-druck.de

## Erreichbarkeit Redaktion

redaktion@fernmeldering.de

## Nächste F-Flagge

**Redaktionsschluss: 31. Januar 2014**

Geplantes Erscheinungsdatum:

**15. März 2014**

## Bankverbindung

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel e.G.

BLZ: 370 696 27

KtoNr: 281 280 10

IBAN: DE87 3706 9627 0028 1280 10

BIC: GENO DED 1RBC

## ISSN 1614-1334

## Der Fernmeldering im Netz

[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

webmaster:

Oberstleutnant Joachim Blum

webmaster@fernmeldering.de

## Bezug der F-Flagge

Einzelbestellungen der F-Flagge über  
das Redaktionsbüro.

Für Mitglieder des Fernmeldering ist der  
Preis für die F-Flagge (4 Exemplare pro

Jahr einschließlich Beilagen) im Mit-  
gliedbeitrag enthalten. Für Nichtmitglie-

der beträgt der Bezugspreis im Jahres-

abonnement (4 Ausgaben) 20,- €. Mitgliederlisten gehen nur an Mitglieder.

## Beiträge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wieder. Übersandte Beiträge  
werden vorbehaltlich einer redaktionel-

len Bearbeitung veröffentlicht.

## Anzeigen in der F-Flagge

In der F-Flagge können Werbung veröf-  
fentlicht/Anzeigen geschaltet werden.

Bedingungen und Preise sind der aktu-  
ellen Anzeigenpreisliste (Ausgabe

2013) zu entnehmen, die über die Re-  
daktion bezogen oder auf

[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

abgerufen werden kann.

<b>Zu Beginn</b>	<b>2</b>
<b>Der Geschäftsführer berichtet</b>	<b>4</b>
<b>Der Kassenwart informiert</b>	<b>5</b>
<b>Der neue Regionalbeauftragte Ost stellt sich vor</b>	<b>6</b>



## Jahrestreffen 2014 in Lagerlechfeld

Einladung und Programm

Anmeldeformular auf Seite 69

## Treffen junger Mitglieder 2013

**7**  
**10**

## Zeitgeschehen

**14** Rede von General Volker Wierer bei Verabschiedung LGAN 2011 +

**17** - Generalinspekteur gewährt studierenden Offizieren Einblicke in die

Bundeswehr der Zukunft + **18** Personalveränderungen

**14**

## Führungsunterstützung

**19** Vom Befehl zum Service Level Agreement (SLA)

**19**

## Bundesverdienstkreuz für Generalinspekteur Volker Wierer

**22**

## Ausland

**23** Arlington - Ein Ort zum Trauern und Nachdenken + **24** Afghanistan -  
Feldlager Kundus an die Afghanen übergeben

**23**

## Internationale Partner

**26**

## Aus den Regionen

**27** Kommandoübergabe an der FüUstgSBw + **32** Ehrenkreuz der Bundeswehr

für Frau Sonja Kristl-Dworschak + **32** Denkmalpflege im Raum Metz +

**34** FüUstgBtl 282 + **35** FüUstgRgt 38 + **36** FüUstgBtl 292 + **37** IT-ZentrumBw

+ **38** FSBwIT + **39** FüUstgSBw + **42** Combined Endeavor 2013

**27**

## Projekte

**48** Hilfe für Pakistan - Helfen Sie Helfen!

**48**

## Gedicht(liches) von Oberst a.D. Hans Apelt

**49**

## Historische Themen

**50** Technisches Nachrichtenwesen in der Reichswehr

**50**

## In Memoriam †

**56**

## Veranstaltungshinweise

**57**

## Aus den Traditionsverbänden

**59**

## Fachpresse

**62**

## Aktuelles Stichwort

**63**

## Fernmeldering intern

**64**

## Zu guter Letzt

**68**

*Anmeldeformular "Jahrestreffen 2014"* **69**

*Beitrittserklärung Fernmeldering* **71**

*Änderungs-Mitteilung* **72**

*Unser Titelfoto (privat) zeigt OStFw Alexander Mandl (FüUstgSBw), den 37(!)fachen Deutschen Meister, in seinem sportlichem Element*





## Zu Beginn



*Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
geschätzte Kameradinnen und Kameraden,  
liebe Mitglieder des Fernmelderings!*

Während ich diese Zeilen schreibe, bin ich - voller neuer Eindrücke - an der "National Defense University" der "Peoples Liberation Army" in der 中华人民共和国 ("Peoples Republic of China"), wo ich an einem zweiwöchigen internationalen Seminar zur chinesischen Sicherheitsarchitektur teilnehme. "Made in China" kommt diesem Vorwort daher eine ganz besondere Bedeutung zu.

### Was gibt es Neues in unserem Fernmeldering?

Zunächst gab es unsere Vorstandssitzung am 10. August 2013 auf dem Lechfeld. Wir haben dort beschlossen, dass ich auch während meiner Zeit an der Deutschen Botschaft in Peking von September 2014 bis September 2017, zumindest bis zur nächsten Vorstandswahl in 2016, mein Amt als Vorsitzender des Fernmelderings weiter ausüben werde. Alltägliche Angelegenheiten wird unser 1. Stellvertretender Vorsitzender, **Herr Oberst Manfred Kutz**, regeln. Vorstandssitzungen werden mit meinen Dienstreisen nach Berlin bzw. Bonn koordiniert. An dieser Stelle sage ich Herrn Oberst Manfred Kutz bereits jetzt meinen Dank, in dieser Form für mich einzuspringen.



*Brigadegeneral Helmut Schoepe  
Vorsitzender Fernmeldering e.V.*

Um bei der Vorstandssitzung zu bleiben: Wir haben weiterhin das Programm für unser Jahrestreffen 2014 auf dem Lechfeld bei der Lehrgruppe A der Führungsunterstützungsschule "festgezurt". Alle Details hierzu entnehmen Sie bitte den Seiten 7 bis 9 dieser Ausgabe, das Anmeldeformular finden Sie am Ende dieser F-Flagge.

Bei der Mitgliederversammlung in Storkow am 27. April diesen Frühjahrs wurde der Vorstand beauftragt, eine neue Präambel zu entwickeln. Ich habe hierzu bei der Vorstandssitzung einen Vorschlag vorgelegt, der diskutiert und anschließend in der Form, wie sie ihn unten sehen können, angenommen worden ist.

genommen worden ist.

Wir haben festgestellt, dass unsere Website monatlich beachtliche mehr als 30.000 mal angeklickt wird. Um weiterhin mit unserer [www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de) auch aktuell und attraktiv zu sein, haben wir uns entschlossen, diese komplett überarbeiten und aktualisieren zu lassen. Für diese sehr aufwendige Arbeit freue ich mich, meinen bisherigen S3-Stabsoffizier der Führungsunterstützungsschule, Herrn **Oberstleutnant Ulrich Graf von Brühl-Störlein** gewonnen zu haben.

## Präambel zur Satzung des Fernmelderings

Der Fernmeldering versteht sich als geistige Heimat für Alle, die beruflich oder privat mit Informations- oder Kommunikationssystemen und deren Einsatz verbunden sind. Er beschränkt sich nicht auf einzelne Teilstreitkräfte bzw. militärische Organisationsbereiche und nicht auf einzelne Dienstgrade bzw. Dienstgradgruppen.

Die Angehörigen des Fernmelderings bekennen sich zu folgenden Grundsätzen:

### Wir

- > stehen zu den im Grundgesetz verankerten Grundsätzen einer wehrhaften und streitbaren Demokratie als Voraussetzung für Frieden, Freiheit und Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland.
- > bieten geistige Orientierung und vermitteln Truppengattungsidentität für junge Offiziere und Unteroffiziere.
- > fördern den Erfahrungsaustausch mit Angehörigen vergleichbarer ausländischer Organisationen.
- > leisten einen Beitrag zur Pflege der Kameradschaft unserer Mitglieder.
- > unterstützen im Einsatz verwundete Kameraden bzw. die Familien gefallener Kameraden.
- > bewahren ein ehrendes Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder und bieten deren Hinterbliebenen auch weiterhin eine geistige Heimat.
- > fördern den fachlich/technischen Austausch mit der Industrie.
- > dokumentieren den Werdegang und unterstützen die historische Aufarbeitung der Geschichte des Fernmeldewesens.
- > kennen unsere Wurzeln, bewältigen die Aufgaben der Gegenwart und stellen uns zukünftigen Herausforderungen.



## Zu Beginn



Gleichzeitig geht mein Dank natürlich an den bisherigen Webmaster, Herrn **Oberstleutnant Joachim Blum**, für seine langjährige

Unterstützung und Mühen. - Bis die neue Website online gestellt werden kann, ist aber erst noch viel konzeptionelle und handwerkliche Arbeit erforderlich. Darüber hinaus sind noch rechtliche Fragen bezüglich Datenschutz etc. zu klären. Wann und wie es soweit ist, erfahren Sie – hoffentlich - in der nächsten F-Flagge.

Wie Sie sicherlich schon gesehen und gelesen haben, erfreut uns unser langjähriges Mitglied, **Herrn Oberst a.D. Hans Apelt**, in jeder Ausgabe mit besinnlichen Versen zu aktuellen Themen unserer Streitkräfte. Der Vorstand hat daher beschlossen, Herrn Oberst a.D. Hans-Georg Apelt aus Anlaß seines 80. Geburtstages am 18. Oktober 2013 zum Ehrenmitglied des Fernmelderings zu ernennen (siehe auch Bericht unten).

Unser Treffen der "Jungen Mitglieder" in Hamburg vom 18. bis 20. Oktober 2013 unter Organisation von Herrn **Oberleutnant Sven Koch** und unter Leitung unseres 1. Stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn **Oberst Manfred Kutz** sowie unseres Geschäftsführers, **Herrn Oberst a.D. Klemons Bröker** war mit 20 Teilnehmern ein voller Erfolg. Näheres hierzu lesen Sie in dem Bericht ab Seite 20. Mein besonderer Dank an dieser Stelle gilt Herrn Oberleutnant Sven Koch für die inhaltliche Ausgestaltung und die organisatorische Vorbereitung des Treffens.

Last but not least eine Information aus dem personellen Feld: Herr **Oberst Manfred Kutz**, unser 1. Stellvertretender Vorsitzender, bis Ende Oktober auf einem Dienstposten im Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr in Rheinbach, wurde versetzt und folgte Herrn **Oberst Frank Schlösser** als Kommandeur des Führungsunterstützungsregiments 38 in Storkow. Unser Mitglied Oberst Frank Schlösser wechselte von Storkow nach Berlin als Büroleiter beim Abteilungsleiter Politik im BMVg. Ich wünsche beiden Kameraden von ganzem Herzen viel Erfolg, berufliche Erfüllung und persönliche Zufriedenheit in ihrer neuen Verwendung.

Nun aber ist es an der Zeit, Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfeld, besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch in "Neue" zu wünschen. Oder auch: 祝你新年快乐, wie der Chinese das bevorstehende Jahr des Pferdes begrüßen wird.

Ich freue mich aufs Wiedersehen/-hören/-lesen in 2014, bis dahin bin ich für heute

Ihr

### Ehrenmitgliedschaft für Oberst a.D. Hans-Georg Apelt

Auf seiner Vorstandssitzung am 10. August 2013 in Lechfeld hat der Vorstand des Fernmelderings einstimmig beschlossen, Herrn **Oberst a.D. Hans-Georg Apelt** in Würdigung seiner langjährigen Verdienste um den Fernmeldering die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.

Herr Oberst a.D. Hans Apelt, Mitglied im Fernmeldering seit dem 1. Oktober 1984, ist seit vielen Jahren Kolumnist der F-Flagge. Seine pointierten Schilderungen der aktuellen Geschehnisse, stets in Gedichtform gehalten, erfreuen dabei Ausgabe für Ausgabe alle Leser.

Am 16. Oktober 1933 in Görlitz (damals Niederschlesien, heute Sachsen) geboren, war Oberst a.D. Hans-Georg Apelt ein Mann der ersten Bundeswehr-Stunden: 1955 trat er in Andernach seinen Dienst an. Mit seinem damaligen Kommandeur, **Oberstleutnant a.D.**



**Achim Wunderlich** (1912 bis 2012) verband ihm bis zuletzt eine enge Kameradschaft - wie sich alljährlich auch bei jedem "Andernacher-Treffen" zeigt, an denen er stets teilnimmt.

So war es auch beim diesjährigen "Andernacher-Treffen" am 1. Oktober, dass Herr Oberst a.D. Hans-Georg Apelt durch **Oberst Manfred Kutz**, dem 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Fernmelderings, im Namen des Vorstandes zum einen und aller Mitglieder im Besonderen die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde.

Der Fernmeldering wünscht seinem Ehrenmitglied Herrn Oberst a.D. Hans-Georg Apelt noch viele schöne Jahre im Kreise seiner Familie und seiner Kameraden. Dieser Wunsch ist verbunden mit der Hoffnung und Vorfriede auf viele weitere Verse aus seiner Feder.



**Das Jahrestreffen 2014 des Fernmelderings e.V. wird vom 25. bis 27. April 2014 in Lagerlechfeld stattfinden...**

... die Organisation eines Jahrestreffens für 2014 gestaltete sich etwas schwieriger als bisher. Im Heer befindet sich die Masse der Bataillone in der Auflösung und in der SKB sind die Btl entweder in der Umgliederung, im Einsatz oder mit Auflösung beschäftigt. Es bot sich daher an, die Führungsunterstützungsschule in einem Standort zu besuchen, der im wesentlichen durch die Luftwaffe geprägte Führungsunterstützung bietet. Daher werden wir bei der Lehrgruppe A in Lager-Lechfeld bei Augsburg zu Gast sein. Zusammen mit unserem Schatzmeister, Herrn Schatz, habe ich am 31. Juli die erste Erkundung in Lager-Lechfeld durchgeführt. Die Ergebnisse sehen Sie in den Informationen und im Programm des Jahrestreffens 2014 auf den nächsten Seiten. Wir hoffen, es ist für jeden etwas dabei.

Auch und gerade die jungen Mitglieder sind wieder gern gesehen. (In Einzelfällen kann in Lager-Lechfeld auch Truppenunterkunft zur Verfügung gestellt werden.) Trauen Sie sich, meine Damen und Herren!!!

**Anmeldeschluß ist der 24. März 2014**

**Augsburg ist nicht nur „Augsburger Puppenkiste“!**

**Das Treffen Junger Mitglieder 2013** wurde vom 18. - 20. Oktober in Hamburg durchgeführt. Mit insgesamt 16 Teilnehmern und vier Teilnehmern des Vorstandes fand ein insgesamt harmonisches und thematisch voll abgerundetes Programm statt. Entnehmen Sie bitte die Einzelheiten den nachfolgenden Seiten. Mein besonderer Dank gilt hier dem Oberleutnant Sven Koch, der in enger Abstimmung mit den Teilnehmern eine hochinteressante Themenfolge zusammengestellt hat, die alles abdeckte, was man schlechthin in der Offizierweiterbildung anbieten kann. Die Zurückhaltung einiger Dienststellen, den jungen Offizieren eine Dienstreise anzuordnen, kann ich nicht verstehen.

Für das nächste Jahr ist angedacht, entweder das BITS zu besuchen oder einen Blick über den Zaun in die NATO zu werfen. Für Mitarbeit und Ideen dazu ist jede Information per Email oder Anruf willkommen.



*Oberst a.D. Klemens Bröker  
Geschäftsführer Fernmeldering e.V.*

**Die Mitgliederzahl**

pendelt sich um die 1000 ein. Neben den jungen Mitgliedern liegt mir auch noch am Herzen, die Anzahl der Unteroffiziere in unseren Reihen deutlich nach oben zu schrauben. Auch hier bin ich für jede Idee und/oder Meinung offen.

**Am 10. August** fand die zweite **Vorstandssitzung** diesen Jahres in Lager-Lechfeld statt. Wesentlichen Raum der Diskussion nahm die Aufgabenverteilung im Vorstand unter Berücksichtigung der Versetzung des Vorsitzenden nach Peking zum Ende

des Jahres 2014 ein. Die drängendste Problematik ist die Suche nach einem **Leitenden Redakteur für die F-Flagge**. Bisher konnten wir nur durch das Engagement von Frau Schoepe die F-Flagge in ihrer gewohnten Qualität sicherstellen. Ich bitte dringendst alle Mitglieder, bei der Suche in unseren Reihen mitzuwirken. Am schönsten wäre natürlich eine Erklärung zu freiwilliger Mitarbeit. Dazu können Sie auch nachts bei mir anrufen.

Der „Dienstposten“ **Regionalbeauftragter Ost** ist wieder besetzt mit einem jungen Offizier, Herrn Oberleutnant Martin Heusler. Er stellt sich Ihnen auf den folgenden Seiten persönlich vor. Möglicherweise finden sich auch noch **Mitarbeiter für das Projekt Tradition und Geschichte**, das die neuesten Entwicklungen im Bereich der Fernmeldertruppe und Führungsunterstützung fortschreiben soll. Gerade in Zeiten der Neuorganisation gehen Dinge, die der Vergangenheit angehören, für die Zukunft verloren.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien zum Ausklang des Jahres ruhige, besinnliche Weihnachtstage und einen erfolgreichen Start ins Neue Jahr 2014.

Ihr Geschäftsführer  
Klemens Bröker

**Wer Erfolg haben will, darf keine Angst haben, Fehler zu machen." - Frank Tyger**



*Sehr geehrte Mitglieder des Fernmelderings,*

**SEPA (Singel Euro Payment Area)**

In den Ausgaben der F-Flagge 04–2012 und 01–2013 sprach ich das Thema SEPA an. Da ich nun ab 2014 SEPA für unseren Verein umsetzen muss, möchte ich Ihnen in dieser Ausgabe nochmals das wichtigste als Zusammenfassung mitteilen.

Sie wurden sicherlich in den letzten Wochen von Ihrem Energieversorger, Finanzamt oder anderen Institutionen auf die geplanten Änderungen im deutschen Zahlungsverkehr und die Umstellung auf den europäischen Standard SEPA hingewiesen. Die EU-Kommission hat das Ende der jeweils nationalen Zahlungsverfahren (Überweisungen und Lastschriften) zum 01.04.2014 festgesetzt. Die Anwendung SEPA findet ihre Umsetzung auch im § 675 BGB. Für das neue Lastschriftverfahren wird dann ab 2014 anstelle der Kontonummer und Bankleitzahl, die IBAN und BIC verwendet.

Wir verwenden somit Ihre uns **vorliegende Einzugsermächtigung** ab 01.01.2014 als SEPA Mandat. Unsere **Gläubiger ID** lautet dabei DE88ZZZ00000080641. Als Mandatsreferenz verwenden wir dann Ihre persönliche **Mitgliedsnummer**. Diese Mitgliedsnummer wird Ihnen in dem jährlich an Sie verschickten Mitgliederverzeichnis bekannt gegeben.

Wir ziehen nur die Mitgliedsbeiträge, in der von Ihnen uns vorliegenden Beitrittserklärung in der jeweils vorgegebenen Beitragshöhe ein.

**Fälligkeitstermin für die Beitragseinzüge ist für Sie ab 2014 jeweils der 01.02. jeden Jahres.**

Fällt dieser Tag nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug am unmittelbar darauf folgenden Bankarbeitstag. Bitte planen Sie diesen Termin bei Ihren Dispositionen mit ein.

Zur Erleichterung des Einzugsverfahrens, bitte ich Sie, Ihre Bankverbindung auf ihre Aktualität hin zu überprüfen. Teilen Sie uns eventuell eingetretene Änderungen umgehend mit.



*Hauptmann a.D. Peter Schatz  
Kassenwart Fernmeldering e.V.*

**Premiudadressverfahren**

Leider versäumen immer wieder Mitglieder uns mitzuteilen, wenn ein Umzug ins Haus steht und Sie somit unter einer neuen Adresse erreichbar sind. Dies hat zur Folge, dass Sie unter anderem unsere F-Flagge nicht mehr erhalten.

Der Fernmeldering beteiligt sich seit 2012 am Premiudadressverfahren der Deutschen Post. Dadurch werden wir in die Lage versetzt, zeitnah Informationen durch die Deutsche Post zu erhalten, wenn Sie nicht mehr unter der uns bekannten Adresse erreichbar sind. Bei einem,

von Ihnen gestellten Nachsendeantrag, wird die F-Flagge nicht automatisch an Ihre neue Adresse nachgeschickt.

Der neue Service kostet natürlich Geld und muss mit Ihrem Mitgliedsbeitrag zusätzlich finanziert werden. So mussten wir der Deutschen Post für die Dienstleistung Premiudadressverfahren im Jahr 2012 € 238 überweisen.

Daher meine Bitte an Sie, wenn eine Adressänderung ansteht, vergessen Sie nicht, dass Sie Mitglied im Fernmeldering sind und teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. So ersparen Sie uns unnötige Arbeit und vor allem aber zusätzliche Kosten.

Gerne stehe ich Ihnen für weitere Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Der Regionalbeauftragte Ost stellt sich vor



**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kameraden und Kameradinnen,**

**als neuer Regionalbeauftragter für den Bereich "Ost"  
möchte ich, Oberleutnant Martin Heusler, mich Ihnen nachfolgend vorstellen.**

Während einer Unteroffizierweiterbildung, zu welcher ich als stellvertretender Kompaniechef eingeladen worden war, unterhielt ich mich mit einem Hauptfeldwebel älteren Jahrgangs, welcher seine Meinung über die Anforderung an einen IT-Offizier in der heutigen SKB äußerte. Diese einfachen, deutlichen und markanten Worte haben sich über die Nacht hinaus noch lange in meinem Kopf hineingebrannt: Ein IT-Offizier muss seine Untergebenen zu „gelben“ Aus- und Weiterbildungen motivieren und alles dafür tun, dass diese auch stattfinden können.



*Oberleutnant Martin Heusler  
Regionalbeauftragter Ost  
des Fernmeldering e.V.*

Ich, Oberleutnant Martin Heusler, Jahrgang 1985, bin nach dem Informatikstudium in die Führungsunterstützung der SKB versetzt worden und konnte die weiterführenden Lehrgänge mit der Auslandsvorbereitung kombinieren und somit mit meiner Einheit die Fernmeldekompanie in Mazar-e Sharif im 26. deutschen Einsatzkontingent stellen. Der Kommandeur begleitete uns und wurde Chief Ops im HQ RC NORTH und ich durfte als Incident Manager in dem Network Operations Center die gesamte Welt der Führungsunterstützung erleben, nicht nur die der deutschen Anteile, sondern auch die Vielzahl der NATO.

Ab 2014 werde ich Kompanieeinsatzoffizier in der 3. Kompanie im Führungsunterstützungsbataillon 381 in Storkow sein - eine Aufgabe, auf die ich mich schon sehr freue.

Erst im vergangenen September bin ich auf „einen“ Verein aufmerksam gemacht worden, welcher mir vorher noch nicht bekannt war. Hier schien es einen Verein zu geben, in welchem sich Menschen treffen und die gleichen Vorstellungen über die Führungsunterstützung teilen wie ich. Hier musste ich mich an den Hauptfeldwebel erinnern. Schnell entschied ich mich für die Mitgliedschaft im Fernmeldering e.V. und besuchte das Jahrestreffen in Storkow. Darüber hinaus habe ich im Oktober am "Netzwerktreffen 2013 der 'jungen' Mitglieder in Hamburg" teilgenommen, über das diese F-Flagge ab Seite 10 ausführlich berichtet.

Sie alle kennen den Fernmeldering, daher brauche ich nicht erwähnen, dass außer einer gewissen Affinität zu der Truppengattung auch weitere Synergieeffekte eine Mitgliedschaft begleiten.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Fernmelderings in meinem Regionalbereich.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

**Erreichbar bin ich wie folgt:**

**Oberleutnant Martin Heusler  
Kackrowerstraße 11, 03099 Krieschow  
Tel.: 0160 / 94 93 09 64**

**fernmeldering@martin-heusler.de oder martinheusler@gmail.com**



## Jahrestreffen 2014 des Fernmeldering e.V.

vom 25. bis 27. April 2014

bei der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr  
Lehrgruppe A in Lagerlechfeld



**Zu unserem Jahrestreffen 2014 werden wir zu Gast bei der  
Lehrgruppe A der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, Lehrgruppe A  
in Lagerlechfeld sein.**



Das **Programm** (Änderungen vorbehalten) finden Sie auf den folgenden Seiten.

Als **Unterkünfte** haben wir in folgenden Hotels Zimmerkontingente gesichert:

### Lechpark Hotel

[www.lechpark-hotel.de](http://www.lechpark-hotel.de)

Einzelzimmer 65,00 € / Nacht

Doppelzimmer 90,00 € / Nacht

jeweils einschließlich Frühstücksbuffet

WLAN, Wellnessbereich,  
Parkplatz Tiefgarage (kostenfrei)

Restaurant in der Nähe

### Hotel Rid

[www.hotel-rid.de](http://www.hotel-rid.de)

Einzelzimmer 59,00 € / Nacht

Doppelzimmer 89,00 € / Nacht

jeweils einschließlich Frühstücksbuffet

WLAN-Zugang, Benützung des Wellnessbereich,  
Parkplatz Tiefgarage (kostenfrei)

Restaurant im Haus

*Die Hotels verfügen im Haus über ansprechende Gastronomie-Angebote - gute Voraussetzungen also zu Gesprächen und zur Kontaktpflege auch außerhalb unseres Tagungsprogramms.*

*Ihre (Hotel-)Wünsche werden wir im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigen.*

**Tipp** - Nutzen Sie die günstigen Preise für zwei oder mehr Übernachtungen, um bereits am Freitag das Kameradschaftstreffen ohne „Druck“ und Alkoholvorbehalt genießen können.

Die **Tagungskosten** werden € 60,-- p.P. betragen.



Jahrestreffen 2014 vom 25. bis 27. April in Lagerlechfeld



In der Tagungspauschale enthalten sind:  
Verwaltungskosten, Bustransfer, Besichtigungen, Kaffeepause,  
Mittagessen und Abendessen am Samstag sowie Imbiss am Sonntag.  
*Getränke und sonstiger Verzehr sind individuell zu bezahlen.*

**Termine:**

**24.03.2014** - Meldeschluss für eine verbindliche Anmeldung  
**02.04.2014** - Versand der Informationsschreiben mit Überweisungsträgern an die Teilnehmer  
**14.04.2014** - Zahlungsfrist für die Überweisung der Teilnahmegebühren

**Bitte beachten Sie:**

*Aufgrund eingegangener vertraglicher Verpflichtungen ist eine kostenfreie Rückerstattung bereits gezahlter  
Teilnahmekosten **nach dem 14. April 2014** nicht mehr möglich.*

Denken Sie bitte rechtzeitig an den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung für den Fall der  
Verhinderung aus dienstlichen oder persönlichen Gründen.

Das **Anmeldeformular** finden Sie am Ende dieser F-Flagge zum Heraustrennen.

**Programm und Anmeldeformular**  
finden Sie auch auf unserer Website:  
[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

Bei **zusätzlichem Informationsbedarf**  
wenden Sie sich bitte **telefonisch, brieflich oder elektronisch an unseren Geschäftsführer, Oberst a.D.**  
**Klemens Bröker, oder unseren Kassenwart, Hauptmann a.D. Peter Schatz**

**Wir hoffen - und freuen uns - auf zahlreiche Anmeldungen!**

**Fernmeldering-Jahrestreffen 2014**  
**R a h m e n - P r o g r a m m p u n k t e**



**Freitag ab 20 Uhr**

Kameradschaftsabend in den Hotels /  
ELOKA-Treffen

**Samstag von 10 bis 12 Uhr -  
Damenprogramm**

Besichtigung Textilmuseum Augsburg

**Samstag von 14 bis 17 Uhr**

Stadtführung Augsburg und die Fugger  
Museumsführung "Augsburger Puppenkiste"  
Besichtigung Museum Lagerlechfeld

**Samstag ab 19.45 Uhr**

Festliches Abendessen in der  
OHG Lechfeldkaserne

**Sonntag ab 10 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst in  
der Versöhnungskirche Lager-  
lechfeld

**Danach:**

Frühschoppen und Verabschie-  
dung im Gemeindezentrum  
oder in der OHG







**Programm für das Jahrestreffen 2014 des Fernmelder e.V.  
bei Führungsunterstützungsschule Bw Lehrgruppe A in Lechfeld  
vom 25. bis 27. April 2014**



Projektoffizier Lehrgruppe A: folgt

Meldekopf: folgt

<b>Zeit</b>	<b>Programm</b>	<b>Ort</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Freitag, 25. April 2014</b>	<b>Anreise</b>	Lechfeld	individuell
<b>Gemeinsames Programm</b>			
<b>Samstag, 26. April 2014</b>	<b>Frühstück</b>	in den Hotels	individuell
ab 8.00 Uhr	Transfer von den Hotels zur Lechfeld-Kaserne	Bus	lt. Fahrplan
9.00 Uhr	Begrüßung	OHG	Vorsitzender FmR Kdr FüUstgS Bw
<b>Damenprogramm</b>			
9.15 - 12.00 Uhr	Besichtigung Textilmuseum Augsburg	Bus	
<b>Herrenprogramm</b>			
9.15 - 09.30 Uhr	Jahresbericht und Kassenbericht	OHG	Vorsitzender FmR Kassenwart
9.30 - 9.45 Uhr	Vorstellung Lehrgruppe A	OHG	Kdr LehrGrp A
9.45 - 10.15 Uhr	Ausbildung zum Offizier - heute	OHG	M Dr. Stern
10.15 - 10.45 Uhr	<b>Kaffeepause</b>	OHG	
10.45 - 11.15 Uhr	Offizierlehrgang 3	OHG	M Dr. Stern
11.15 - 12.15 Uhr	Führungsmittel im Einsatz	OHG	Kdr Lehrgruppe B OTL Plank
<b>Gemeinsames Programm</b>			
ca. 12.15 - 13.30 Uhr	<b>Mittagessen</b>	OHG	
anschließend bis 17.00 Uhr	<b>Nachmittagsprogramm</b> - Stadtführung Augsburg und die Fugger - Museumsführung "Augsburger Puppenkiste" - Besichtigung Museum Lagerlechfeld	Bus Augsburg Augsburg Lagerlechfeld	lt. Fahrplan
ab 17.00 Uhr	Rückfahrt zu den Hotels	Bus	lt. Fahrplan
ab 18.45 Uhr	Transfer von den Hotels zur OHG	Bus	
19.00 - ca. 23.00 Uhr	<b>Festliches Abendessen</b>	OHG	
anschließend	Transfer zu den Hotels	Bus	
<b>Gemeinsames Programm</b>			
<b>Sonntag, 27. April 2014</b>	<b>Frühstück</b>	in den Hotels	
ab 9.30 Uhr	Fahrt zur Lechfeld-Kaserne	individuell	
10.00 - 10.45 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst	Versöhnungskirche	StO-Pfarrer / Vorsitzender FmR
10.45 - 12.30 Uhr	Frühschoppen und Verabschiedung	OHG oder Gemeindezentrum	ProjOffz / Vorsitzender FmR

Änderungen vorbehalten !

Stand: 30. Oktober 2013

## Zwischen Luftfahrt, Führungsunterstützung und Sicherheitspolitik: Netzwerktreffen 2013 der „jungen“ Mitglieder in Hamburg Oberleutnant Sven Koch

Unter dem Motto „Zwischen Luftfahrt, Führungsunterstützung und Sicherheitspolitik“ fand vom 18. bis 20. Oktober das Netzwerktreffen der "jungen" Mitglieder des Fernmelderings in der Metropolregion Hamburg statt. Zahlreiche „junge“ Mitglieder folgten der Einladung, das durch die Begrüßung von Oberst Manfred Kutz und Oberst a.D. Klemens Bröker eröffnet wurde.



Als ersten Programmpunkt erwartete die neunzehnköpfige Delegation eine exklusive Werksbesichtigung bei Airbus Operations GmbH in Hamburg-Finkenwerder. Die Anreise zum Airbus-Werk führte die Delegation durch das wirtschaftliche Herz der Hansestadt – den Hamburger Hafen „Das Tor zur Welt“. Der Hafen ist mit rund 7.000 Hektar Hafengelände und einem Gesamtjahresumschlag von rund 132,2 Mio. Tonnen (2011) der zweitgrößte Containerhafen Europas, der Hamburg mit 950 Häfen in 178 Ländern verbindet. Die maritime Wirtschaft ist mit einem jährlichen Umsatzvolumen von rund 50 Milliarden Euro einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Deutschland und trägt somit eine hohe gesamtwirtschaftliche Bedeutung.

Neben der traditionellen Schifffahrtsindustrie nimmt die Luftfahrtindustrie eine bedeutende Rolle insbesondere innerhalb der Metropolregion Hamburg ein. Hamburg

zählt neben Toulouse und Seattle zu den drei führenden Luftfahrtstandorten der Welt. Am Standort Hamburg zählt Airbus mit rund 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum größten privatwirtschaftlichen Arbeitgeber und zum unverzichtbaren Wachstumsmotor der Region. Zu Beginn unseres Besuches bei Airbus hat Frau Stephanie Schulze als Referentin der Geschäftsführung die Delegation in Empfang genommen, um einen allgemeinen Überblick über das Unternehmen Airbus sowie die Airbus-Flugzeugfamilie zu vermitteln.

Die Delegation zeigte sich hoch interessiert und begeistert von der Airbus-Flugzeugfamilie. Nur die Tatsache, dass verbündete Nationen der Bundesrepublik Deutschland frühzeitiger über das lang ersehnte Transportflugzeug A400M verfügen werden, sorgte bei der Delegation zunächst für Verwunderung. Im Rahmen einer umfassenden Werksbesichtigung konnte sich die Delegation vom Arbeitgeber Airbus

*Die Delegation vom Vorgänger (Hersteller: Boeing!) des heutigen super Transporter A300-600ST „Beluga“, der als Transportflugzeug zwischen den Airbus-Standorten in Großbritannien, Frankreich und Deutschland eingesetzt wird.*

überzeugen und zeigte sich von der Endlinienmontage der A320-Familie sowie vom A380 Werksgelände beeindruckt. Die Firma Airbus produziert am Standort Hamburg täglich einen werksneuen A320 mit einem Marktwert von rund 95 Mio. US-Dollar, sodass in absehbarer Zeit das 6000. Flugzeug der A320-Familie produziert wird. Die gewonnenen Einblicke und die Tatsache, dass die Auftragsbücher für die kommenden 10 Jahre gefüllt sind lassen nur erahnen, dass alle 15 Jahre eine Verdoppelung des Luftfahrtverkehrs stattfindet. Die Werksführung endete mit einer Vorbeifahrt am „längsten Schaufenster“ Hamburgs, der A380-Montagehalle, in der hinter riesigen Glastoren bis zu vier Flugzeuge vom Typ A380 Platz finden.



*Frau Stephanie Schulze trägt zum Unternehmen Airbus und zur Airbus-Flugzeugfamilie vor.*

*Oberst Kutz überreicht Herrn Rogge als Dank für den Besuch bei Airbus das Wappen des Fernmelderings e.V.*

Das Hamburger Rathaus ist nicht nur der Sitz von Senat und Bürgerschaft, sondern auch eines der schönsten und imposantesten Gebäude der Hansestadt. Folgerichtig stand ein Besuch bei der Hamburgischen Bürgerschaft als nächstes auf dem Programm. Zu Beginn erlebte die Delegation eine eindrucksvolle historische Rathausführung, die die hamburgische Geschichte erlebbar machte. Im Anschluss an die facettenreiche Geschichte folgte in einem der zahlreichen prachtvollen Räume des Rathauses ein herzliches und zugleich offenes Gespräch mit dem jungen Bürgerschaftsabgeordneten Dennis Thering (CDU,

29) und dem Bezirksabgeordneten und Hauptmann d.R. Axel Kukuk (CDU, 32). Die Abgeordneten berichteten zunächst ausführlich von ihrer täglichen Arbeit und den aktuellen politischen Themen in der Hansestadt. Ein weiteres zentrales Thema war der „Netzwerkgedanke“. Die jungen Abgeordneten verdeutlichten an ihren Lebensläufen, dass ein breites und belastbares Netzwerk in unterschiedlichen Bereichen oftmals der entscheidende Schlüssel zum Erfolg ist. Sie stellten das einfache Verhältnis „80/20“ auf. Diese besagt, dass bei einer vorzeigbaren Karriere rund 80 Prozent auf die gezeigten Leistungen

zurückzuführen sind und doch wichtige 20 Prozent auf ein funktionierendes Netzwerk. Dieses einfache und zugleich nachvollziehbare Verhältnis bestätigte viele der „jungen“ Mitglieder, dass die Teilnahme am Netzwerktreffen der „jungen“ Mitglieder richtig und wichtig ist, nicht zuletzt für die eigene Karriere innerhalb der Streitkräfte oder in der Wirtschaft.

Der erlebnisreiche Tag endete bei guten Gesprächen im Rahmen eines Kameradschaftsabends im Maximilian-Kolbe-Haus der Katholischen Hochschulgemeinde an der Helmut-Schmidt-Universität.



*Die Delegation im Treppenaufgang zur Hamburgischen Bürgerschaft im Rathaus.  
V.l.n.r.: Oberst a.D. Bröker, Frau Semisch, Oberleutnant Heusler, Herr Kukuk, Frau Rohenkohl, Leutnant Pistner, MdHB Thering, Oberleutnant Hentschel, Oberleutnant Koch, Oberst Kutz, Oberstleutnant Goetze, Oberleutnant Frank, Frau Gramlich-Goetze, Frau Kirchner, Leutnant Peters, Leutnant Dey, Oberleutnant Bulitz, Oberleutnant Stets, Fähnrich Kremer, Leutnant Huch, Herr Gottrau*

Nach einem gemeinsamen Frühstück am frühen Samstagmorgen stand der Fokus auf den aktuellen Entwicklungen der Führungsunterstützung sowie tagesaktuellen sicherheitspolitischen Fragestellungen aus dem Verteidigungsausschuss im Deutschen Bundestag.

Oberst Manfred Kutz referierte zum Thema „Führungsunterstützung im Einsatz“. Er stellte zunächst das IT-System der Bundeswehr (IT-SysBw) vor und konzentrierte sich dabei auf den Einsatz und Betrieb des IT-SysBw. Er verdeutlichte den „jungen“ Mitgliedern, dass sich die Führungsunterstützung der Bundeswehr bei der Planung, Bereitstellung und Überwachung der verschiedenen IT-Services an den „best practice standards“ der Information Technology Infrastructure Library (ITIL) orientiert und das der Kern dieser Standards die eindeutige Ausrichtung auf die Service- und Prozessorientierung ist. Hierbei ging er im Besonderen auf das neue Führungsunterstützungskommando und den für den Betrieb und die Überwachung zuständigen Arbeitsmuskel, das Betriebszentrum IT-SysBw, ein. Nach einer



*Abgeordnetengespräch im Hamburger Rathaus mit den „jungen“ Abgeordneten (kleines Bild r.), v.l.n.r. Sören Niehaus (CDU), Axel Kukuk (CDU) und MdHB Dennis Thering (CDU).*

*Oberst Kutz überreicht MdHB Dennis Thering (CDU) als Dank für den Besuch bei der Hamburgischen Bürgerschaft das Wappen des Fernmelderings (kleines Bild l.).*

umfangreichen Erläuterung der komplexen IT-Landschaft und der damit verbundenen Prozesse folgte ein Blick in Richtung der aktuellen Entwicklungen innerhalb der NATO und der Auslandseinsätze der Bundeswehr. Neben der Vermittlung aktueller Informationen aus erster Hand zur Führungsunterstützung skizzierte Oberst Manfred Kutz den „jungen“ Mitgliedern einen breiten Horizont unterschiedlichster Verwendungsmöglichkeiten

im Anschluss an die akademische Ausbildung oder aber der ersten klassischen Zugführerverwendung.

Anschließend hat Oberleutnant André Frank unter dem Arbeitstitel „Studium ade – Freude und Herausforderung eines Offiziers nach dem Studium“ persönliche Einblicke in die Zeit als Zugführer nach dem Studium gewährt. Dabei hat er den meist studierenden Teilnehmern offen und klar von seinen ersten 100 Tagen berichtet und weitere Einbli-



*Oberst Kutz (links) und Oberleutnant Frank (rechts) bei ihren Vorträgen*

## Delegationsteilnehmer/-innen

**Oberst Manfred Kutz, Oberst a.D. Klemens Bröker, Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze, Oberleutnant André Bulitz, Oberleutnant André Frank, Oberleutnant Sven Koch, Oberleutnant Sascha Stets, Oberleutnant Philipp Hentschel, Oberleutnant Martin Heusler, Leutnant Patrik Huch, Leutnant Joachim Dey, Leutnant Jessy Peters, Leutnant Kilian Pistner, Leutnant Robin Mathea, Fähnrich Tim Kremer, Alain Gottrau (Feuerwehr Luzern), Frau Denise Kirchner, Frau Anja Christine Rohenkohl, Frau Carolin Semisch, Frau Hannelore Gramlich-Goetze**



*Teile der Delegation auf der Großen Freiheit*

## Referenten

**Stephanie Schulze** (Airbus Operations GmbH), **Gerd Rogge** (Airbus Operations GmbH), **MdHB Dennis Thering** (CDU Hamburg), **Axel Kukuk** (CDU Hamburg), **Oberst Manfred Kutz** (Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr, Abteilungsleiter Operations), **Oberleutnant André Frank** (Stabskompanie Panzerbrigade 21, Zugführer der Fernmeldestaffel), **MdB Burkhardt Müller-Sönksen** (FDP)

cke in die aktuellen Herausforderungen gewährt, wie beispielsweise dem Hochwassereinsatz 2013 an der Elbe, bei dem er seine Staffel als Staffelführer führen durfte. Zu Beginn seines Vortrages hat Oberleutnant André Frank den Auftrag und die Aufgaben sowie die Struktur einer Fernmeldestaffel nach der Neuausrichtung der Bundeswehr skizziert und damit ebenfalls zukünftige Verwendungsmöglichkeiten innerhalb einer Fernmeldestaffel aufgezeigt.

Am Samstagnachmittag war der Bundestagsabgeordnete Burkhardt Müller-Sönksen (FDP), der erst vor kurzer Zeit zum Korvettenkapitän der Reserve befördert wurde, zu Gast beim Netzwerktreffen und berichtete zu zentralen Fragestellungen der Sicherheitspolitik, insbesondere dem internationalen und nationalen Engagement in Afghanistan und der Frage nach einer europäischen Sicherheitsarchitektur als Voraussetzung zukünftiger Strukturformen der Streitkräfte. Nach einer langen und kontroversen Diskussion lobte der Bundestagsabgeordnete das Engagement und Interesse der „jungen“ Mitglieder, sich in der Freizeit mit militärischen und sicherheitspolitischen Themen auseinanderzusetzen.

Den kontroversen und zugleich informativen Tag ließen die „jungen“ Mitglieder auf der Hamburger Reeperbahn ausklingen, auf der sich Gastronomie, Bars, Theater, Diskotheken und Nachtclubs aneinander reihen.



*Oberst Kutz überreicht dem gut gelaunten Bundestagsabgeordneten Müller-Sönksen (FDP) als Dank das Wappen des Fernmelderings*

Das Netzwerktreffen 2013 endete am Sonntagvormittag bei einem Frühstücksbrunch und anschließender Aussprache, bei der die Attraktivität des Fernmelderings im Mittelpunkt stand. Die anwesenden „jungen“ Mitglieder als auch die Vertreter des Vorstandes haben jeweils Anregungen für zukünftige Netzwerktreffen mitgenommen und blicken bereits heute mit voller Zuversicht auf das Netzwerktreffen 2014, das ein ähnlich attraktives Programm bieten wird und sich unter den „jungen“ Mitgliedern einer noch größeren Nachfrage erfreuen soll.

Im Namen der „jungen“ Mitglieder bedanke ich mich bei der Katholischen Hochschulgemeinde an der Helmut-Schmidt-Universität für die herzliche Begrüßung, den reibungslosen Ablauf und die hervorragende Bewirtung während des Netzwerktreffens. Des Weiteren gilt mein persönlicher Dank den Referenten aus Wirtschaft, Politik und Militär für die Unterstützung und die hoch interessanten Vorträge, die wesentlich zum Gelingen des Netzwerktreffens 2013 beigetragen haben.

*Oberleutnant Dipl.-Kfm. Sven Koch ist hauptamtlicher Jugendoffizier in Hamburg und Regionalbeauftragter Nord des Fernmelderings e.V.*

## Generalinspekteur gewährt studierenden Offizieren Einblicke in die Bundeswehr der Zukunft www.bmvg.de

**Das große Stühlerücken hat begonnen. Wohin die Neuausrichtung der Bundeswehr die junge nachfolgende Generation der Offiziersanwärter führt, darüber sprach der Generalinspekteur der Bundeswehr General Volker Wieker am 24. Oktober vor Studierenden und Lehrenden der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg.**

In nicht einmal einem Jahr kehren rund 500 Offiziersanwärter von der Helmut-Schmidt-Universität in ihre Einheiten zurück. „Sie werden dort eine Bundeswehr im Wandel vorfinden“, sagte General Volker Wieker. Er bat die jungen Frauen und Männer, diesen Wandel aktiv mitzugestalten. „Allen Unkenrufen zum Trotz haben Sie die Chance auf eine großartige Karriere.“

Das große Stühlerücken, das 2012 im Bundesministerium der Verteidigung begonnen habe, setze sich erst jetzt in den Teilstreitkräften und Organisationsbereichen fort. 2017 werde diese Kaskade auch die letzte Stufe erreicht haben. „Es gibt noch altes Denken, doch das muss sich mit der Zeit ausschleichen“, stellte Wieker fest und ergänzte: „Sie sind Teil einer neuen Bundeswehr.“

### Soziale Netzwerke sind kein Führungsinstrument

Der Umbruch solle dem Offiziersnachwuchs Selbstvertrauen schenken. „Sie sind Teil einer neuen Bundeswehr, die viele so noch gar nicht kennen“, stellte der Generalinspekteur heraus. Die Bundeswehr der Zukunft sei jünger, weiblicher und vielschichtiger als je zuvor. Durch eine wachsende Zahl junger Soldatinnen und Soldaten mit Migrationshintergrund bildet die Truppe heute einen guten Querschnitt der Bevölkerung ab.

Diese Vielseitigkeit gelte es zu fördern, ohne blind allen Trends zu folgen. Ein Engagement militärischer Führer in sozialen Netzwerken wie Facebook lehnte Volker Wieker ab. „Erliegen Sie nicht der



Verlockung, sie als Mittel der Führung einzusetzen. Als Vorgesetzter müssen sie erfahrbar und authentisch sein.“ Dennoch solle sich die junge Generation konstruktiv einmischen. „Sie müssen ihren Soldatinnen und Soldaten glaubhaft erklären, dass zur Mitgestaltung auch die Möglichkeit des Einspruchs gehört, während das stille Ertragen jede Gestaltung lähmt.“

### Weniger Soldaten in Ausbildung

Der General äußerte Verständnis für aufflammende Unsicherheiten. Durch die veränderte globale sicherheitspolitische Lage, die aus der Finanz- und Schuldenkrise resultierenden Sparbeschlüsse bei Streitkräften in ganz Europa sowie die demographische Entwicklung drängten sich derzeit immer neue Frage nach Truppenstärken, Kriseneinsätzen und Allianzen auf.

Gerüchte über einen weiteren Rückgang der Truppenstärke auf 140.000 dementierte der Generalinspekteur nachdrücklich. Die Zahl der Soldaten in Ausbildung zu minimieren sei aber zwingend notwendig. „Von unseren 186.000 Soldatinnen und Soldaten befinden

sich derzeit 41.000 in festen Ausbildungsmaßnahmen. Diese Zahl möchten wir auf 25.000 reduzieren“, erklärte Volker Wieker. Dies gelinge durch eine Verlagerung der Berufsförderung in die Zeit nach dem aktiven Dienst. „Diese Lösung ist zwar teurer, sie ermöglicht uns aber eine hundertprozentige Einsatzfähigkeit!“

### Expertisen ressortübergreifend nutzen

Künftig werde die Bundeswehr mit ganz unterschiedlichen Szenarien konfrontiert. „Sie sollte gut darauf vorbereitet sein, um der Politik tragfähige, zivil-militärische Lösungen anbieten zu können.“ Gerade die Sparzwänge förderten ressort- und bundeswehrübergreifende Allianzen und eröffneten neue Perspektiven. Welche Krisenherde zu künftigen Einsatzfeldern werden können, vermochte der General nicht zu beurteilen.

„Ich beobachte mit großer Sorge einen Krisenbogen, der sich von Nordafrika über den Nahen Osten bis zur Türkischen Grenze erstreckt.“ Im asiatischen Raum stifte ein sich ausbreitender Fundamentalismus zunehmend Unruhe. Zudem müssten frozen conflicts in Kaschmir und Korea unter Beobachtung bleiben. Konflikte dieser Art ließen sich künftig nur noch multinational und in engen zivil-militärischen Allianzen beruhigen.

Abschließend hob der Generalinspekteur den hohen Wert der akademischen Bildung hervor und betonte, dass er am Bildungsgrad der Offiziere unbedingt festhalten wolle. Universitätspräsident Professor Wilfried Seidel bedankte sich beim prominenten Gast: „Ihr Besuch ist eine Auszeichnung für die Studierenden und für die Arbeit der Beschäftigten hier“, unterstrich der Generalinspekteur.

Rede des Generalinspektors der Bundeswehr General Volker Wiekert  
anlässlich der Verabschiedung des LGAN 2011

*Es ist mir erneut eine große Freude, heute hier zu sein, denn Ihre Verabschiedung gehört zweifellos zu den schöneren Pflichten in meinem Lastenheft. Zum einen, weil mir die Ausbildung meiner künftigen Generalstabsoffiziere besonders am Herzen liegt. Denn schließlich sind Sie es, die unsere Bundeswehr von morgen prägen werden – für die wir heute den Rahmen stecken.*

*Zum andern, weil ich mich*

*unlängst bei den Feierlichkeiten zu Ehren des norwegischen CHODs, an meine Zeit in der Clausewitzkaserne erinnert fühlte, denn von 1987-89 lernten wir hier gemeinsam, wie damals noch potentiellen sowjetischen Invasoren Einhalt geboten werden konnte – und das auf Knien und vor riesigen Landkarten, die vorher noch zu kleben waren.*

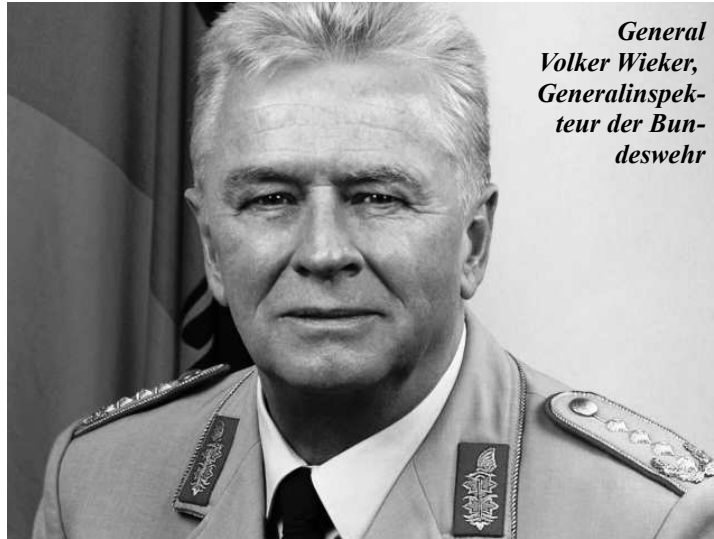
*Dazwischen liegt ein Vierteljahrhundert, an dessen Einstieg die Wiedervereinigung dämmerte und dessen Ausklang eine Volatilität der Sicherheitslage beschreibt, die uns alle – und Sie besonders – vor große Herausforderungen stellt.*

*Für Sie bedeutet mein Besuch also auch eine Zäsur: Es wird ernst! Die Schwerelosigkeit des Seins in Blankenese, wo ein curriculares Wechselbad durch milde Seeluft belebt wird und wo Honoratioren ziviler und militärischer Provenienz im S-Bahntakt ihre Aufwartungen machen, hat heute ein Ende: Sie werden gebraucht!*

*In einer Bundeswehr und befreundeten Streitkräften, die allesamt der Einsatzmaxime folgen, den Gürtel enger schnallen und sich um ihren Nachwuchs sorgen. Es werden Streitkräfte sein, in der uns die Demografie der kommenden Jahre und wohl auch Jahrzehnte lehrt, dass jeder, der zu uns kommt, kostbar ist.*

*Das gilt für den Freiwillig Wehrdienstleistenden, den wir für uns begeistern müssen. Das gilt für den Soldaten auf Zeit, den wir auch nach seinem Ausscheiden als Reservist an uns binden möchten und müssen. Und es gilt für unsere Berufssoldaten – im Umfang geringer und in der Reichweite erhöht.*

*Für Sie persönlich bedeutet all dies – und zwar allen Unkenrufen zum Trotz – eine reizvolle Karriere. Für die Bundeswehr insgesamt, und das gilt auch für unse-*



**General  
Volker Wiekert,  
Generalinspek-  
teur der Bun-  
deswehr**

*re Verbündeten, bedeutet es aber: Der Soldat in seinem besonderen Treueverhältnis zu Staat und Gesellschaft, in seiner Qualifizierung und Ausrichtung auf militärische Kernfähigkeiten ist in seiner begrenzten Verfügbarkeit zu schade, um ihn für nicht-soldatische Aufgaben heranzuziehen.*

*Das ist der Anspruch und wer angesichts dessen vermeintliche Lüstlinge wie die Sportförderung, protokollarischen Dienst oder*

*die Flugbereitschaft hinterfragt, dem sei entgegnet, dass es sich auch dort um hoheitliche Aufgaben handelt oder sie einem nationalen Interesse folgen.*

*Darüber hinaus aber, – sofern operativ und unter Sicherheitsaspekten vertretbar –, vertrauen wir auf unsere zivilen Kollegen oder auch private Anbieter. Jene von Ihnen, die schon im Einsatz waren, kennen die Fülle und Vielfalt der Aufgaben: Transport, Logistik, Wasseraufbereitung, Versorgung und Entsorgung, die wir allesamt schon lange nicht mehr autark betreiben.*

*Auch im Inland greift diese Entwicklung Raum – wenn ich beispielsweise an die Arsenalen, Werften und Instandsetzung oder manche Kantinenbetriebe denke. Der Vorteil für die Truppe liegt auf der Hand: Wir setzen Personal frei und vermeiden Vorhaltestrukturen, die wir nicht mehr alimentieren können.*

*Allerdings müssen die Risiken beherrschbar bleiben. Das gilt für den Gewährleistungsanspruch in Einsätzen aber auch die mögliche Monopolstellung einzelner Anbieter. Der damit einhergehende strukturelle Umbau des Personalkörpers wird Auswirkungen auf das „Innere Gefüge“ der Einheiten und Verbände haben. Vor diesen Herausforderungen sollten wir daher nicht die Augen verschließen.*

*Wenn 85 Prozent der Soldaten auf Zeit – das gilt insbesondere für Mannschaften – in Zukunft acht Jahre und länger dienen, hat das Einfluss auf das kameradschaftliche Miteinander, und personale Autorität entsteht künftig viel weniger durch den Blick auf die Schulter, als vielmehr durch vorgelebte Haltung und Einstellung, Zuwendung und Vertrauen, Kompetenz und Überzeugungskraft.*

*Nur so werden Sie einsichtige Gefolgschaft erlangen, die auch jenen Belastungen standhält, wie sie unsere*

heutigen Einsätze abverlangen. Ein Blick auf unsere innere Verfassung ist auch dort angezeigt, wo die Kommunikation über soziale Netzwerke und elektronische Nachrichtenübermittlung das Miteinander nicht nur beeinflusst, sondern häufig auch gestaltet.

**I**ch habe über dieses Thema auch an diesem Ort schon einiges gesagt. Dennoch lassen Sie mich noch einmal herausstellen: Wir müssen das Thema ernst nehmen – denn die technologische Entwicklung wird weitergehen, wie die neue Generation der Smartphones uns gerade lehrt. Bereits heute lesen wir täglich Berichte mit militärischem Bezug, die sich aus dem unerschöpflichen und eben auch gnadenlos-unlöschaeren Cyberspace speisen.

**K**ompromittiert wird dort, wer kompromittierbar ist: Vom Gefreiten bis zum General. Die Themen reichen von Erpressbarkeit bis zum Geheimnisverrat, vom elektronischen Lebenslauf bis zum alltäglichen Bewegungsmuster – für immer abrufbar in einem schier unbegrenzten digitalen Gedächtnis, auf das immer auch medialer Zugriff besteht.

**I**n der schleichenden Gewöhnung unbemerkt, wirkt es aber auch auf unser persönliches Miteinander; denn gerade solche Kontakte lassen sich schwerlich knüpfen, wenn jeder auf der eigenen Cyberstube hockt. Erliegen Sie bitte daher nicht der Verlockung, es zum Führungsmittel aufzuwerten, denn personale Autorität erwächst aus der Persönlichkeit, und ist virtuell eben nur sehr eingeschränkt vermittelbar.

**A**ls Vorgesetzte müssen wir erfahrbar bleiben, authentisch in unseren Stärken und Schwächen, zum Anfassen und auch Anlehnen, als Mensch und nicht als Instanz. Gerade für uns Soldaten ist die Gemeinschaft ein Wert an sich. Nur wer sie persönlich erlebt, wird das Gemeinsame darin erkennen und zur Maxime des eigenen Handelns machen; daraus erst erwächst jene Kameradschaft, zu der wir alle verpflichtet sind.

**N**eben der strukturellen Neuausrichtung sind es diese und andere Fragen, die ihre Kameraden und Kollegen im Ministerium, den Ämtern und Stäben der Führungskommandos derzeit berädern. Sie selbst werden damit schon bald befasst werden, sobald sich die Tore der Blankeneser Backsteinfassade hinter Ihnen schließen. Dann treffen Sie auch auf jenes Stühlerücken, das im vergangenen Jahr im Ministerium begann und mittlerweile die Kommandos der TSK und OrgBereiche, die Bundesämter und nachgeordnete Stäbe erfasst hat. Bis 2017 wird diese Kaskade auch die letzten Verzweigungen erfasst haben – und alle werden sich in der neuen Aufstellung wiederfinden.

**E**in Beispiel für deren Belastbarkeit lieferte eindrucksvoll das neue Kommando Territoriale Aufgaben in Berlin. Im Juni führte es aus einer Hand die Einsätze in allen deutschen Hochwassergebieten. Hier

entstand das umfassende Lagebild und hier wurde über die Heranziehung von Kräften und Material entschieden, die auch erstmals – wenngleich in geringem Umfang – die neue Reservistenorganisation mit den Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanien (RSU) einbezog.

**L**ediglich zwei Jahre nach Aussetzung der verpflichtenden Einberufung zum Wehrdienst und der ersten Strukturentscheidungen werden Sie eine Bundeswehr im Wandel vorfinden, die nicht mehr jener entspricht, die Sie vor zwei Jahren verließen. Was Sie heute noch hinterfragen, werden Sie in wenigen Wochen plausibel und glaubhaft erläutern müssen, aus Einsicht in die Notwendigkeit, aus Loyalität oder trotz fehlender Einsicht aus Gehorsam.

**S**ie werden lernen, mit diesem Spannungsfeld umzugehen und rasch erkennen, dass Mitgestaltung auch das Rückgrat zu Einspruch verleiht, während duldsames Ertragen jede Initiative lähmt. Das Rüstzeug dazu hat man Ihnen hier vermittelt; Sie werden sich schon bald daran erinnern. Denn auch der Entwurf dieser Neuausrichtung ist nicht in Stein gemeißelt. Denn Streitkräfte sollten eine Antwort auf die sicherheitspolitischen Herausforderungen ihrer Zeit geben können und deren zukünftigen Parameter sind nur begrenzt vorhersehbar. Das appelliert vielmehr an unsere Anpassungsfähigkeit, als uns lieb ist. Aber institutionelles Beharrungsvermögen, Festhalten am Status Quo und verschleppte Häutungen sind kaum geeignet, diesem Anspruch zu genügen. Für die derzeitigen Szenare sind die Weichen gestellt.

**M**it dem Ansatz Breite vor Tiefe wird die Bundeswehr der Politik auch zukünftig ein breites Spektrum möglicher Einsatzoptionen bieten und ein starker Partner in den Bündnissen bleiben. Die Bundeswehr wird mehr denn je zu jenen Streitkräften in Europa zählen, an die sich auch kleinere Nationen anlehnen können.

Erst so eröffnen wir unseren Verbündeten die Option sich dort in gemeinsame Einsätze einzubringen, wo es bisher mangels peripherer Leistungserbringung scheiterte. Das erhöht die eigene Durchhaltefähigkeit und kompensiert jenes Fehl in der Tiefe, dass wir selber nicht mehr abdecken können.

**D**ie zahlreichen Anfragen unserer Verbündeten, sich mit den unterschiedlichsten, aber eben nicht autarken Kräften dort einzubringen, wo wir im Einsatz Rahmen- oder Leadnation sind, zeigen uns, wie wichtig und richtig es ist, diese Breite vorzuhalten. Es wird zudem von uns erwartet. Denken wir nur an die estnischen Boarding Teams an Bord unserer Schiffe im Rahmen von ATALANTA, oder die mongolischen Infanteriekräfte, die sich in Nordafghanistan vollständig auf unsere Peripherie abstützen, aber einen wichtigen Beitrag zum Schutz eigener Kräfte leisten.



*Um multinationale Planungen allerdings dauerhaft strukturell umzusetzen, bedarf es jedoch politischen Vertrauens. Staaten wollen die Gewissheit, dass sie handeln können, wenn sie handeln wollen und sollen. Die Initiativen zu Smart Defence wie auch Pooling und Sharing in NATO und EU sollen dafür den Weg bereiten. Unverändert ist er steinig, da innenpolitische Agenden auch immer wieder nationale Egoismen befördern. Das müssen wir aushalten und geduldig bleiben.*

*Kameraden, offensichtlich hat Sie dieser Querschnitt durch aktuelle Themen noch nicht allzu sehr ermüdet. Denn ich entdecke noch eine wachsame Gelassenheit, die eben nur jene beseelt, die auf einen erfolgreichen Abschluss und eine vielversprechende Zukunft blicken.*

*Als Absolvent des LGAN 2011 gehören Sie künftig zu einer kleinen Elite Ihres Jahrganges. Es ist eine Stellung, die gleichermaßen Auszeichnung ist, wie auch Verpflichtung. Seien Sie ruhig ein wenig stolz auf Ihre besondere Eignung und Befähigung, aber bemühen Sie sich auch, diese im soldatischen Alltag immer wieder zu rechtfertigen.*

*Seien Sie verantwortungsbewusst und überzeugend, aber menschlich verbindlich und bescheiden. Vor allem aber nehmen Sie Rücksicht auf jene Kameraden, die nicht über Ihr Potenzial verfügen. Wenn Sie auf diese Weise Charakter und gesunden Menschenverstand zur persönlichen Maxime und zum Maßstab Ihres Handelns machen, werden Sie als Soldat und Offizier erfolgreich bestehen. Das gilt für die Bundeswehr, aber auch für alle befreundeten Streitkräfte.*

*Moltke soll einmal gesagt haben: „Vier G dürfen einem Feldherren nicht fehlen: Geld, Geduld, Genie und Glück.“ Ich teile diese Auffassung nicht uneingeschränkt. Aber Geduld, Gelassenheit und Glück tragen auch schon über manche Klippe. Und da Geld bekanntlich nicht glücklich macht, wäre zuviel davon auch eher kontraproduktiv.*

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auf dem weiteren Weg von Herzen alles Gute, Glück und Erfolg."*

Anzeige

Anzeige

## POTSDAM erl(i)eben WHW-Guides - Ihre Potsdamer Stadtführer



Sie

- möchten eine der schönsten Städte besuchen?
- interessieren sich für Deutsche Geschichte und sind bereit, sich in die „Wiege Preußens“ zu betten?
- wollen Potsdam näher kennenlernen?

Wir

- bieten Führungen ohne Zahlenwirlwarr,
- richten uns nach Ihren Wünschen.
- präsentieren Ihnen Potsdam in seiner Lebendigkeit und seiner einzigartigen Bedeutung als Garnison- und Residenzstadt der Hohenzollern.

Reinhard Wilhelm, Thomas Hirschhäuser, Frank Watzke  
[www.potsdam-erlieben.de](http://www.potsdam-erlieben.de)



## P e r s o n a l v e r ä n d e r u n g e n

### B M V g

**Generalleutnant Norbert Finster**, Abteilungsleiter Führung Streitkräfte im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin, trat in den Ruhestand. Ihm folgte **Vizeadmiral Heinrich Lange**, Stellvertreter des Inspektors der Marine im Marinekommando, Rostock. Sein Nachfolger wurde **Vizeadmiral Andreas Krause**, Deputy Commander Maritime Command, Neapel.

### Flottillenadmiral Markus Krause-Traudes, Stellvertretender Chef des Stabes

### Streitkräftebasis

Operationen, Kommando Operative Führung Eingreifkräfte, Ulm, wurde Stellvertretender Chef des Stabes Unterstützung, Multinationales Kommando Operative Führung, Ulm + **Generalleutnant Jürgen Bornemann**, Director International Military Staff, Brüssel/Belgien, trat in den Ruhestand. + **Oberst i. G. Peter Conzelmann**, Referatsleiter P II 2 im Bundesministerium der Verteidigung, Bonn, wurde Assistant Chief of Staff J1, Shape/Belgien. + **Generalmajor Thomas Johannes Wollny**, Amtschef Streitkräfteamt, Bonn, trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde **Brigadegeneral Werner Weisenburger**, zuvor Verteidigungsattaché in Paris/Frankreich. Ihm folgte **Brigadegeneral Hans-Dieter Poth**, zuletzt General Flugsicherheit der Bundeswehr im Kommando Unterstützungsverbände Luftwaffe, Köln. + **Brigadegeneral Franz-Reinhard Golks**, Abteilungsleiter Planung im Kommando Streitkräftebasis, Bonn, wurde Stellvertretender Kommandeur Hauptquartier ISAF Joint Command, Kabul/Afghanistan. + **Generalleutnant Manfred Engelhardt**, Stellvertretender Inspekteur Streitkräftebasis, Bonn, trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde **Generalmajor Erich Pfeffer**, zuletzt Kommandeur 13. Panzergrenadierdivision, Leipzig. + **Generalmajor Horst-Heinrich Brauß**, Deputy Assistant Secretary General for Policy and Planning, NATO Defence Policy and Planning Division, wurde Assistant Secretary General for Policy and Planning, NATO Defence Policy and Planning Division, Brüssel/Belgien. + **Generalarzt Dr. med. Frank Rainer Schindelhauer**, Medical Adviser SHAPE/BEL, trat in den Ruhestand. + **Kapitän zur See Frank Martin Lenski**, Referatsleiter Planung III 1 im Bundesministerium der Verteidigung, Bonn, wurde Abteilungsleiter Planung im Kommando Streitkräftebasis, Bonn. + **Generalmajor Michael Bille**, zuletzt Vice Chairman, NATO Air and Missile Defence Committee, Brüssel/Belgien, trat in den Ruhestand.

### Luftwaffe

**Generalmajor Bernhard Georg Fürst**, Kommandeur 2. Luftwaffendivision, Birkenfeld, wurde Vice Chairman, NATO Air and Missile Defence Committee, Brüssel/Belgien. + **Oberst i.G. Peter Klaus Klement**, wurde General Flugsicherheit der Bundeswehr im Kommando Unterstützungsverbände Luftwaffe, Köln. + **Generalarzt Dr. med. Jörg Binnewies**, Generalarzt der Luftwaffe, Siegburg, trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde **Generalarzt Dr. med. Jürgen Christian Hans Brandenstein**, zurzeit Chief Combined Joint Medical/Medical Adviser, ISAF.

### Generalmajor Volker Halbauer, zuletzt im Einsatz als Kommandeur KFOR

### Heer

Pristina/KO, wurde Kommandierender General I. DEU/NLD Korps, Münster. + **Generalmajor Georg Nachtsheim**, Stellvertretender Kommandeur Headquarters NATO Rapid Deployable Corps, Lille/Frankreich, trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde **Generalmajor Andreas Berg**, Abteilungsleiter Einsatz im Kommando Heer, Koblenz. Ihm folgte **Brigadegeneral Bernd Schütt**, General der Panzertruppen und Kommandeur Ausbildungszentrum Munster. Neuer General der Panzertruppen und Kommandeur Ausbildungszentrum Munster wurde **Brigadegeneral Andreas Marlow**, zuvor Kommandeur Panzergrenadierbrigade 41, Torgelow. Sein Nachfolger wurde **Oberst i.G. Jürgen-Joachim Fritz von Sandrart**, Referatsleiter II 1 in der Abteilung Strategie und Einsatz im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin. + **Generalmajor Benedikt Zimmer**, Kommandeur Division Luftbewegliche Operationen, wird Kommandeur Division Süd, Veitshöchheim. + **Brigadegeneral Ernst Otto Berk**, stellvertretender Kommandeur Division Luftbewegliche Operationen, wurde Stellvertretender Kommandeur Division Süd, Veitshöchheim. + **Brigadegeneral Heinrich Fischer**, Stellvertretender Amtschef und Kommandeur Heereschulen im Heeresamt, Köln, trat in den Ruhestand.

### Militärseelsorge

**Apostolischer Protonotar Prälat Walter Wakenhut**, Generalvikar des Katholischen Militärbischofs und Leiter des Katholischen Militärbischofsamtes in Berlin, schied mit Ablauf des 31. Oktober 2013 aus dem Dienst. Ihm folgt unter Ernennung zum Militärgeneralvikar **Leitender Militärdekan Monsignore Reinhold Bartmann**, bisher Leiter des Katholischen Militärdekanats München.

## Vom Befehl zum Service Level Agreement (SLA) Oberleutnant Andreas Lingauer

**Von der Führungsunterstützung (FüUstg) wird erwartet, dass die Führungsfähigkeit durch die Bereitstellung von IT-Services im IT-System der Bundeswehr (IT-SysBw) sichergestellt wird. In diesem Zusammenhang fallen immer öfter die Begriffe IT-Service und SLA. Diese sollen im Folgenden erläutert werden.**

### IT-Service – ein geflügeltes Wort

Der Begriff IT-Service ist derzeit in aller Munde. Doch reden wir immer über dasselbe? Innerhalb des Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (BtrbZ IT-SysBw, kurz: BITS), bezeichnet der Begriff eine Dienstleistung, welche mit Hilfe der Informationstechnologie realisiert wird. Dies schließt die Verwendung von Hardware- und Softwareprodukten ein. Ist eine Dienstleistung wiederholbar, und kann sie beliebig oft in einer fest definierten Ausführungszeit erbracht und abgerufen werden, liegt ein Service vor. Sind für die Realisierung dieses Services Komponenten des IT-SysBw erforderlich, um z. B. den Zustand von Daten oder Dokumenten zu verändern, bezeichnet dies einen IT-Service. Folglich wird zwischen einem IT-Service und einem „normalen“ Service unterschieden. Ein einfaches Beispiel für einen IT-Service ist der E-Mail-Service. Ein „normaler“ Service wäre hingegen ein Beratungsservice zur Einführung eines Software-Tools.

### Der Wandel vom IT-System zum IT-Service

In Zeiten einer stark strukturorientierten Ausrichtung von Streitkräften wurden die einzelnen Systemkomponenten noch isoliert voneinander betrachtet, war doch die Anforderung eines bestimmten IT-Systems ausreichend, um die Führungsfähigkeit gewährleisten zu können. Heute sind IT-Systeme eingebettet in eine Prozesswelt, welche die immer komplexer werdende IT steuert. Somit muss ein IT-Service angefordert werden, der dem benötigten Fähigkeitsprofil entspricht. Der Trend geht weg vom system- hin zum fähigkeitsorientierten Denken. Moderne IT-Infrastrukturen werden mit Hilfe von IT-Service Management (ITSM) geplant und gesteuert, die hierfür erforderlichen (Software-)Tools sind bereits implementiert. ITSM unterstützt den gesamten Lebenszyklus von der Entwicklung bis zur Beendigung eines IT-Service.

Ein von Kritikern häufig genanntes Argument zielt darauf ab, dass ITSM nicht benötigt werde, da die Spezialisten einer Organisation

ihre Systeme sowie ihr Leistungsvermögen sehr gut einschätzen, beherrschen und entsprechend den Anforderungen anpassen können. Das Wissen um die eigenen Fähigkeiten liegt dabei jedoch isoliert bei einem Spezialisten des Systems, der - bildlich gesprochen - in seinem „Elfenbeinturm“ im Rahmen seiner Systemgrenzen agiert.

Das ITSM setzt exakt auf diesem Wissen auf. Es bündelt Verantwortung und Kompetenz, indem es Personal, bewährte Prozesse und Technologien organisiert und miteinander verknüpft, dass IT-Services einer Organisation nach Außen (Servicenehmer/Nutzer-sicht) transparent und messbar sind. Ist ein IT-Service messbar, kann dieser durch den jeweiligen (Service-)Provider mit geeigneten Maßnahmen nutzerorientiert ausgerichtet werden. Es geht also um nicht weniger als um Transparenz und das Teilen von Wissen und Fähigkeiten. Durch die Realisierung von ITSM mit Hilfe einer Software, z. B. das Smart Cloud Control Desk (SCCD) von IBM, kann im Rahmen von vordefinierten Arbeitsabläufen (Workflows bzw. Workarounds) eine einheitliche Planung, Messung und Steuerung der notwendigen Prozesse ermöglicht werden,

um die immer komplexeren Informationstechnologien zu handhaben. Dieses zentrale Instrument findet sich in allen Lebenszyklen eines IT-Services wieder, um Serviceunterbrechungen zu unterbinden und die IT-Services zuverlässig bereitstellen zu können.

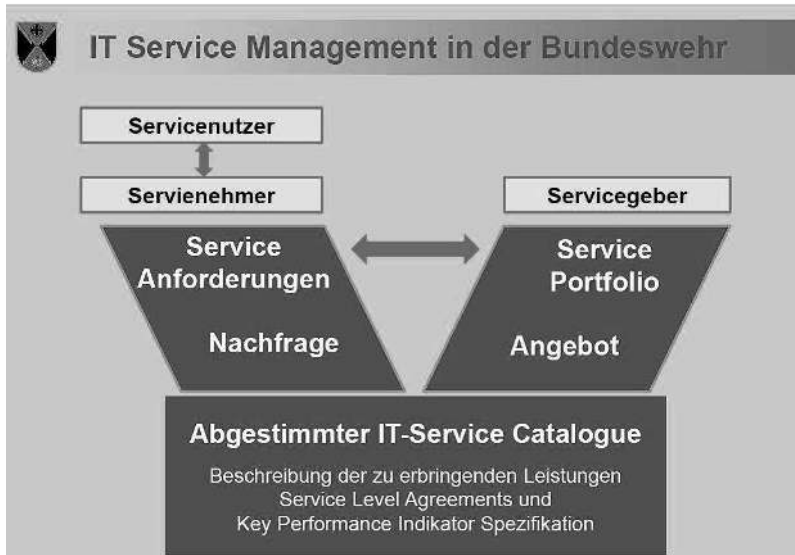


Als Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Servicenehmer (Demander) und -geber (Supplier) dient deshalb keine System-spezifikation, sondern ein IT-Service Catalogue. Mit Hilfe des IT-Service Catalogues und der darin vordefinierten Service-Level sind die Fähigkeiten des IT-Service Providers transparent dargestellt. Die Konfigurationen der IT-Services werden in Servicesteckbriefen (Spezifikation eines IT-Service innerhalb des IT-Service Catalogues) nachgehalten. Für die Erarbeitung und die Pflege des Service-Catalogue wurde ein Mitarbeiter des BITS zum Service-Catalogue Manager ausgebildet. Damit verfügt das BITS gegenwärtig über den bundeswehrweit ersten zertifizierten Service-Catalogue Manager.

## Der Prozess vom Demand zum IT-Service

Grundsätzlich führt das Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr (FüUstgKdoBw) als zentraler Supply Manager (Supplier) die IT-Services aus verschiedenen IT-Service-Beiträgen von evtl. verschiedenen Service-Providern zu einem IT-Service zusammen. Für Einsätze, Übungen sowie Auslandsdienststellen stellt das BITS den IT-Service-Provider dar. Eine Service-Anforderung (Demand) aus dem und für den Einsatz wird daher im Rahmen des Demand-Supply-Prozesses an das BITS gerichtet. Damit einhergehend sind folgende Prüffragen zu beantworten:

- Ist der Demand mit vorhandenen Ressourcen betrieblich zu realisieren,



- kann auf einen definierten im IT-Service Catalogue abgebildeten IT-Service zurückgegriffen werden oder
- muss ein IT-Service in Art und Umfang neu zusammengeführt werden?

Kommt das BITS zu der Bewertung, dass der IT-Service realisiert werden kann und trifft letzterer Fall zu, entwickelt das BITS eine oder mehrere Lösungsoptionen, welche dem zentralen Supply Manager - dem FüUstgKdoBw - zur Entscheidung vorgelegt werden.

Der Supply Manager entscheidet dann, in Abstimmung mit dem Demander (zum Beispiel dem Einsatzführungskommando der Bundeswehr (EinsFüKdoBw), soweit es um eine einsatzbezogene Forderung geht), nach Verfügbarkeit von Personal und Material, Kosten, Wahrscheinlichkeit der Auftragsbefreiung (Risikoanaly-

se), Zeitvorgaben oder zusätzlichen Auflagen, welche Option gewählt wird. Das Ergebnis wird im FüUstg-Konzept dokumentiert, welches durch den Supply Manager erarbeitet wird.

Das BITS erarbeitet auf der Basis des FüUstg-Konzeptes den Befehl für den Betrieb sowie die notwendigen technischen Spezifikationen. Mit der Überführung des IT-Services (oder des IT-Service Beitrages) übernimmt abschließend das

BITS ebenfalls die weitere betriebliche Verantwortung für die Leistungserbringung. Bei Störungen und Fragen wendet sich der Nutzer nun an den zentralen Service Desk Einsatz, Übungen, Auslandsdienststellen im BITS. Dieser Service Desk ist telefonisch über eine zentrale Rufnummer „90 55555“ (24/7) rund um die Uhr erreichbar. Der IT-Service wird zudem in den IT-Service Catalogue überführt.

## Befehl vs. SLA?

Im Zuge der Serviceentwicklung werden Vereinbarungen und Rahmenbedingungen für die Serviceerbringung notwendig. Die Entstehung eines IT-Services nimmt eine zielgerichtete, also keine geradlinige, Entwicklung, vielmehr arbeiten verschiedene Dienststellen der Bundeswehr in einem flexiblen iterativen Prozess organisationsbereichs-

übergreifend mit ggf. zivilen Providern über verschiedene Schnittstellen auf betrieblicher Ebene zusammen. Durch diesen sich wiederholenden Prozess können alle für den IT-Service notwendigen Anforderungen berücksichtigt werden, da die Mög-



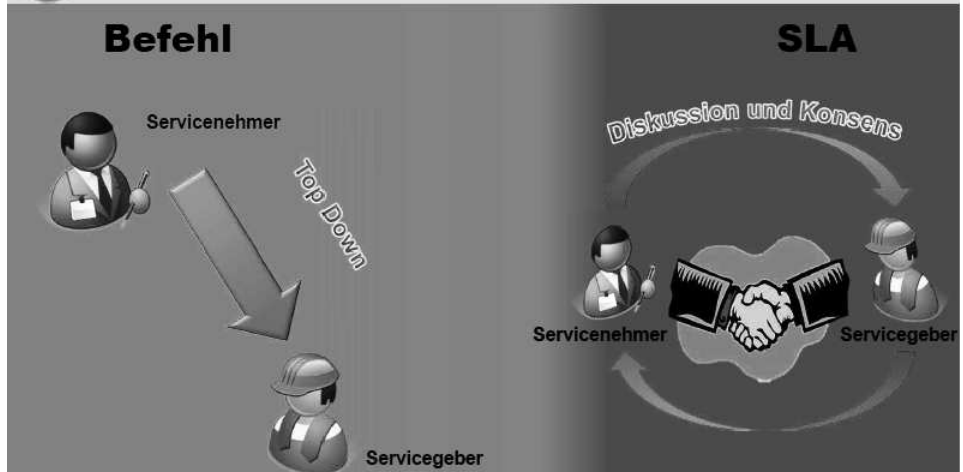
lichkeit besteht, zu mehreren Zeitpunkten neue Erkenntnisse wie technische oder organisatorische Neuerungen) und Anforderungen an den IT-Service einzupflegen. Die Vereinbarungen zur Leistungserbringung eines Demands werden zwischen dem Supplier und dem BITS mit Hilfe einer Servicevereinbarung dokumentiert. Diese Vereinbarung kann der Supplier dem Demander zur Verfügung stellen, um transparent die Besonderheiten des angebotenen (IT-)Services darzustellen.

Bei abweichenden Anforderungen an den IT-Service, welche nicht durch den Service-steckbrief abgedeckt werden, z. B. bei einem Einsatz, wird mit dem Supply Manager ergänzend ein SLA hierfür vereinbart. Was bereits in der NATO „State of the Art“ ist, findet nun Zug um Zug Eingang in die Bundeswehr. Bisher nutzt die Bundeswehr SLAs, um die Rahmenbedingungen der Leistungserbringung im Rahmen des HERKULES-Vertrages zu vereinbaren.

Da sich neben Nutzerforderungen und IT-Verfügbarkeiten auch die Technologien laufend ändern und weiterentwickeln, muss die Flexibilität aus dem erwähnten iterativen Prozess nicht nur in der Entstehung garantiert werden, sondern auch für die Zeit des Betriebs. Um das zu errei-



## Unterschiede Befehl und SLA



chen und den IT-Service jederzeit bedarfsgerecht und optimal erbringen zu können, müssen die Rahmenbedingungen als Standards eines IT-Services definiert werden. Zum einen geschieht dies im IT-Service Catalogue (Welche IT-Services sind definiert? Welchen Nutzen haben sie? Welche Einschränkungen existieren?). Zum anderen müssen Güte-Kriterien und weitere Regelungen vorab getroffen werden, um im Bedarfsfall zeitgerecht gemäß diesen Standards Änderungen (Changes) herbeiführen zu können. Damit schließlich alle Beteiligten miteinander die betrieblichen Erfordernisse und Rahmenbedingungen entwi-

ckeln und dokumentieren können, wird ein Rahmenwerk benötigt, welches die Besonderheiten eines IT-Services sowie die Art der Zusammenarbeit aller Beteiligten unterstützt. Dies wird mit SLAs erreicht.

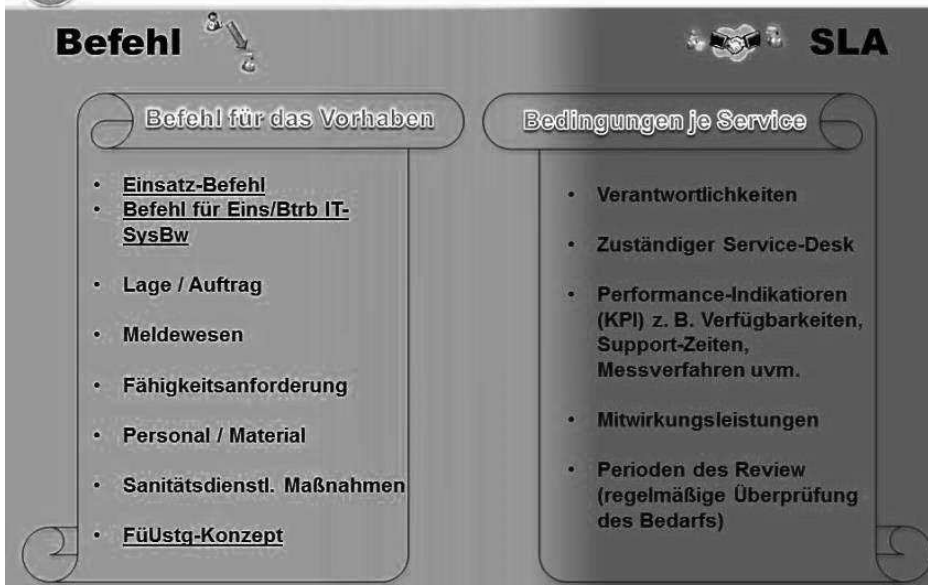
Schließen zwei Unternehmen ein SLA, dann tun sie das vor allem im Hinblick auf mögliche Sanktionen. Die muss der IT-Service-Provider im Falle eines Mangels in der Serviceerbringung hinnehmen. Muss also nun in Zukunft der Kdr BITS dem Kdr des FüUstgKdoBw Sanktionen überweisen? Natürlich nicht! Denn die Finanz- bzw. Kosten-Perspektive eines SLAs ist nur eine von vielen und findet innerhalb der Bundeswehr (bisher) keine Anwendung. Die Frage stellt sich nun, wieso muss hierfür ein Konstrukt verwendet werden, welches vornehmlich in der privaten Wirtschaft Verwendung findet? Warum bedient sich die Bundeswehr nicht der bewährten Befehlsgebung?

Ein Befehl wird von einer übergeordneten Dienststelle erteilt und der Befehlsgeber trägt die Verantwortung, dass der Befehl durchführbar ist. Weiterhin sehen Befehle keine objektiven Messungen von Performance-Indikatoren vor, um die Güte eines IT-Services und somit auch die (qualitative) Umsetzung des Befehls zu messen.

Ein SLA hingegen wird zwischen den Beteiligten (Servicenehmer, Servicegeber) „auf Augenhöhe“ geschlossen. Der Charakter eines SLAs entspricht dabei den Prinzipien der



## Unterschiede Befehl und SLA



Auftragstaktik, welche besagt, dass der Auftragsempfänger (z. B. Service-Provider) die Durchführbarkeit eines Vorhabens prüft und ggf. auf Anpassungen hinwirkt. Die Verantwortung für Ressourcen und die Gewährleistung der Realisierbarkeit liegt im Rahmen der SLAs allerdings klar beim Servicegeber, der einen Auftrag annimmt. Und nicht beim Servicenehmer – dem originären Befehlsgeber. Der Servicenehmer kann somit, im Gegensatz zum Befehl, davon ausgehen, dass die Ressourcen für eine Serviceerbringung vorhanden sind. Wäre ein IT-Service nicht durchführbar bzw. umsetzbar, würde der IT-Service-Provider aufgrund seiner Fachexpertise diesen eben nicht mit den im IT-Service Catalogue definierten Rahmenbedingungen anbieten. Im SLA werden weiterhin objektive Kennzahlen zur Beurteilung der Service-Güte definiert. Wie bereits am Beispiel der Bearbeitung eines Demands beim BITS erläutert, stellt der Service-Provider fest, ob der Demand umgesetzt werden kann. Umgekehrt verpflichtet sich der Service-Provider, einen angebotenen IT-Service gemäß seinem Service-Level bereitzustellen.

Wo liegen konkret die Vorteile in der Praxis?

Ein Beispiel: Im Einsatzerfahrungsbericht wird bemängelt, dass der Lotus Notes-Dienst gelegentlich nicht verfügbar war. Der Befehl für die FüUstg bzw. das FüUstg Konzept besagte aber, Lotus Notes sei bereitzustellen. Subjektiv ist nun der Befehl nicht vollumfänglich umgesetzt worden. Eine Klärung des Sachverhalts würde in diesem Fall keinen klaren objektiven und nachvollziehbaren Vorgaben folgen. Kombiniert man nun diesen Befehl mit einem SLA für den IT-Service „E-Mail“, so kann im Zuge der Kontrolle an handfesten Kennzahlen die zielgerichtete Verfügbarkeit und Auslegung des IT-Service auf z. B. Nutzerzahlen, Wartungsfenstern etc. herangezogen werden, um objektiv zu beurteilen, ob hier Handlungsbedarf besteht. Im Gegensatz zu einem Befehl stellt das SLA somit ein Rahmenwerk dar, welches die besonderen Anforderungen an eine Serviceerbringung berücksichtigt. Ein weiterer Vorteil ist die Tatsache, dass die Bundeswehr bereits mit der Industrie SLAs vereinbart. Durch die Verwendung innerhalb der Bundeswehr wird

somit mit den SLAs ein einheitliches Verfahren für das notwendige Rahmenwerk zur Service-erbringung geschaffen. Eine Lösung lediglich auf Befehlsebene würde einen sogenannten „Medienbruch“ darstellen und mit den unvermeidlichen Reibungsverlusten die Prozesse rund um das ITSM unnötig verkomplizieren.

## **BITS – We.Do.IT**

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Die Frage „Befehle oder SLAs“ ist nicht zu klären, sondern künftig müssen sich beide sinnvoll ergänzen, so dass der Servicenehmer einen geeigneten IT-Service - zu den im SLA garantierten Konditionen - bereitgestellt bekommt. Für ITSM grundsätzlich, wie auch für SLAs im Besonderen, gilt unser Motto:

BITS: We.Do.IT!

*Oberleutnant Andreas Lingauer ist derzeit im Servicebereich IT-Service-management des Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr eingesetzt*

## Bundesverdienstkreuz für Generalinspekteur Volker Wieker

**Am 28. Oktober 2013 hat der Bundesminister der Verteidigung, Thomas de Maizière, dem Generalinspekteur der Bundeswehr, General Volker Wieker, das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgehändigt. Mit dieser Auszeichnung wird seine Lebensleistung als Offizier, sein Engagement für die Bundeswehr als Ganzes sowie insbesondere seine herausragenden Leistungen für die Bundesrepublik Deutschland in der exponierten Rolle als oberster deutscher Soldat gewürdigt. „Seine vielfältigen Aufgaben nimmt er mit enormer Sachkenntnis, hellwachem, konstruktiv-kritischem Geist und uneingeschränkter Loyalität sowie erkennbar mit ganzem Herzen beispielgebend wahr“, so Minister de Maizière in seiner Laudatio.**

**General Wieker ist seit Januar 2010 Generalinspekteur der Bundeswehr. Damit ist er verantwortlich für die Beratung von Bundeskanzlerin und Bundesregierung in militärischen Fragen, für die Führung, Planung und Weiterentwicklung der Streitkräfte. Er trat 1974 in die Bundeswehr ein, studierte Vermessungswesen an der Universität der Bundeswehr in München und absolvierte von 1987 bis 1989 die Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Später schloss sich die Generalstabsausbildung der US-Armee am Command and General Staff College in Fort Leavenworth, Kansas an. Er wurde als Bataillons- und Brigadekommandeur, in herausgehobenen Stabsfunktionen, in Spitzenverwendungen im Deutschen Heer sowie im Bereich der Leitung des Bundesministeriums der Verteidigung, unter anderem als Adjutant der Bundesminister der Verteidigung Volker Rühle und Rudolf Scharping, eingesetzt.**

## Arlington - Ein Ort zum Trauern und Nachdenken

### Oberleutnant Sascha Rupprecht

Der erste Weg des Tages führt mich auf den Balkon unseres Hotels. Mein Blick geht nach oben – wolkenloser, blauer Himmel und eine über den Dächern Washingtons aufgehende Sonne. So kann es gerne weitergehen.

Unsere Reise führt mich und meine Kameraden heute auf den Nationalfriedhof Arlington (englisch Arlington Memorial Cemetery), auf dem auch unter anderem Präsident Kennedy

seine letzte Ruhe fand. Bereits bei der Anfahrt wird die schiere Größe des Friedhofs deutlich: Knapp 252 Hektar umfasst das gesamte Gelände des Friedhofes und erfüllt einen schon vor dem Betreten mit Ehrfurcht.

Die Führung über den Friedhof übernimmt ein amerikanischer Soldat. Wir laufen die penibel gepflegten Wege und die grünen Außenanlagen des Friedhofes zum Grab des unbekanntenen Soldaten. Hier kann ich zum ersten Mal selbst die Wachablösung der Soldaten des 3. US-Infanterieregimentes am Grab des unbekanntenen Soldaten sehen, welche ich bisher nur aus Erzählungen kannte.

Ich bin Zeuge einer makellosen Zeremonie, welche erahnen lässt, mit welcher Hingabe und Stolz diese Soldaten ihren Auftrag wahrnehmen.

Von allen Seiten werde ich hier als deutscher Soldat beobachtet. Ganz besonders falle ich einer kleinen Gruppe amerikanischer Soldaten auf, mit der ich sofort ins Gespräch komme: „We may all wear different uniforms, but we are all brothers in arms.“ Dieser Satz des amerikanischen Master Sergeants lässt mich kurz nach Worten ringen.



Deutlicher habe ich wohl noch nie gehört, was wir Soldaten im Grunde alle fühlen, aber selten aussprechen. Noch immer in Gedanken nach dieser Begegnung schreite ich die Grabreihen der Section 60 ab. In diesem Bereich finden aktuell die Bestattungen der Gefallenen amerikanischen Soldaten statt.

Ich lese die unzähligen Namen auf den immer gleich aussehenden weißen Kreuzen und versuche mir vorzustellen, dass hinter jedem Namen eine Geschichte steht. Die scheinbar endlosen Grabreihen machen dies fast unmöglich.

Mein Blick fällt auf das Grab eines First Lieutenants. 27 Jahre. Gefallen in Afghanistan. Dieser Offizier war genauso alt wie ich und trug auch einen vergleichbaren Dienstgrad. Es macht mich tief betroffen und nachdenklich, auch wenn ich diesen Soldaten nicht kannte.



### Besuch beim German Marshall Funds

Die Worte des Master Sergeants klingen wieder in meinen Ohren. Gedankenversunken gehe ich die restlichen Meter an den Grabreihen entlang zum Ausgang. Ohne meine Gedanken völlig abgeschlossen zu haben, erreichen wir „The German Marshall Fund of the United States“ – eine 1972 gegründete, unabhängige Stiftung, welche sich der Förderung der transatlantischen Beziehungen verschrieben hat.

Heute soll es aber um die „Transatlantic Trends 2013“ gehen. Diese Umfrage des German Marshall Funds untersuchte die Einstellung der Bevölkerung einzelner europäischer Länder zu sicherheitspolitischen Themen.

Für mich ist das prägnanteste Ergebnis dieser Studie, dass die NATO in ihrer Funktion nur zweit-rangig als Verteidigungsbündnis wahrgenommen wird, sondern vielmehr als Allianz von demokratischen Staaten verstanden wird.

Ein Zusammenschluss also, der seine Stabilität aus der Leistungsfähigkeit der Demokratie in den einzelnen Ländern erhält. Deutlich wird auch, dass die Bevölkerung sich durchaus der veränderten welt-politischen Lage und des Konfliktpotentials auf der Welt bewusst ist. Jedoch ist dies – über alle Staaten hinweg – mit unterschiedlichen Ansichten hinsichtlich der Lösungsstrategien verbunden.

Wichtig ist, diese zu kennen und kontrovers diskutieren zu können. Dazu hat der Besuch im German Marshall Fund einen wichtigen Beitrag geleistet.

## Feldlager Kundus an die Afghanen übergeben

www.bmvg.de

Am Sonntag, den 6. Oktober 2013, hat die internationale Schutztruppe ISAF das unter deutscher Führung stehende Feldlager Kundus, in Anwesenheit des Bundesministers der Verteidigung Thomas de Maizière und des Bundesaußenministers Guido Westerwelle, an die afghanischen Sicherheitskräfte übergeben.

Bei der feierlichen Übergabe des Feldlagers nach mehr als zehn Jahren in afghanische Verantwortung betonte de Maizière „dass Kundus der Ort ist „an dem die Bundeswehr gekämpft hat, lernen musste, zu kämpfen. Das war eine Zäsur – nicht nur für die Bundeswehr, sondern auch für die deutsche Gesellschaft.“

In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der internationalen Schutztruppe ISAF, General Joseph Dunford Jr., unterstrich der Minister die Bedeutung des Standortes auch nach der Rückverlegung der Bundeswehr aus Afghanistan: „Vergessen werden wir diesen Ort niemals. Kundus hat die Bundeswehr geprägt wie kaum ein anderer Ort. Hier wurde aufgebaut und gekämpft, geweint und getröstet, getötet und gefallen.“

Bundesaußenminister Westerwelle bezeichnete die Übergabe als „einen Meilenstein im Prozess der Rückverlegung deutscher Truppen aus Afghanistan“.

In seiner Rede betonte der Minister, dass „noch nicht alles gut ist, aber vieles besser“. Allerdings werde Deutschland Afghanistan nicht sich selbst überlassen und weiterhin unterstützen. „Das Engagement bekommt ein neues, ziviles Gesicht“, erklärte er in Anwesenheit seines afghanischen Amtskollegen.

Zukünftig soll das Feldlager in Kundus der Afghan National Army (ANA) als wichtiger Stützpunkt zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung in der Provinz Kundus dienen. Zusätzlich erhält hier die Afghan National Civil Order Police (ANCOP) mit Unterstützung der NATO Training Mission in Afghanistan eine Ausbildungseinrichtung.

**Rückblick**

Der Standort Kundus war für die Bundeswehr mehr als nur ein Feldlager im Norden des Landes. Am 24. Oktober 2003 hatte die Bundeswehr das von den Vereinigten Staaten ins Leben gerufene Provincial Reconstruction Team (PRT) in der Provinzhauptstadt übernommen.

Der Wiederaufbau, der eine Kernaufgabe des PRTs darstellte, wurde durch anhaltende Gefechte mit den Aufständischen insbesondere in den Jahren 2009 und 2010 erschwert. Insgesamt sind im Raum Kundus 25 deutsche Soldaten bei dem Versuch, sich für eine friedliche Entwicklung Afghanistans einzusetzen, gefallen.

**Hintergrund**

Der Rahmen für die Übergabe der Sicherheitsverantwortung wurde von der afghanischen Regierung und den internationalen Partnern während der Kabuler Konferenz im Juli 2010 gebilligt und am 20. November 2010 auf dem NATO-Gipfeltreffen in Lissabon formal beschlossen.

Am Ende der Transition soll das gesamte Land in afghanische Verantwortung übergeben worden sein. Mit der Rückverlegung der internationalen Truppen bis Ende 2014 wird der Schwerpunkt des Engagements insgesamt ziviler werden.

Es ist allerdings absehbar, dass ein militärischer Beitrag zur fortgesetzten Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte auch nach 2014 erforderlich sein wird. Daraus wird sehr wahrscheinlich eine ISAF-Folgemission entstehen, die allerdings wesentlich kleiner als ISAF sein soll und über keinen Kampfauftrag verfügen wird.

Die Bundesregierung hat angekündigt, sich gemeinsam mit weiteren Partnern und bei einer Einladung durch die afghanische Regierung mit bis zu 800 Soldaten beteiligen zu wollen.

Oberst Jochen Schneider, letzter deutscher Kommandeur in Kundus:

## " Der richtige Zeitpunkt "

**Herr Oberst, Sie sind nun seit über drei Monaten hier im Einsatz. Wie hat sich die Lage in dieser Zeit entwickelt?**

Die Sicherheitslage hat sich in dieser Zeit immer wieder verändert und kann nicht als Ganzes betrachtet werden. Die Bewertung ist in den Distrikten sehr unterschiedlich. Ein Beispiel: Wir hatten im südlichen Chahar Darreh eine ständig angespannte Situation. Diese Situa-

tion gipfelte dann beim Ansprengen eines Dingos am 5. August. Auf Grund dessen war unsere Bewegungsfreiheit auf dieser Strecke eingeschränkt.

Der im Rahmen einer von afghanischen Sicherheitskräften geführten Operation errichtete Feldposten wurde nahezu alle zwei Tage von den Feinden Afghanistans angegriffen. Seit der Luftnahunterstützung vom 7. September hatten

wir in diesem Raum keinen Zwischenfall mehr. Insgesamt kann man feststellen, dass die Sicherheitslage sehr stark veränderlich ist.

Ein weiteres Beispiel: Wenn die afghanischen Sicherheitskräfte Operationen durchführen, so kann die Sicherheit danach wieder mit gut bewertet werden. Ich fasse zusammen: Die Lage von Distrikt zu Distrikt sehr unterschiedlich.



**Würden sie sagen, dass das deutsche Engagement hier in Kundus eine Erfolgsgeschichte werden könnte?**

Meiner Meinung nach sind das deutsche Engagement hier in Kundus, aber auch das gesamte Engagement in Afghanistan, ein Erfolg. Davon bin ich fest überzeugt. Die Lebenssituation der Menschen hier hat sich deutlich verbessert. Der wirtschaftliche Aufschwung ist überall zu sehen. Hier gehen Jungen und Mädchen wie selbstverständlich zur Schule, und die Sicherheit hat sich deutlich verbessert.

Meiner Meinung nach ist insbesondere die afghanische Armee geeignet, nach unserem Abzug die Sicherheit hier in Kundus weiter zu gewährleisten. Sie haben nicht nur die Fähigkeit sondern vor allem auch den Willen, das zu tun. Von daher waren die Anstrengungen sicherlich gerechtfertigt.

**„Afghan Lead“ ist in vielen Bereichen Realität. Wie bewerten sie den Ausbildungs- und Einsatzstand der Afghanen im Raum Kundus?**

Der hohe Ausbildungsstand ist eine Erfolgsgeschichte. Die 2. Brigade, in der ich bis vor kurzem als Advisor tätig war, ist auf dem Gebiet

der Kampfweise aber auch taktisch bis zur Bataillons-Ebene wirklich gut. Sie können eigenständig Operationen vorbereiten, sehr gute Operationspläne entwickeln und führen diese Operationen wirklich professionell durch.

Die Zusammenarbeit mit der Polizei gestaltet sich auch immer besser. Die Operationen haben immer gemeinsam mit Polizeikräften stattgefunden. Die unterschiedlichen Kräfte haben sich gut ergänzt.

**Gab es bei der Vorbereitung der Übergabe irgendwelche Besonderheiten oder Überraschungen, mit denen sie so nicht gerechnet haben?**

Es hat tägliche Veränderungen gegeben. Auf unseren Auftrag zur Herstellung und Halten eines umfassenden Lagebildes im Raum Kundus waren wir eingestellt. Eine große Herausforderung, größer als ich vorher angenommen hatte, war die Vorbereitung der Übergabe des Feldlagers. Wir haben bisher mehr als 600 Container nach Masar-i Scharif verbracht. Die Einnahmen durch Verkäufe von nicht mehr benötigtem Material mit über 500.000 Euro sind meiner Meinung nach erwähnenswert. Die parallele Erfüllung dieser Aufträge war die besondere Herausforderung in unserem

32. und letzten deutschen Einsatzkontingent Kundus.

**War nun der richtige Zeitpunkt für die Übergabe gekommen?**

Was ist der richtige Zeitpunkt? Ich bin der Meinung, dass wir den richtigen Zeitpunkt getroffen haben. Die afghanischen Sicherheitskräfte sind absolut fähig, hier in Kundus die Verantwortung für die Sicherheit zu übernehmen. Darüber hinaus sind sie auch Willens, die alleinige Verantwortung voll auszufüllen.

Brigadegeneral Safi (Anmerkung der Redaktion: Kommandeur der 2. Brigade des 209. Afghanischen Korps) hat auf meine Frage, wie er die Sicherheitslage bewertet, wenn wir uns aus Kundus zurückziehen, folgendes geantwortet: „Nachteilig ist sicherlich, dass wir dann nicht mehr auf die guten Aufklärungsmittel zurückgreifen können. Andererseits aber fühlen wir uns dann ganz und gar verantwortlich ohne die deutschen Kräfte im Hintergrund zu wissen. Weiterhin werden den Insurgenten Argumente gegen die ISAF-Kräfte entzogen. Deshalb bin ich fest davon überzeugt, dass jetzt der richtige Zeitpunkt zur Übergabe der Sicherheitsverantwortung ist.“

**Bereits zum zweiten Mal ist Generalmajor Jörg Vollmer Kommandeur der ISAF in der Nordregion Afghanistans. Was sich seit seinem letzten Einsatz 2009 dort verändert hat, beschrieb er im Interview mit Radio Andernach.**

**Sichtbarer Aufschwung in Afghanistan**

Besonders beeindruckte ihn, „wie es weiter vorangegangen ist mit dem Aufbau im Land“, so Vollmer am 1. Oktober beim Betreuungssender der Bundeswehr. „Sie sehen und spüren überall den Aufschwung.“

Große Fortschritte habe es auch beim Aufbau der afghanischen Sicherheitskräfte gegeben. Diese würden allein im Norden rund 43.000 Mann umfassen. „Armee und Polizei haben die Umfangszahlen, die sie brauchen. Und sie nehmen ihre Verantwortung sehr ernst. Sie sind die, die für ihre Bevölkerung die Sicherheit garantieren.“ Aufgabe der ISAF im Norden sei es lediglich, noch bestehende Defizite zu überwinden.

Zugleich warnte Vollmer aber vor der Illusion, „dass wir hier einen völlig befriedeten Norden hinterlassen.“ In zehn von 123 Distrikten gebe es noch Probleme. „Dieser Aufgabe haben sich die afghanischen Sicherheitskräfte angenommen.“ Auch Badakhshan, oft als Problemdistrikt bezeichnet, „ist weit davon entfernt, in Talibanhand zu sein“, betonte Vollmer. Probleme würden meist lokal durch organisierte Kriminalität verursacht. „Im Rest von Badakhshan geht das Leben ganz normal weiter.“ Und gerade Badakhshan habe landesweit die zweithöchste Quote bei der Wählerregistrierung, bei der von Frauen sogar die höchste.

Als Tourist wolle er irgendwann wieder einmal nach Afghanistan zurückkommen, kündigte Vollmer an. Zunächst aber freue er sich, „wenn ich alle Soldaten aus Kundus hier heil in Masar-i Scharif zurückhabe.“ Ende Oktober solle es soweit sein. Allen deutschen Soldaten, die in Afghanistan Dienst leisteten und Dienst leisteten, attestierte Vollmer schon jetzt: „Jedr hat sein Kapitel zur Geschichte des deutschen Einsatzes in Afghanistan geschrieben.“



*Sehr geehrte  
Damen und Herren,  
Liebe Kameradinnen  
und Kameraden,*

*zum hundertjährigen Bestehen  
der Schweizer Luftwaffe wird  
eine Grossveranstaltung mit*

*Flugshow durchgeführt. - Auch die Führungs-  
unterstützung wird an der Ausstellung präsent  
sein, einschliesslich EVU und Interessengemein-  
schaft Übermittlung.*

*Für aktuelle Informationen:*

*[http://www.lw.admin.ch/internet/luftwaffe/de/  
home/themen/100jahre.html](http://www.lw.admin.ch/internet/luftwaffe/de/home/themen/100jahre.html)*

*Der EVU würde sich freuen, viele Mitglieder des  
Fenmelderings in Payerne begrünnen zu können.*

*Mit kameradschaftlichen Grüssen*

*Christoph Biel*

*Zentralsekretär des EVU*

Weitere Informationen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Payerne>  
[http://www.lw.admin.ch/internet/luftwaffe/de/home/verbaen-  
de/einsatz\\_lw/payer.html](http://www.lw.admin.ch/internet/luftwaffe/de/home/verbaende/einsatz_lw/payer.html)



Die Schweizer Luftwaffe feiert im Jahr 2014 ihr hundertjähriges Bestehen – ein Jubiläum, das man sich rot im Kalender anstreichen sollte. Um dieses Ereignis würdig zu begehen und diejenigen zu ehren, die mit ihrem Engagement und ihrer Willensstärke die Schweizer Luftwaffe geprägt haben, werden im Jubiläumsjahr verschiedene Aktivitäten organisiert.

Zu einem solchen Geburtstag gehört natürlich eine würdige Flugschau, und davon wird es 2014 zwei geben: Ende August und Anfang September wird an zwei aufeinander folgenden Wochenenden (30.-31. August sowie 6.-7. September) in Payerne ein internationales Luftfahrttreffen, die AIR 14 PAYERNE, stattfinden.

Dort werden sich viele Flugzeuge, Oldtimer, Warbirds, Kunstflugteams und legendäre Persönlichkeiten einstellend geben, um die Luftwaffe gebührend zu ehren und zu feiern. Neben diesen beiden Hauptereignissen werden in Payerne in der ganzen Woche Armee-Seminare, Treffen, Entdeckungsveranstaltungen, Gesprächsrunden, Podiumsdiskussionen sowie ein buntes Unterhaltungsprogramm angeboten.

Diese Grossveranstaltung AIR 14 PAYERNE ist ein Armeeanlass und gibt allen Teilen der Armee Gelegenheit, sich im Rahmen der Airshow zu präsentieren. Dank der Unterstützung der Gesamtararmee lässt sich dieser Grossevent realisieren. Für alle Veranstaltungen der Hundertjahrfeier ist Oberst i Gst Ian Logan als Leiter des Projekts AIR 14 verantwortlich.

### Termine

**30. - 31. August 2014**  
sowie  
**6. - 7. September 2014**



*Vorbeiflug der  
Kunstflugstaffeln  
aus mehreren Län-  
dern an der AIR 04  
Payerne 2004.*

*Bilder:  
Schweizer  
Luftwaffe*

**"Heimspiel" für den neuen FüUstgSBw-Kommandeur:  
Oberst Mosmann übernimmt "Staffelstab" von Brigadegeneral Schoepe  
Fregattenkapitän Ingo Neuwirth (Text) und Stabsfeldwebel Daniel Sternadel (Fotos)**

Am Mittwoch, den 28. August 2013, übertrug der Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner, das Kommando über die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr im Rahmen eines feierlichen Appells von Brigadegeneral Helmut Schoepe an Oberst Dietmar Mosmann. Dazu waren die Angehörigen des Stammpersonals (Sollstärke rund



*Kommandoübergabe (v.l.n.r. O Mosmann, BG Schoepe, GM Steiner)*

700) sowie Lehrgangsteilnehmer aus den vier Standorten der Schule, Feldafing/Pöcking am Starnberger See und Untermeitingen/Kleinaitingen auf dem "Lechfeld", sowie Fahnenabordnungen benachbarter Reservisten angetreten. Die musikalische Umrahmung des Appells erfolgte durch das Luftwaffenmusikcorps 2 aus Karlsruhe unter der Leitung von Major Martin Wehn.

Wie es jedem scheidenden Vorgesetzten gebührt, richtete Brigadegeneral Schoepe nach kurzer Begrüßung der Gäste die Schlussworte an die angetretenen Soldatinnen und Soldaten sowie zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: „Ich gehe mit sehr gemischten Gefühlen und es fällt mir nicht leicht, meinen

Dienstposten aufzugeben und die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr jetzt zu verlassen.

Es war ursprünglich meine Intention, den Umbau in Pöcking und den Freizug von Feldafing zu beenden, bevor ich die Führungsunterstützungsschule verlasse. Dieses selbst gesteckte Ziel kann ich jetzt

nicht mehr erreichen und ich werde der Verlegung der Schule von Feldafing nach Pöcking höchstens als geladener Gast beiwohnen können.

Die Schule befindet sich nach wie vor vom Grundsatz her in der Struktur von 2005 und dies trotz mehrmaliger Anpassungen unserer Projektgliederung. Was aber nach wie vor fehlt ist der prozessorientierte Umbau der Auf-



bau- und der Ablauforganisation der Schule insgesamt. Hier hinterlasse ich ein nur grundsätzlich beachtbares Feld und dies widerspricht meinem ureigsten Selbstverständnis.

Der dritte und sicherlich wichtigste Grund für etwas Wehmut ist allerdings, dass mir die Führungsunterstützungsschule, ihre Angehörigen – also Sie alle, darüber hinaus die ge-



*Bild links:  
Generalmajor  
Heinrich-Wilhelm  
Steiner*



*Bild rechts:  
Brigadegeneral  
Helmut Schoepe*

samte Region mit ihren Mitmenschen hier im Landkreis sehr ans Herz gewachsen sind. Für mich war, ist und wird der Starnberger See und Oberbayern stets das sein, was man als Heimat bezeichnet. Hier gehöre ich her und hier möchte ich auch nach meiner Pensionierung ab dem Herbst 2017 wieder wohnen und leben.“

Zum Abschluss dankte und lobte der scheidende Kommandeur die Angehörigen des Stabes, des Bereiches Lehre und Ausbildung sowie des Bereiches Unterstützung: „Sie alle zusammen haben dafür gesorgt, dass die Schule in der Truppe, aber auch im Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr beziehungsweise im Kommando Streitkräftebasis einen ausgezeichneten Ruf genießt. Ich darf Sie bitten, nicht nachzulassen und diesen Ruf auch in der Zukunft zu erhalten.“

Als Zeichen seines ganz persönlichen Dankes sowie in Anerkennung der außergewöhnlichen Leistungen während der zurückliegenden fast dreimonatigen Vertretung des Kommandeurs und Standortältesten würdigte Brigadegeneral Schoepe den Leiter des Bereiches Lehre und Ausbildung, Oberst Alfred Görtz, mit einer „Förmlichen Anerkennung“ vor den Gästen und der angetretenen Paradeaufstellung.

Dann wurde es ernst: „Jetzt erst einmal gilt es, mich von Ihnen zu verabschieden.“

den. Ich tue dies einmal mit einem Musikstück, welches unser Musikkorps gleich für uns spielen wird und welches auch ein klein wenig Programm für meine Zeit hier an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr war, nämlich: ‘I did it my way’ von Frank Sinatra.

Und zum Zweiten werde ich mich nicht mit den Worten von Ihnen verabschieden: ‘Ich melde mich aus dem Funkkreis ab!’ Ich tue dies ganz einfach deswegen nicht, weil ich kein Funker, sondern Angehöriger der EloKa [der Elektronischen Kampfführung] bin. Vielmehr verabschiedete ich mich von Ihnen in landsmannschaftlicher Gepflogenheit mit einem bayerischen: ‘Pfüad Euch!’“, beendete der scheidende Kommandeur seine Ansprache.

Auch Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner, Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, begrüßte die anwesenden Gäste und dankte für das Erscheinen: „Sie, meine sehr verehrten

Gäste, zeigen uns durch Ihre Anwesenheit in besonderem Maße die Verbundenheit mit der Bundeswehr und speziell mit den Führungsunterstützern und Fernmeldern. Das freut mich besonders, denn für mich ist das ein klares Signal, dass die Bundeswehr nach wie vor in der Mitte der Gesellschaft steht und sich ihrer Anerkennung und Anteilnahme sicher sein kann. Dafür danke ich Ihnen. (...) Es ist überhaupt kein Geheimnis, dass ich mich ganz persönlich der Schule, dem Standort und den Menschen der Region und dem Umfeld in besonderem Maße verbunden fühle und es freut mich, auch in meiner neuen Aufgabe wieder an die alte Wirkungsstätte zurückkehren zu können. Wenn mir im Januar 2008 bei meiner Verabschiedung jemand gesagt hätte, dass ich fünf Jahre später als Kommandeur eines Zwei-Sterne-Kommandos der Bundeswehr wieder hier stehen würde, um eine Kommandoübergabe an der Schule zu vollziehen, hätte ich wahrscheinlich arge Zweifel an der

Zukunftsträchtigkeit dieser Aussage angemeldet“, gab Generalmajor Steiner zu.

Im Folgenden würdigte er die Verdienste seines Nachfolgers: „Herr General Schoepe, auch hier kann ich feststellen, dass Sie und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem beeindruckenden Maß an Fachexpertise, überragendem Engagement und hoher Kreativität - aber immer auch mit



*Förmliche  
Anerkennung  
für  
Oberst  
Alfred  
Görtz*

Augenmaß Exzellenz geleistet haben, um die Aufgaben erfolgreich zu erfüllen“ und lobte weiter „die Fähigkeit, mit diesen Herausforderungen umzugehen, hat die Schule unter Ihrer Führung, Herr General Schoepe, in den letzten Jahren hervorragend bewiesen und dabei immer tragfähige und Erfolg versprechende Vorschläge entwickelt, um nach vorne zu schau-



en und die Zukunftsfähigkeit zu gewährleisten“. Die Erfolge seines Nachfolgers fasste er mit dem Summenzug „Herr General Schoepe, unter Ihrer Führung wurden ca. 30.000 Lehrgangsteilnehmer erfolgreich aus-

gebildet. Die zunächst 95 unterschiedlichen Trainingstypen in 2008 sind heute auf über 172 Trainingstypen angewachsen und haben sich damit nahezu verdoppelt. Deutlicher kann man die Komplexität und Vielfältigkeit

kaum zum Ausdruck bringen“ zusammen und dankte mit den Worten „die Führungsunterstützungsschule hat die vielfältige Herausforderung der letzten Jahre gut gemeistert. Und das ist nicht zuletzt Ihr persönlicher Verdienst, zu dem ich nur abschließend bescheiden kann: ‘Bravo! Gut gemacht!’ Für das Geleistete und die immer sehr konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, Herr General Schoepe, meinen allerherzlichsten Dank! Ich wünsche Ihnen auch für die kommenden Aufgaben als Militärattaché in China alles Gute.“

**Brigadegeneral Helmut Schoepe** trat am 1. Juli 1973 beim ehemaligen Fernmeldebataillon 320 in Frankenberg (Eder) in das Deutsche Heer ein.

Ab Oktober 1976 studierte er im vierten Jahrgang an der damals noch relativ jungen Hochschule und heutigen Universität der Bundeswehr München in Neubiberg Elektrotechnik - Fachrichtung Nachrichtentechnik und schloss das Studium im März 1980 als Diplom-Ingenieur erfolgreich ab.

Ab Herbst 1986 absolvierte er die zweijährige Generalstabsausbildung (29. Generalstabslehrgang des Heeres) an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Von den sich anschließenden Generalstabsoffizierverwendungen seien hier die als Kommandeur des Fernmeldebataillons 210 beziehungsweise des Stabs-/Fernmelderegimentes 210 in Dillingen beziehungsweise Ulm, die als Referatsleiter im Führungsstab des Heeres (BMVg - Fü H III 5 in Bonn) sowie die als Abteilungsleiter Führungsunterstützung und G6 im ehemaligen Streitkräfteunterstützungskommando genannt, wo er am 1. Juli 2007 auch zum Brigadegeneral befördert wurde. Seit Februar 2008 leitete Brigadegeneral Schoepe die Geschicke der Führungsunterstützungsschule und repräsentierte die Bundeswehr als Standortältester Starnberg im gleichnamigen Landkreis. - Nach Abschluss der bereits seit Juni dieses Jahres laufenden Sprachausbildung und der Attachéausbildung geht es dann im Sommer 2014 in das „Reich der Mitte“: Brigadegeneral Schoepe wird an der deutschen Botschaft in Peking der erste deutsche Militärattaché im Range eines Generals.



**Oberst Dietmar Mosmann** trat am 01.07.1981 beim damaligen Fernmeldebataillon 920 in Kastellaun in das Deutsche Heer ein. Ab Oktober 1983 studierte er an der Universität der Bundeswehr München in Neubiberg Betriebswirtschaftslehre (FH) und schloss das Studium Ende 1986 als Diplom-Betriebswirt (FH) erfolgreich ab. Nach Verwendungen in der Fernmeldetruppe absolvierte er ab Herbst 1995 die normalerweise zweijährige Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, nahm dann aber

zusätzlich ab Mai 1997 an der französischen Generalstabsausbildung am Cours Supérieur d'Etat-major und am Collège Interarmées de Defense in Paris teil. Danach folgten einige hochinteressante Generalstabsoffizierverwendungen und Verwendungen als Kommandeur des Stabs- und Fernmeldebataillons Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Schwielowsee bei Potsdam, als Referent im Büro des Parlamentarischen Staatssekretärs im BMVg in Berlin, als Leiter des direkt dem Schulkommandeur unterstellten Bereiches Weiterentwicklung an der Führungsunterstützungsschule, ein Studium am Israeli National Defence College in Tel Aviv (Mai 2010 – Juli 2011), die Verwendung als Referatsleiter im Führungsstab des Heeres (BMVg – Fü H III 5 in Bonn) sowie zuletzt ab Oktober 2012 als „Unterabteilungsleiter Führungsunterstützung und General Fernmeldetruppe“ im neuen Kommando Heer in Koblenz.

Dann wandte sich Generalmajor Steiner dem Nachfolger zu: „Deshalb freue ich mich, dass wir mit Ihnen, Herr Oberst Mosmann, einen ausgewiesenen, hervorragenden Kenner der Führungsunterstützung als Kommandeur der Führungsunterstützungsschule begrüßen können. Sie, Herr Oberst Mosmann, bringen als gewachsener Heeresfernmelder und ausgebildeter Generalstabsdienstoffizier das notwendige Rüstzeug und die umfassende Erfahrung mit, um das von mir angesprochene Schiff auch weiterhin erfolgreich auf Zukunftskurs zu halten. Bereits in meiner Zeit als Schulkommandeur in Feldafing haben wir uns kennengelernt, Sie hatten damals den Bereich Weiterentwicklung geführt. Nicht nur dadurch weiß ich, dass mit Ihnen der richtige Mann an die richtige Stelle tritt“ und „als Wahlstarnberger seit 2007 wird also die kommende Verwendung quasi ein Heimspiel für Sie werden.“

Als künftiger Schulkommandeur werden Sie nun in den Schoß der Streitkräftebasis und des Mutterhauses der Führungsunterstützung zurückkehren (...). Damit sind Sie mit allem ausgerüstet, dessen Sie für Ihre neue Aufgabe bedürfen und ich bin mir sicher, dass Sie auch diese hervor-

ragend meistern werden. Dafür wünsche ich Ihnen allzeit eine sichere Hand, viel Erfolg und natürlich das notwendige Quäntchen Soldatenglück.“

Danach übertrug Generalmajor Steiner, der „immer wieder gerne an dieser Schule“ ist, das Kommando von Brigadegeneral Schoepe mit Übergabe der Truppenfahne an Oberst Mosmann.

Mit dem obligatorischen dreifachen „Horrido - Joho!“ auf den scheidenden Schulkommandeur sowie Bayern- und Nationalhymne endete der Übergabeappell. Die angetretenen Angehörigen der Führungsunterstützungsschule bildeten dann ein langes Spalier und verabschiedeten „ihren“ General auf seiner „Ausfahrt“ zum Casino, wo der anschließende Empfang stattfand. Dort ergriff Brigadegeneral Schoepe noch einmal das Wort, begrüßte die Gäste ausführlich, dankte nochmals für deren so zahlreiches Erscheinen und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit allen regionalen und überregionalen Repräsentanten, mit den Angehörigen unserer Garnisonsgemeinden hier und auf dem Lechfeld.

Dann folgte weiterer wichtiger Dank: „Bevor ich mich allerdings bei

vier Personen, die in dieser Runde anwesend sind, ganz persönlich bedanke, möchte zunächst allen helfenden Händen, die die Durchführung sowohl des Appells, wie auch dieses Empfangs tatkräftig unterstützt haben, danken. In Bezug auf meinen ganz persönlichen Dank wende ich mich zunächst natürlich an meine Sekretärin, Frau Diehm. Für Ihre Geduld und Fürsorge möchte ich Ihnen gerne diesen Blumenstrauß überreichen. Als nächstes möchte ich meiner beziehungsweise unserer Chinesisch-Lehrerin für Ihre Engelsgeduld, wenn wir zum dritten Mal ein Wort im falschen Ton ausgesprochen haben, danken. Ich tue dies auf Chinesisch in der Hoffnung auf keine tonalen Fehler. ‘Cao laoshi: Wo he wo taitai gan xie ni, zhe shi ni de huashu’. Ein ganz besonderer Dank gilt natürlich meinem Fahrer, der mich immer wieder pünktlich überall hin- und auch anschließend gesund zurück nach Hause gebracht hat. (...) Der letzte Dank gilt meiner Frau. Normalerweise werden an dieser Stelle Blumen übergeben. Ich habe mich aber für etwas ganz anderes entschieden. Nachdem meine Frau in absolut vorbildlicher Art und Weise meine militärischen und zivilen dienstlichen und gesellschaftlichen





**Ehrungen für den scheidenden Kommandeur durch den Volksbund (Bild links, v.l.n.r. H d.R. Raab, Landrat Karl Roth und BG Schoepe), durch den Bayerischen Soldatenbund (Bild mitte, v.l.n.r. Landrat Karl Roth, Vizepräsident Leitner, BG Schoepe, Frau Leitner) und durch den VdRBw, Kreisgruppe Oberland (Bild rechts, v.l.n.r OTL a.D. Schülke, SU d.R. Pelger, BG Schoepe**

Verpflichtungen mit mir geteilt hat und überall mit präsent war, hat sie sich nach meiner Auffassung nicht nur um mich, sondern auch um die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr verdient gemacht. Da ich meiner Frau ja schlecht eine Förmliche Anerkennung zukommen lassen kann, möchte ich Dir, liebe Hella, als Zeichen meines Dankes meinen letzten Coin als Schulkommandeur überreichen.“

Danach wurde das Engagement des scheidenden Kommandeurs für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sowie für die regionale Reservistenarbeit geehrt: Landrat Karl Roth, in seiner Funktion als Kreisvorsitzender des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und Hauptmann der Reserve Jörg Raab, Geschäftsführer des Bezirksverbandes Oberbayern des Volksbundes, überreichten ihm die Theodor-Heuss-Medaille mit Urkunde.

Im Namen des Präsidenten, Generalmajor a.D. Jürgen Reichardt, folgte die Verleihung des Reservistenkreuzes in Gold mit Urkunde durch Herrn Heinz Leitner, Vizepräsident und Bezirksvorsitzender Oberbayern des Bayerischen Soldatenbundes (BSB) 1874 e.V.: „Sie waren immer für mich da, Herr General“, dankte Leitner, an der Schule als eifriger Mitsammler für den Volksbund bekannt, dem scheidenden Kommandeur. Oberstleutnant a.D.

d.R. Schülke dankte ebenfalls mit einer Urkunde für die Unterstützung der Kreisgruppe Oberland im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr (VdRBw) e. V.

Dann wurde es noch zweimal kurz offiziell: Oberst Harald Bollmann, in Vertretung des Kommandeurs Landeskommmando Bayern, Brigadegeneral Johann Berger, entließ Brigadegeneral Schoepe aus der Verantwortung als Standortältester Starnberg und übertrug diese sogleich an Oberst Mosmann. Und Brigadegeneral Schoepe übergab den „Staffelstab“ mit den eingravierten Namen aller bisherigen Schulkommandeure der ehemaligen Fernmeldeschule und der jetzigen Führungsunterstützungsschule sowie ein sehr wichtiges Utensil, den grünen Stift des Kommandeurs, an seinen Nachfolger.

Als neuer Hausherr fasste sich Oberst Mosmann kurz und präzise: „Der neue Kommandeur hält sich an diesem Tag zurück. Ich habe daher nur einen Satz, zwei Erläuterungen und eine abschließende Bemerkung: Der Satz: Es ist schön, wieder nach Hause zu kommen. – Die erste Erläu-

terung: ... weil ich hier seit 1981 zahlreiche Lehrgänge sowie vier Verwendungen mit insgesamt rund sieben Dienstjahren durchlaufen habe. – Die zweite Erläuterung: ... weil ich 1995 in diesem Saal meine Hochzeitsgäste begrüßt habe und seit Anfang 2007 mit Frau und Sohn in Starnberg wohne. – Die abschließende Bemerkung: Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Team Führungsunterstützungsschule und auf eine genauso vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Landkreis, Garnisons- und Nachbargemeinden“ und schloss an den Präsidenten des Pöckinger Faschingsclubs (PFC) gerichtet „Und ich verspreche Ihnen, dass ich den jährlichen Kampf gegen Ihre Narren [„Kasernensturm“] ehrenvoll verlieren werde, was einem Soldaten viel abverlangt.“ -

„Ich schaue erwartungsvoll auf das, was kommt“ verriet er später im kleinen Kreis.

Zum Ende zwinkerte Brigadegeneral Schoepe den verbliebenen Gästen noch zu „Es tut gut, auch mal wieder nur für sich verantwortlich zu sein“ und verriet die Bedeutung des obigen so geheimnisvoll anmutenden chinesischen Satzes: „Frau Lehrerin Cao, meine Frau und ich danken Ihnen. Dies ist ihr Blumenstrauß.“



**Xiexie - mit einem Blumenstrauß bedankte sich Brigadegeneral Helmut Schoepe bei seiner Chinesisch-Lehrerin, Frau Dr. Juan Cao**

**Für weitere Bilder:**  
Siehe bitte die hintere Umschlagsseite dieser Ausgabe

**Fregattenkapitän Ingo Neuwirth ist Presseoffizier der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr**

## Hohe Auszeichnung für langjährige Lehrerin: Frau Sonja Dworschak-Kristl erhält das Ehrenkreuz der Bundeswehr Oberstleutnant Dipl.-Ing. Univ. Bernd Zitzelsberger

Sehr erfreut, aber auch äußerst überrascht zeigte sich Frau Sonja Dworschak-Kristl, als ihr Oberstleutnant Dipl.-Ing. Univ. Karsten Zager, Leiter der Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik (FSBwIT) im Auftrag des Bundesministers der Verteidigung das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber verlieh.

Frau Dworschak-Kristl hat das Lehramt für Gymnasien inne und ist seit 1987 als Fachlehrerin für Deutsch, Betriebspsychologie und Lernpsychologie in der FSBwIT (früher: FSHEIT) in den Ausbildungsgängen der Offizieranwärter des Militärfachlichen Dienstes aller militärischen Organisationsbereiche zum Staatlich geprüften Techniker für Informatik- und Elektrotechnik eingesetzt. Aktuell unterrichtet sie in insgesamt zehn Klassen im 1. und 2. Schuljahr.

### Eine herausragende Lehrkraft

Frau Dworschak-Kristl ist eine herausragende Lehrkraft und Erzieherin, die mit einer spürbaren Freude an der Begegnung mit Menschen ihren Beruf als Passion versteht und ihre Schüler/Lehrgangsteilnehmer besonders zu motivieren und ein hervorragendes Arbeitsklima zu schaffen vermag. Durch ihre ruhige, gelassene, liebevoll-humorvolle Art gelingt es ihr, die Schüler für ihre



Unterrichte zu begeistern und somit den anspruchsvollen Lehrstoff zielstrebig und sicher mit großem Erfolg zu vermitteln.

Generationen von Offizieranwärtern hat Sie durch ihre ehrliche Art, ihrem direkten und ungespielten Interesse am Gegenüber Werte vermittelt, von denen die Lehrgangsteilnehmer nicht unbeeindruckt bleiben konnten. Unmissverständlich hat sie ihren Lehrgangsteilnehmern verdeutlicht, dass Leistungsbereitschaft nur in

Verbindung mit Freude an der geistigen Tätigkeit, kritischem Denken und gegenseitige Achtung zum Erfolg führt. Damit hat sie einen wesentlichen Beitrag zur Erziehung und Ausbildung sowie zur Vertiefung des beruflichen Selbstverständnisses der Offizieranwärter des Militärfachlichen Dienstes geleistet und sich somit um die Bundeswehr verdient gemacht.

### Beispielhaftes menschliches Auftreten

Frau Dworschak-Kristl ist durch ihr beispielhaftes menschliches Auftreten, ihren fortwährenden Eifer und ihr Engagement in der täglichen Lehre ein herausragendes Beispiel für alle Angehörigen der Fachschule und auch über die FüUstgSBw hinaus besonders hervorzuheben.

## Denkmalpflege im Raum Metz Oberstleutnant Matthias Teipel

Vom 3. bis zum 14. Juni 2013 unterstützte ein Arbeitskommando aus dem Standort Rheinbach den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (VDK e.V.) bei der Denkmal- und Grabpflege in Lothringen. Erstmals in seiner Funktion als Standortältester verabschiedete Brigadegeneral Wolfgang E. Renner das neunköpfige Team, bestehend aus sieben Soldaten des Betriebszentrums IT-System der Bundeswehr und zwei Soldaten der Reservistenkameradschaft Rheinbach-Swisttal-Meckenheim in Richtung Frankreich.

### Soldaten des Betriebszentrums IT-System der Bundeswehr und der Reservistenkameradschaft Rheinbach bei der Denkmalpflege im Raum Metz zur Unterstützung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Vor Ort erfolgte die Unterbringung in einer Kaserne, dem Quartier Colin in Montigny-les-Metz. Auch dieses Jahr standen die Arbeitssicherheit und Qualität der durchzuführenden Arbeiten im Vor-

dergrund. Ziel war dabei keine oberflächliche Akkordarbeit, sondern langfristige und nachhaltige Effekte in der Denkmalpflege zu erreichen.

Dieses Jahr war das Arbeitskommando im Raum Metz-Ost mit Schwerpunkt in Colombey, Poixe, Nouilly und Nouseville eingesetzt. Auch die Denkmäler im Raum Rorerieulles ostwärts von Gravelotte waren gem. Vorgabe des örtlichen Pflegebereichsleiters des VDK e.V. zu pflegen.

Aufgrund der hohen Motivation gerade der jüngeren Teilnehmer



konnten zweiundzwanzig Denkmäler und Grablagen frühzeitig mit der entsprechenden Sorgfalt restauriert werden, so dass die verbleibende Zeit an markanten Denkmälern im Raum Metz-West investiert werden konnte.

So konnten zusätzlich weite zehn Denkmäler und der deutsche Soldatenfriedhof 1870/71 in Ancy-sur-Moselle gepflegt werden. Die insgesamt im Großraum Metz erzielten Arbeitsergebnisse können sich mehr als sehen lassen:

- 4500 qm Rasen gemäht bzw. Gelände freigeschnitten
- 88 Grabzeichen freigeschnitten und gereinigt
- 32 Denkmäler/Grabanlagen und 1 Friedhof freigeschnitten und gereinigt
- 370 Meter Hecken geschnitten
- 250 qm Pflanzbeete gepflegt
- 332 Meter Metallzaun gereinigt
- 26 große Laubbäume beschnitten sowie
- 150 m<sup>3</sup> Grünabfälle entsorgt.

Die örtliche Bevölkerung stand auch in 2013 dem Engagement von deutschen Soldaten für den VDK e.V. sehr positiv und aufgeschlossen gegenüber. Die Denkmäler und Steelen sowie Grablagen des Krie-



*Denkmal der Brigade Bredow (Magdeburgisches Kürassierregiment von Seydlitz Nr. 7 und Altmärkisches Ulanenregiment Nr. 16)*

ders hervorzuheben ist die Tatsache, dass das Arbeitskommando am 12. Juni 2013 mit einem Artikel in der lokalen Presse, dem „Republicain Lorrain“, Ausgabe Metz-Orne, besonders positiv erwähnt wurde. So konnte auch hier ein kleiner bescheidener Beitrag zum Deutsch-Französischen Jahr – 50 Jahre Elysee Vertrag – geleistet werden.

Alles in allem handelte es sich für alle Teilnehmer um einen interessanten und abwechslungsreichen, aber auch körperlich fordernden Einsatz. Arbeitseinsätze dieser Art vermitteln ein anschauliches und sehr positives Bild über die Arbeit des VDK e.V.. Von den insgesamt neun Teilnehmern sind bereits fünf Mitglieder im VDK e.V. Ein neues

Mitglied konnte während des Einsatzes für die Arbeit des Volksbundes gewonnen werden.

ges von 1870/71 sind integraler Bestandteil der Region und zeugen von der gemeinsamen Deutsch-Französischen Geschichte. Für das Arbeitskommando aus dem Standort Rheinbach war es daher selbstverständlich, auch die vorhandenen französischen Denkmäler im Aufgabenbereich mitzupflegen. Beson-

**Oberstleutnant Matthias Teipel ist Sachgebietsleiter im Steuerungs- und Kontrollelement (SKE) des Betriebszentrums IT-System der Bundeswehr.**

*Bild unten: Verabschiedung des Arbeitskommandos durch Brigadegeneral Renner in der Tomburg-Kaserne, Rheinbach*

*Bild rechts: Oberfeldwebel d.R. Weber (l.) und Oberstleutnant Teipel mit der Ausgabe des „Republicain Lorrain“*

*Bilder: OFw Offermann, OFw d.R. Weber, Oberstlt Teipel*



## Premiere: Erster Truppenbesuch eines Verteidigungsministers in Kastellaun Irene Rech-Thimm

**Auf diesen Moment hatte man beim Führungsunterstützungsbataillon 282 in Kastellaun lange gewartet. Am 6. August hat Thomas de Maizière als erster Verteidigungsminister der Bundesrepublik Deutschland den Standort im Hunsrück besucht.**

Seinen Aufenthalt begann der Minister gemeinsam mit dem stellvertretenden Kommandeur, Oberstleutnant Felix Hoyer-Distel, mit einer Schweigeminute am Gedenkstein von Major Thomas Tholi, einem 2011 in Afghanistan gefallenen Soldaten des Bataillons.

In Kastellaun sorgen rund 450 Soldaten und 48 Zivilbeschäftigte für einen reibungslosen Ablauf der Kommunikation von der Basis im Inland zu den verschiedenen Einsatzgebieten. Bei seinem Rundgang erlebte der Minister Technik auf höchstem Niveau.

### Videoschalte nach Afghanistan

Ob es um digitalen Richtfunk, Datenfunkverbindungen oder um eine dynamische Bodenstation ging, Fragen hatte der Minister viele: „Wie funktioniert das?“ „Welche Reichweiten gibt es?“ „Wo liegen die Vor- und Nachteile?“ Bei der Theorie allein blieb es aber nicht, Thomas de Maizière kletterte in Systemkabinen und überzeugte sich im Betreuungszentrum der Soldaten bei einer Videokonferenz mit Oberstleutnant Sven Voigtmann in Masar-i Scharif unmittelbar von der Leistungsfähigkeit der Technik.

Eine „Top-Verbindung“ gab ihm die Möglichkeit, sich über das Leben der Soldaten vor Ort zu informieren: „Über 40 Grad und noch kein Sandsturm“, erfuhr der Minister vom



Kommandeur des Kastellauner Führungsunterstützungsbataillons, der zurzeit mit 50 seiner Soldaten in Afghanistan im Einsatz ist.

### Perspektiven auch nach der Bundeswehr

Aber nicht allein die Technik stand für Thomas de Maizière im Vordergrund: „Ich besuche nicht nur ein Bataillon, sondern die Menschen. Die beste Technik nutzt nichts, ohne den hochqualifizierten Spezialisten dahinter.“



Motivation und Ausbildung der Soldaten interessierten den Minister dabei besonders, beispielsweise bei Feldwebel David Goletz. Als 17-Jähriger kam dieser nach der Realschule zur Bundeswehr und wurde zum IT-Systemelektroniker ausgebildet – einen Berufswunsch, den er schon immer hatte, erfuhr der Minister.

Seine Zukunft sieht Goletz sehr positiv. Am Ende seiner zwölfjährigen Dienstzeit wird er 29 sein – und er weiß, dass viele Unternehmen gut ausgebildete Fachkräfte suchen.

Berufliche Perspektiven nach der Bundeswehr seien ihm sehr wichtig, unterstrich der Minister. Erfolge in dieser Richtung bestätigen ihm sowohl Soldaten als auch Industrie.

### Sich wandelnde Einsatzbedingungen

Zum Abschluss seines Besuchs betonte der Verteidigungsminister die Bedeutung des Standorts in Kastellaun. „Führungsunterstützung ist die Basis dafür, dass die Bundeswehr geführt werden kann“, unterstrich er.

Im Vergleich zu früher habe die Technik einen Quantensprung gemacht. Als besondere Herausforderung sieht er die sich wandelnden Einsatzbedingungen: „Wir bereiten uns auf etwas vor, was wir noch nicht kennen“, stellte er heraus.

Kommandowechsel beim Führungsunterstützungsregiment 38 in Storkow  
Oberleutnant Rocco Schorsch

**Am 24. Oktober 2013 fand bei ruhigen und warmen Herbstwetter auf dem Appellplatz der Kurmark-Kaserne in Storkow (Mark) die Übergabe des Führungsunterstützungsregimentes 38 von Oberst Frank Schlösser an Oberst Manfred Kutz statt.**

Oberst Frank Schlösser war auf den Tag genau insgesamt 17 Monate Kommandeur des Regimentes. Die Kommandoübergabe wurde durch den Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner, vollzogen. Zu diesem militärischen Zeremoniell waren die Abordnungen aller sechs unterstellten Bataillone und die Stabskompanie des Regimentes angetreten. Es bot sich von den Gästeplätzen ein imposanter Blick auf die angetretene Truppe, der in der Zukunft so nicht wieder stattfinden wird. Denn schon zum 1. Januar 2014 werden das Führungsunterstützungsbataillon 383 aus Erfurt und das Führungsunterstützungsbataillon 381 aus Storkow gemäß der Zielstrukturvorgabe dem Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr in Bonn direkt unterstellt, da in der neuen Struktur im Bereich der Führungsunterstützung keine Regimentsebene mehr vorgesehen ist.

Der scheidende Regimentskommandeur – Oberst Schlösser – führte in seiner Abschlussrede drei gute Gründe an, gerne in Storkow gedient zu haben. Erstens – die in der Region erfahrene Unterstützung der Soldaten und der kritische Gedankenaustausch der Zivilgesellschaft mit der Bundeswehr. Zweitens – die Natur Brandenburgs mit ihrer einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt – hier steht stellvertretend das Standortübungs Gelände. Und drittens – die verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe „Kommandeur“ zu sein. Oberst Schlösser bedankte sich bei allen Soldatinnen,



*Oberst Kutz, GenMaj Steiner,  
Oberst Schlösser (v.l.n.r.)  
Foto: Oberstabsgefreiter Lehmann*

Soldaten, zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seines Regimentes für die geleistete Arbeit und für das Engagement in den Einsätzen. Gleichzeitig lobte er die konstruktive Zusammenarbeit mit den Repräsentanten des öffentlichen Lebens der Region – hier insbesondere stellvertretend die Bürgermeisterin der Stadt Storkow, Frau Schulze-Ludwig.

Oberst Schlösser ist bereits seit Mitte September 2013 in seiner neuen Verwendung als Büroleiter des Abteilungsleiters der Abteilung Politik im BMVg tätig.

Als sozusagen letzte Amtshandlung beförderte Oberst Schlösser Oberleutnant Patrick Lehninger – S6 Offizier des Regimentes – zum Hauptmann.

Der Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, Generalmajor Steiner, unterstrich in seiner Rede die vollbrachten Leistungen des

Führungsunterstützungsregimentes 38 bei den unterschiedlichsten Ereignissen in der Vergangenheit, aber vor allem die mit Bravour erfüllten Einsatzverpflichtungen. Gleichzeitig stellte er die große Bedeutung des Fähigkeitsbereichs Führungsunterstützung heraus, denn ohne diese Fähigkeit wäre die Führungsfähigkeit der Streitkräfte im täglichen Dienst- und Ausbildungsbetrieb bis hin zu den globalen Einsätzen nicht möglich.

Weiterhin nutze Generalmajor Steiner die Gelegenheit für eine Bestpreisverleihung. Oberleutnant Frank Schiller, als langjähriger stellvertretender Regimentskommandeur des Führungsunterstützungsregimentes 38 und damit „Zweiter

Mann“ im Verband, der erst vor einer Woche seine Funktion an Oberstleutnant Sascha Blankenburg übergeben hat, bekam vom Generalmajor Steiner für seine überdurchschnittlichen Leistungen und sein besonderes Engagement einen Bestpreis verliehen.

Abschließend stellte Generalmajor Steiner, bevor es zum formellen Übernahmeakt kam, den neuen Regimentskommandeur, Oberst Kutz, vor. Oberst Kutz war zuletzt als Abteilungsleiter Operations beim Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr tätig.

Nach dem Appell fand im Kinosaal der Kurmark-Kaserne ein Empfang statt, auf dem Oberst Kutz vom Kommandeur des Landeskommandos Brandenburg – Oberst Arendt – zum Standortältesten für den Standortbereich Storkow ernannt wurde.

*Oberleutnant Rocco Schorsch ist nebenamtlicher Presseoffizier im Stab Führungsunterstützungsregiment 38*

Kommandowechsel beim Führungsunterstützungsbataillon 292 in Dillingen  
Hauptmann Dieter Obermayer

**Der scheidende Kommandeur, Oberstleutnant Udo Saur,** übernahm im Dezember 2011 das Kommando über das Bataillon. Seinen Dienst bei der Bundeswehr trat der einsatzerfahrene Berufssoldat 1986 in Roth bei Nürnberg an. Nach seiner Ausbildung zum Offizier folgten verschiedene Verwendungen, unter anderem beim Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Potsdam und beim Sektor für Informationstechnik 1 in Fürstenfeldbruck. Privat ist er ein leidenschaftlicher Heimwerker und lässt sich durchaus auch einmal für ein Kartenspiel begeistern. Zukünftig wird Oberstleutnant Saur seinen Dienst beim Bundesamt für Personalmanagement der Bundeswehr in Köln verrichten.



**Im Rahmen eines öffentlichen Appells übergab der Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner, am 27. September 2013 in Dillingen das Kommando über das Führungsunterstützungsbataillon 292 von Oberstleutnant Udo Saur an Oberstleutnant Jürgen Schweiger.**

Vor zahlreichen Gästen aus Politik, Patengemeinden, regionalen Medien und befreundeten Dienststellen hob Generalmajor Steiner den erst kürzlich vollzogenen Unterstellungswechsel hervor. Im Juni 2013 wurde der Verband aus dem FüUstgRgt 29 herausgelöst und dem Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr direkt unterstellt. Nach jetziger Planung wird zum Jahr 2015 der Regimentsstab in Dillingen aufgelöst. Nach Abschluss aller Strukturmaßnahmen werden etwa 700 der insgesamt 6000 Soldaten des Führungsunterstützungskommandos ihren Dienst in Dillingen an der Donau leisten. Einen deutlichen Handlungsbedarf sieht Generalmajor Steiner allerdings noch bei der Nachwuchsgewinnung für die Führungsunterstützer an der Donau.

*Hauptmann Dieter Obermayer ist  
Presseoffizier beim FüÜstgBtl 292 in  
Dillingen*



**Der neue Kommandeur des Verbandes in Dillingen, Oberstleutnant Jürgen Schweiger,** sammelte bereits langjährige Erfahrung im Bereich IT und Führungsunterstützung in seinen Verwendungen als Leiter der ITU beim JG 74 und zuletzt als Abteilungsleiter 6 im Kommando der 1. Luftwaffendivision. Zwischenzeitlich war auch er Sektorchef beim IT-Sektor 1. Erst Ende Mai dieses Jahres kehrte der Berufssoldat aus dem ISAF Einsatz zurück. Dort war er im Bereich CJ 6 des RC NORTH eingesetzt. Er ist am 21. Juni 1971 geboren, verheiratet und Vater von drei Kindern. Neben seiner Familie nutzt er seine Freizeit gerne zum Lesen und für Sport.



**Übergabe des Zentrums für Informationstechnik der Bundeswehr (IT-ZentrumBw) von Herrn Oberst Martin Berken an Herrn Direktor BAAINBw Hans-Ulrich Schade  
Major Maik Rauhe**

Am 27. September 2013 übergibt der Vizepräsident des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung (BAAINBw), Generalmajor Klaus Veit, die Leitung des Zentrums für Informationstechnik der Bundeswehr von Oberst Martin Berken an den Direktor BAAINBw Hans-Ulrich Schade.

Oberst Berken hatte im März 2009 die Leitung des mit seinem Hauptsitz in Euskirchen beheimateten IT-ZentrumBw übernommen. Zum IT-ZentrumBw zählen rund 300 Soldatinnen/Soldaten und zivile Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter.

Das Zentrum für Informationstechnik der Bundeswehr (IT-ZentrumBw), angesiedelt in Euskirchen, Munster, Rheinbach, Münster, Ulm und Berlin, nimmt als nachgeordneter Bereich des in



Koblenz beheimateten Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung (BAAINBw) Aufgaben der IT-Sicherheit, der Systemintegration und Projektunterstützung sowie der Unterstützung von integrierten Nachweisführungen wahr. Darüber hinaus bündelt es die Cyber Defence Fähigkeiten der Bundeswehr durch

das Computer Emergency Response-Team (CERTBw) als zentrale Stelle zur Überwachung, Aufrechterhaltung und Wiederherstellung der IT-Sicherheit im IT-System der Bundeswehr. Ferner gehört zum Aufgabenspektrum der Betrieb des Test- und Auswertezentrum (TAZ) der Simulations- und Testumgebung der Bundeswehr (SuTBw) sowie im Rahmen der Methode Concept Development and Experimentation (CD&E) die konzeptionelle und technische Weiterentwicklung von (multi-)nationalen CD&E-Vorhaben während ihres gesamten Lebenszyklus.

Allein in der Hauptstelle in Euskirchen arbeiten in diesen Aufgabenbereichen 150 hochqualifizierte zivile und militärische IT-Spezialisten.

**Oberst Martin Berken**

wurde am 04.08.1952 in Meschede/Hochsauerland geboren. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Mastholte/Ostwestfalen. 1971 trat er als Wehrpflichtiger in die Fernmeldetruppe der Bundeswehr in Lippstadt ein. Er begann zunächst in der Unteroffizierslaufbahn bis zum Dienstgrad Stabsunteroffizier und wechselte 1974 in die Laufbahn der Offiziere. In seinen militärischen Verwendungen war er u.a. Chef einer Fernmeldekompanie in Wupperatal und Lippstadt, hatte Verwendungen als Brigadefernmeldestabsoffizier in Hamburg und Homberg a.d. Efze/Hessen. Nach der Tätigkeit als Stellvertretender Bataillonskommandeur in Kassel wechselte er in eine Stabs-tätigkeit nach Münster. Hieran schloss sich eine vier-jährige Verwendung als Regimentskommandeur in Kastellaun/Rheinland-Pfalz an, bevor er über mehrere Verwendungen in Koblenz und Rheinbach nach Euskirchen kam.

Einsatzerfahrung gewann Oberst Berken in einer halb-jährigen Verwendung im Jahr 2005 als verantwortlicher Stabs-offizier für die Führungsunterstützung im internationalen Stab des Hauptquartiers KFOR in Pristina.

**Direktor BAAINBw Hans-Ulrich Schade**

wurde am 04.04.1955 in Malsfeld/Hessen geboren. Er ist verheiratet, hat zwei Töchter und wohnt in Urbar bei Koblenz. Nach einem Hochschulstudium der Fachrichtung Maschinenbau in Kassel begann Herr Schade 1983 seine Tätigkeit bei der Bundeswehr als technischer Beamter in der Laufbahn des höheren technischen Verwaltungsdienstes. Nach unterschiedlichsten

Verwendungen im Management internationaler Rüstungsprojekte und in der Zentralabteilung des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung in Koblenz wechselte er als Referent in die Hauptabteilung Rüstung des Bundesministeriums der Verteidigung. Intensive Erfahrungen mit der Informationstechnik der Bundeswehr sammelte Herr Schade ab 2000 als stellvertretender Leiter des Aufbaustabes bzw. als Leiter des Leitungsstabes des Bundesamtes für Informationsmanagement und Informationstechnik der Bundeswehr (IT-AmtBw) in Koblenz, die er anschließend als Referatsleiter im IT-Stab und in der Abteilung Modernisierung des Bundesministeriums der Verteidigung vertiefte. Nach der mehrjährigen Verwendung im Ministerium übernahm Herr Schade 2008 die Funktion des Abteilungsleiters für Kommunikations- und Führungsinformationssysteme im IT-AmtBw.

## Oberst Dietmar Mosmann befördert die Offizieranwärter der FSBwIT Oberstleutnant Dipl.-Ing. Univ. Bernd Zitzelsberger

**Am 27. September 2013 nahm Oberst Dietmar Mosmann seine erste große Amtshandlung bei der FSBwIT in Kleinaitingen vor: Im Rahmen eines feierlichen Appells in der Ulrichkaserne in Kleinaitingen wurden von ihm die seit Schuljahresbeginn (Mitte September) für die nächsten zwei Jahre an die Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik (FSBwIT) versetzten künftigen Offiziere des Militärfachlichen Dienstes zum Oberfähnrich befördert bzw. ernannt.**

Oberstleutnant Karsten Zager, Leiter der FSBwIT, meldete die ange-tretene Formation an den Komman-deur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, Oberst Dietmar Mosmann. Dieser wandte sich in seiner Rede an die anwesen-den Gäste und begrüßte an erster Stelle den 1. Bürgermeister der Standortgemeinde, Franz Schäfer. Die neuen Schülerinnen und Schü-ler, alle noch im Dienstgrad Oberfeldwebel/Oberbootsmann oder Hautfeldwebel/Hauptbootsmann sprach er in seiner Rede direkt an: „Ich darf Sie heute mit Wirkung zum 01. Oktober zum Oberfähnrich beziehungsweise – die Angehörigen der Marine – zum Oberfähnrich zur See befördern bzw. ernennen. Die-ser Tag stellt zweifellos einen der ersten Höhepunkte in Ihrer ange-strebtten Laufbahn der Offiziere des militärfachlichen Dienstes dar. Mit der Ernennung zum Oberfähnrich wird Ihre neue Laufbahn, die Sie

*eingeschlagen haben, auch nach außen hin, für alle an der Füh-rungsunterstützungsschule und in der Öffentlichkeit sichtbar.“* Er be-tonte die Bedeutung der Laufbahn-abzeichen (silberne Litzen bzw. bei der Marine Sterne): „Dadurch wird Ihr besonderer Ausbildungsgang herausgestellt. Sie treten eine her-vorragende Fach- und Führeraus-bildung an, die in der Bundeswehr und auch im zivilen Bereich ihres-gleichen sucht. Neben der Vielzahl an Material werden Sie in Zukunft auch für das höchste Gut unserer Streitkräfte Verantwortung tragen, nämlich für die Ihnen anvertrauten Soldatinnen und Soldaten. Verges-sen Sie dabei nicht die Bedeutung des Wortes Offizier. Es kommt aus dem Lateinischen, officio und heißt: Pflicht. Es wird aber auch mit Dienst oder Amt übersetzt. Pflicht ist das, was vorne steht. Wir als Of-fiziere stehen in der Pflicht, unsere Soldaten ordentlich zu führen.

*Was erwarte ich in den nächsten Monaten an der FSBwIT von Ihnen?*

*Erstens: Erwarte ich von Ihnen die volle Konzentration auf Ihre Aus-bildung hier in der FSBwIT. Sie bil-det eine wichtige Grundlage für Ih-ren späteren Erfolg als Offizier. Da-rüber hinaus erwarte ich von Ih-nen, die mentale Bereitschaft zu-künftig durch Vorbild zu führen. Dieses denken muss sich bei Ihnen schon während der Ausbildung ma-nifestieren. Und drittens erwarte ich von Ihnen Konsequenzen für das eigene Denken und Handeln abzuleiten, die mit der Entschei-dung Offizier werden zu wollen, einhergehen. Ich habe über Pflicht und Dienst bereits gesprochen.“* Zum Schluss gab er ihnen seine Wünsche mit auf den Weg: „Stets die notwendige Balance, um Pha-sen des Lernens mit der Freizeit, Phasen der Anspannung mit den Phasen der Entspannung richtig abzuwägen. Zum Zweiten wün-sche ich Ihnen Durchhaltever-mögen. Ihr Ausbildungs-gang ist kein Sprint. Er ist vielmehr ein Marathon. Die-ses Durchhaltevermögen werden Sie auch hier und in Ihrer weiteren Ausbildung benö-tigen. Und zum Schluss wün-sche ich Ihnen stets das not-wendige Quäntchen Glück, so-wie die Fähigkeit, sich dieses auch zu erarbeiten.“

Nach dem von der Standortka-pelle gespielten „Augsburger Landmarsch“ nahm Oberst Mosmann die Beförderung/Er-nennung aller neuen Offi-zieranwärter vor und gratulier-te jedem von Ihnen persönlich. Alle frisch Beförderten sowie



zahlreiche Angehörige, teils mit kleinen Kindern und Gäste feierten anschließend in der Aula der Schule im Rahmen eines kleinen Empfangs.

In seiner Ansprache an alle Gäste beglückwünschte Oberstleutnant Zager alle OA MilFD zu ihrer Beförderung bzw. Ernennung zum Oberfähnrich und stellte nochmals heraus, dass das besondere Pflichtbewusstsein den Offizier ausmacht. An den Bürgermeister gewandt, wünschte er sich zeitnah eine Patenschaft mit seiner Garnisonsgemeinde. Ein besonderes Lob erhielt die Standortkapelle: „*Sie haben wie immer hervorragend gespielt. Es ist nicht selbstverständlich, dass nach der Auflösung*



Im Anschluss an seine Ansprache übergab Oberstleutnant Karsten Zager im Namen aller Angehörigen der Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik eine Spende über 350 Euro an das Bundeswehrsozialwerk, „weil wir der Meinung sind, dass in Not geratene Soldaten und Soldatenfamilien diese Unterstützung brauchen.“ Zuvor hatten sich alle Vertrauenspersonen einstimmig dafür ausgesprochen, den vor wenigen Wochen beim Sportfest erwirtschafteten Überschuss an das Bundeswehrsozialwerk (BwSw) zu spenden, um damit einen kleinen Beitrag zur Unterstützung von Soldaten und deren Familien in Notlagen zu leisten. Frau Angela Reiß nahm für das BwSw den Scheck aus den Händen des Fachschulfeldwebels, Stabsfeldwebel Hermann Brugger dankend entgegen und freute sich sehr: „Ich möchte auch sagen, dass es ganz toll ist, dass auch an die Bundeswehrfamilien gedacht wird, denen es nicht so gut geht.“

*des Jagdbombergeschwaders, die Standortkapelle, wenn auch in reduzierter Anzahl, noch so ausgezeichnet spielt. Vielleicht liegt es aber auch an der tatkräftigen Unterstützung durch unseren evangelischen Militärfarrer Leander Sünkel.“*

Zum Schluss wandte er sich nochmals an alle künftigen Offiziere „*Ich hoffe, dass Sie mit dem Herzen und mit Freude dabei sind und dass es auch so bleibt. Offizier zu werden heißt nicht ernst zu werden, man muss auch mal lachen dürfen und auch können. Viele Dinge erledigen sich auch oftmals von selbst. Aber: Bleiben Sie wachsam und mit dem notwendigen Ernst dabei.“*

## Aus der Führungsunterstützungsschule

**Auftakt zur Sammlung für Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Starnberg** - Auch in diesem Jahr eröffneten der Kommandeur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr und zugleich Standortälteste Starnberg, **Oberst Dietmar Mosmann**, sowie der Kreisvorsitzende des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, **Landrat Karl Roth**, am 16. Oktober 2013 die diesjährige Haus- und Straßensammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Landkreis Starnberg. Einmal mehr als erfolgreiche Sammler mit von der Partie: **Herr Jörg Raab**, Geschäftsführer des Bezirksverbandes Oberbayern des Volksbundes, **Oberstabsfeldwebel Dieter Ladenburger**, der neue Feldwebel für Standortangelegenheiten, sowie der unermüdliche Vizepräsident und Bezirksvorsitzende Oberbayern des Bayerischen Soldatenbundes (BSB) 1874 e.V., **Herr Heinz Leitner**.



**Landkreislaf 2013** - Der 29. Landkreislaf, der dieses Jahr am 12. Oktober 2013 in Tutzing stattfand und bei dem traditionell nicht das Gewinnen, sondern das Mitmachen im Vordergrund steht, war wieder einmal ein sportlicher und gesellschaftlicher Höhepunkt des Landkreises Starnberg. Insgesamt waren diesmal 1.580 Läufer in 158 Mannschaften am Start, die - angefeuert von Sambarhythmen - eine rund 41 Kilometer lange Runde zu bewältigen hatten. Für die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr liefen nacheinander **Hauptfeldwebel Strebe**, **Herr Jaworski**, **Hauptfeldwebel Eisele**, **Hauptmann Weikart**, **Oberstleutnant Schauff**, **Stabsfeldwebel Peteratzinger**, **Hauptfeldwebel Hehnle**, **Hauptmann Last**, **Oberleutnant Tanneberger** und **Hauptmann Radke** - und belegten mit der beachtlichen Zeit von zwei Stunden 57 Minuten und 24 Sekunden einen tollen 17. Platz.

## Deutsche Führungsunterstützer an der französischen Fernmeldeschule oder der doppelte Gabrielslauf Hauptmann Rainer Hauke

**Alle Jahre wieder - am 29. September - gedenken Postboten, Rundfunksprecher und Fernmelder (also alle, die Botschaften überbringen) ihrem Schutzpatron, dem Erzengel Gabriel. An der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr wird das Fest des Schutzpatrons traditionell mit dem „Gabrielslauf“, einem Feldgottesdienst und dem Schulappell begangen. - Darüber hinaus nahmen acht Angehörige der Führungsunterstützungsschule zusätzlich zur deutschen Feier am 26. September in Feldafing an einer besonderen Gabrielsveranstaltung an unserer französischen Partnerschule, der École des transmissions (ETRS) in Cesson Sévigné, teil.**

Vom 2. bis zum 4. Oktober wurden der Schutzpatron und das vierzigjährige Jubiläum der Stationierung der ETRS in Cesson-Sévigné gefeiert. Schwerpunkt waren ein militärischer Vielseitigkeitswettkampf und ein Appell, an dem die Führungsunterstützungsschule mit zwei Wettkampfmannschaften und der Truppenfahne beteiligt war. Dabei maßen sich die Mannschaften mit Kameraden aller französischen Fernmelderegimenter, der Stabs- und Fernmeldekompanien der Kampftruppenbrigaden, einiger anderer Dienststellen aus Frankreich und Abordnungen der Schule für Strategische Aufklärung der Bundeswehr und der Royal School of Signals.

Am Abend des 1. Oktober ging es mit einem Prolog los. An einem Indoor-Rudergerät mussten 4000m als Staffel absolviert werden.

Die dabei errungenen Zeiten lieferten am Folgetag die Zeitabstände zum Start eines 3x 1050m Geländelaufs mit anschließendem 16,5 Km Mountainbike Orientierungsfahren via Karteausschnitt. Diese Disziplin musste von zwei Soldaten der Mannschaft bewältigt werden, während der Dritte mit dem Fahrzeug zur folgenden Station orientierte.

Angekommen an der Station wurde der Klettergurt angelegt und auf die beiden Biker gewartet. Diese bekamen, während ein Wettkämpfer in vorgegebenen 20 Minuten einen Hochseilgarten durchqueren musste, 20 Fragen aus dem Bereich „Sport“ gestellt. Nicht immer ganz einfach zu verstehen war der Mix aus Französisch, Englisch, Deutsch und Zeichensprache. Am Ende bedeutete dies dann auch eine Strafe von 200 bzw. 300m LKW-Reifen ziehen.

Als nächste Disziplin stand für zwei Mann wieder ein 20 Km langes Mountainbike Orientierungsfahren auf dem Programm, gefolgt von einem 15,5 Km langen Orientierungslauf. Teils mit Karte, Luftaufnahmen, Kompass oder Road-Book galt es das oft anspruchsvolle Gelände der Bretagne zu überwinden.

Mit dem Blasrohr, bzw. mit Pfeil und Bogen konnten nun Zeitgutschriften errungen werden, bevor es im anschließenden BIKE & RUN die nächsten 8 Kilometer zur vorletzten Station des ersten Tages ging.

Eine französische Hindernisbahn galt es im Feldanzug zu überwinden und dabei zwei 7,5 Kilo schwere Sandsäcke über alle Hindernisse mitzuführen. Am Ende der Bahn waren, wie beim Biathlon, für jeden noch 4 Schuss mit dem Luftgewehr im stehenden Anschlag zu meistern. Für Fehlschüsse gab es Strafrunden und am Ende wurden die Gesamtzeiten aller Teams wiederum gereiht und in Zeitgutschriften verrechnet.



Die Truppenfahne der FüUstgSBw mit OStFw Mandl, Hptm Hauke und Hptm Clevn beim Vorbeimarsch. Man sieht die Abordnungen der 27eme CCTM<sup>1</sup> aus Varcès, der Stabskompanie D/F Brigade aus Müllheim und der 11eme CCTP<sup>2</sup> aus Toulouse

<sup>1</sup> Compagnie de Commandement et de Transmissions de Montagne (Gebirgstabs- und Fernmeldekompanie)

<sup>2</sup> Compagnie de Commandement et de Transmissions Parachutiste (Luftlandstabs- und Fernmeldekompanie)





**Die Mannschaft FüUstgSBw 1 mit Hptm Hauke, HptFw Strebe und Hptm Cleven (v. v. n. h.)**



**Die Mannschaft FüUstgSBw 2 mit OStFw Mandl, HptFw Eisele und HptFw Thelen (v. l.n.r.)**



**Run and Bike mit OstFw Mandl (Rad) und HptFw Eisele**

Nun konnten die Teams ohne Zeitdruck mit dem Mannschaftswagen zum Biwakplatz verlegen und dort ihre Zelte aufbauen. In der kleinen Zeltstadt die entstanden war kam schnell Leben und schon bald begannen die Vorbereitungen für den letzten Wettbewerb des Tages.

Ein Nachtorientierungslauf im Team über eine Stunde, wobei so viele Punkte wie möglich anzulaufen waren. Am Ende wurden wiederum alle Teams gereiht und es gab ebenfalls Zeitgutschriften für die Gesamtwertung.

Der zweite Tag begann mit einem Gewitter, Sturzregen und schweren 9 Km Geländelauf. Die Strecke führte entlang eines Tals, immer wieder auf und ab auf rutschigem Untergrund und mit doppeltem Seilsteg zum Überqueren eines Baches.

Der Regen ließ während des anschließenden 15 Km Orientierens mit dem Mountainbike nur wenig nach. Das Kartenmaterial musste dabei sehr sorgsam behandelt werden um nicht ganz auseinander zu fallen.

Inzwischen hatte der Regen aufgehört und zum Glück war an der folgenden Wechselstation etwas Zeit die Bekleidung zu wechseln um das 8 Km RUN & BIKE und das darauf folgende 8 Km Mountainbike Orientierungsfahren in Angriff zu nehmen.

Als weitere Station um eine Zeitgutschrift zu erwerben ging es nun zum Kajak-Orientieren. Eine Strecke von vier Kilometern mit mehreren Tragepassagen und Hindernissen waren im Doppelsitzer zu paddeln.

Vier Kilometer Mountainbike Orientierungsfahren, anschließend 7 Km Zeitfahren entlang eines verschlungenen Flusses mit abschließenden zwei Kilometern zum nächsten Wechsel gab wiederholt die Möglichkeit eine Zeitgutschrift zu erwerben.

An der vorletzten Station des Tages galt es mit verschiedenen Karten, Luftbildern und Skizzen durch die Vororte von Rennes ca. 8 Km zu überwinden. Ziel war der Sportplatz der ETRS.

Dort erwartete alle Teilnehmer die letzte Station. Der „Triple AXEL“ mit anschließendem Orientierungslauf inklusive eines Fragequiz forderte nochmals einiges von den Wettkämpfern. 30 Klimmzüge, 50 Liegestütze und sechs Mal am Seil klettern, bevor man je nach Leistung eine Orientierungskarte mit Fragen für die Kaserne bekam. Für diesen letzte Station waren insgesamt 30 Minuten Zeit, wobei es für jede richtige Antwort wiederum Punkte und in der Wertung Zeitgutschrift zu holen gab.

Brutto waren es knapp 10 Stunden, die Nettozeit mit allen Zeitgutschriften lag bei der Siegermannschaft unter sechs Stunden während

der zwei Wettkampftage. Dabei wurden fast 150 Kilometer mit dem Rad, zu Fuß oder dem Kajak zurückgelegt.

Die beiden Teams der FüUstgSBw schlossen mit einem 11 und einem 21 Platz von 33 Mannschaften ab. Das Team der SchStratAufklBw aus Flensburg belegte einen respektablen Platz 27. Mit einer Bruttozeit von ca. 10:30 Stunden und ca. 9 Stunden Netto zeigte sich, dass die Zeit an den anspruchsvollen Stationen wie Orientierungslauf, Bogenschießen, Hindernisbahn und Kajak auf der Strecke blieb.

Den gesamten Wettkampf rundete die Siegerehrung am Abend ab. Am folgenden Tag fand unter Beteiligung aller Fernmelde- und Elokaverbände des französischen Heeres und einer Abordnung der FüUstgSBw ein Appell mit Vorbeimarsch der Truppenfahnen statt.

Bevor die Rückreise nach Deutschland angetreten wurde, hatte die deutsche Delegation zusammen mit dem deutschen Verbindungskommando an der ETRS noch die Gelegenheit, den neuen Schulkommandeur der FüUstgSBw in einer besonderen Umgebung bei Galettes und Cidre näher kennenzulernen.

*Hauptmann Rainer Hauke ist Hörsaalleiter FüInfoSysH MIP in der VIII. Inspektion der FüUstgSBw am Standort Feldafing*



## COMBINED ENDEAVOR 2013 Weltweit größte militärische vernetzte IT-Übung Oberstleutnant Heinz Glump (Text & Bilder)



**Im September 2013 fand auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr die seit 1995 jährlich durchgeführte Übung Combined Endeavor statt. Unter der Leitung des Oberkommandos der Streitkräfte der USA in Europa (USEUCOM) haben 38 Nationen ihre Fähigkeit zu internationalen, vernetzten, militärischen Operationen getestet und ausgebaut.**

An erster Stelle stand die Vorbereitung, Sicherstellung und Überprüfung der Kommunikationsverbindungen und Services im Hinblick auf weltweite Einsätze, insbesondere dem Einsatz in Afghanistan.

Weiterhin sollte die im Rahmen von „Partnership for Peace“ bereits erfolgreich etablierte, vertrauensvolle Zusammenarbeit über politische Grenzen hinweg verstärkt werden, sowie neu hinzugewonnene Länder wie z.B. Armenien, Kasachstan, Kirgisistan, Aserbaidschan und Georgien integriert werden. Die hohe Anzahl der teilnehmenden Länder zeugte von der Bereitschaft zur Kooperation.

### Geschichte

Im Jahr 1995 wurde Combined Endeavor unter Federführung des Oberkommandos der Streitkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika in Europa (USEUCOM) ins Leben gerufen. Damals legten zehn Staaten - Bulgarien, Deutschland, Österreich, Polen, Rumänien, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik, Ungarn und die USA - den Grundstein. Die Übungsziele waren damals auf das vereinfachte Testen von einzelnen Kommunikationsverbindungen, insbesondere im Bereich Funk, gerichtet.

Von 1999 bis 2009 wurde die Übung stets auf dem Truppenübungsplatz

NATO		Partnership for Peace	
Albania	Latvia	Armenia	Kazakhstan
Bulgaria	Lithuania	Austria	Kyrgyzstan
Canada	Norway	Azerbaijan	Macedonia
Croatia	Poland	BiH	Moldova
Estonia	Portugal	Finland	Montenegro
France	Slovak Republic	Georgia	Serbia
Germany	Slovenia	Ireland	Ukraine
Hungary	Spain	Organization	
Iceland	Turkey	MNC-NE	Observers
Italy	United States	NATO	United Kingdom
		SEEBRIG	Belgium
			Mexico

### Die teilnehmenden Staaten der Combined Endeavor

Baumholder durchgeführt. Da die Vereinigten Staaten auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr noch mehr Möglichkeiten für eine erfolgreiche Übungsdurchführung sahen, fand Combined Endeavor 2010 dort zum ersten Mal statt. Die Anzahl der teilnehmenden Nationen ist stetig gewachsen und erreichte im vergangenen Jahr mit 40 Ländern einen neuen Höhepunkt.



*Fahnenabordnungen von 38 Nationen sind beim „Open Ceremony“, angetreten.*

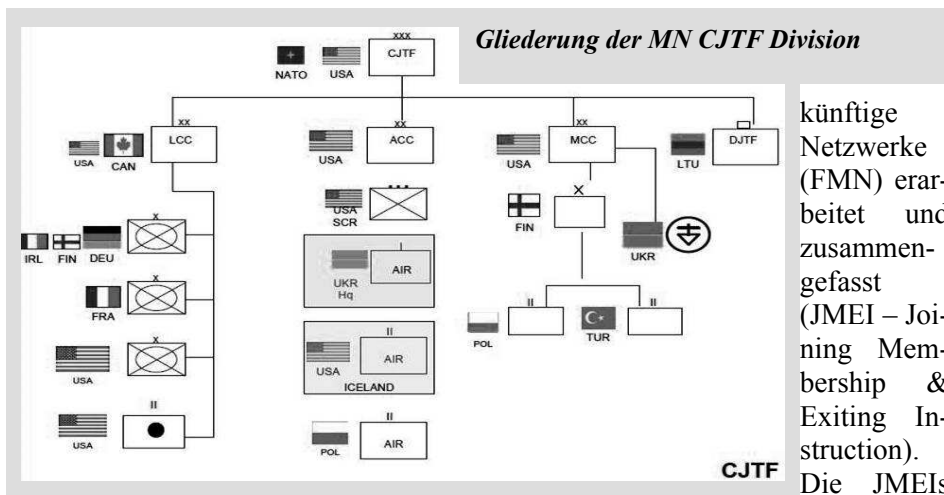
### Übungsteilnehmer 2013

An der diesjährigen C4-Übung (Command, Control, Communications and Computer) nehmen neben 34 Nationen auch das Multi-National Corps North/EAST (MNC N/E) und die NATO teil. Zusätzlich sind als Beobachter Angehörige der Streitkräfte aus Großbritannien, Mexiko und Belgien vertreten.

Deutschland war in diesem Jahr als zweitstärkste Nation mit 130 Soldatinnen/Soldaten und zivilen Mitarbeitern der Bundeswehr an der Übung Combined Endeavor unter der Führung des Kdo Streitkräftebasis vertreten.

Der Großteil der Einheiten kam vom deutschen Heer und vor allem dem Kdo Streitkräftebasis. Dabei stellte das Heer mit Kräften der 1. PzDiv das FüInfoSys H sowie weitere Funksysteme bereit, während die SKB das MobKommSysBw als Kernnetz einer multinationalen Mission Group und einem verlegefähigen Accessnetz für den deutschen Anteil eingerichtet hatte. Mit dem Betreiben und Einrichten der IT-Systeme der SKB war das FüUstgKdoBw beauftragt.

Traditionsgemäß beteiligte sich die Luftwaffe mit Personal und Fernmeldegerät an einem multinationalen HF-Verbund mit europaweit eingebundenen Funkstellen.



künftige Netzwerke (FMN) erarbeitet und zusammengefasst (JMEI – Joining Membership & Exiting Instruction). Die JMEIs

Studierende Offiziere und Offizieranwärter der Universität der Bundeswehr München unterstützen den Testbetrieb. Die Nachwuchskräfte sammeln und dokumentieren den Testbetrieb. Ziel der UniBw-Beteiligung ist die studienbegleitende Erfahrungsgewinnung bezüglich technischer Systeme und der Ausbau von interkulturellen Kompetenzen.

Gerade die Beteiligung zahlreicher Wehrübender Uffz m. P. und Offz/StOffz stellte eine große Bereicherung für das Team dar. Die wissenschaftliche Begleitung wurde durch das Fraunhofer Institut FKIE aus Wachtberg gestellt. Geführt wurde die deutsche Delegation von Maj Martin Wagner vom FüUstgKdoBw.

### Vorbereitung

Die jährliche Vorbereitung der Übung besteht aus vier nationalen Konferenzen/Workshops und drei internationalen Konferenzen. Auf den internationalen Konferenzen finden sich nach nationalen Vorgaben die Techniker und Spezialisten der teilnehmenden Länder zusammen und planen die Übung technisch aus. Dazu fand im Januar 2013 die Initial Planning Conference (IPC) in Tallin, Litauen statt. In Dublin, Irland war dann im April die Mid Planning Conference (MPC), während die beteiligten Nationen im Juni mit ihren Experten nach Kalkar in Deutschland reisten, um mit der Final Planning Conference (FPC) die Vorbereitungen für die Übung abzuschließen.

Im Rahmen dieser übungsvorbereitenden Konferenzen wurden erste Entwürfe eines Regelwerks für zu-

enthalten die Konfigurationsvorgaben für die verschiedenen Bereiche des Netzwerkes.

Mit Beendigung der Konferenz waren die zu testenden IT-Systeme der teilnehmenden Länder festgelegt, mit den Testpartnern besprochen und in das Combined Endeavor Planning, Testing und Reporting Tool (CEPTR) zur Testplanung übertragen.

### Ablauf der Übung

Nach der Einschleusung der Übungsteilnehmer, erfolgte in der Phase 1 (1. Woche) der Aufbau der IT-Systeme und die Realisierung des Mission Network 1 mit all seinen Services. Am 12.09.2013 fand im Rahmen eines feierlichen Antretens mit 1200 Soldaten die Eröffnung der Übung statt.

Nach operationellen Gesichtspunkten wurden die Nationen zu vier einzelnen Netzwerken, sogenannten Mission Groups, zusammengeschlossen, die sehr intensiv kooperiert und untereinander verstärkt Tests an den eingebundenen IT-Systemen und Services durchgeführt haben. Im Sinne einer operationalen Perspektive sind die Mission Groups auf der Brigadeebene der Land Component Command (LCC) unterstellt. Deutschland

übernahm als Lead Nation die Mission Group 1 und stellte das Kernnetz sowie die geforderten Coreservices bereit.

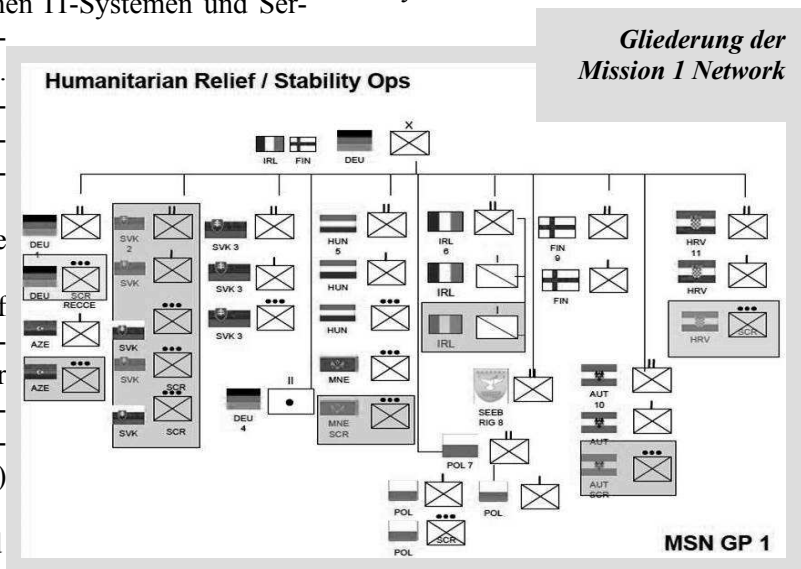
In der Phase 2 wurden die Mission Groups an das Übungsgesamtnetz angeschlossen und vorgegebene Tests im Bereich Netzwerk und Services durchgeführt.

Die beiden Bilder zeigen die Gliederung des CJTF und insbesondere die Mission Group 1 für die sich Deutschland als Lead Nation verantwortlich zeigte.

In der Phase 3, d. h. in der dritten Woche der Übung, wurde eine Lageeskalation von der zunächst friedlichen Ausgangslage zu verschiedenen, realistischen Einsatzszenarien in taktischen Operationen dargestellt. Nun zeigte sich, ob die Netzwerke, die Services und das Equipment der einzelnen Koalitionstruppen so konfiguriert waren, dass jede Nation mit jeder anderen beliebigen Nation im Rahmen der taktischen Lage kommunizieren konnte. Am Ende der Übung fand dann die sogenannte Closing Ceremony, ein Antreten aller teilnehmenden Nationen mit ihren Truppenfahnen unter Leitung des Exercise Director LTC Carl Lee, statt.

### Besucher und Distinguished Visitor Day

In diesem Jahr waren auf Einladung der USEUCOM aus Stuttgart nicht nur Truppenteile und Kommandeure bei Vorführungen anwesend, sondern auch FüSK III mit Brigadegeneral Harry Richter und die KdoEbene mit



dem stellvertretenden Kommandeur des FüUstgKdoBw durch Brigadegeneral Dr. Michael Färber repräsentativ vertreten. Der DivKdr der 1. PzDiv aus Hannover, Generalmajor Carsten Jacobson, ließ es sich nicht nehmen die beteiligten Truppenteile seines Großverbandes zu begrüßen und sich in den aktuellen Sachstand einweisen zu lassen.

Das Kommando Streitkräftebasis und interessierte Firmen aus dem Rüstungsbereich waren ebenfalls den Einladungen gefolgt, so dass die deutsche Delegation ca. 80 nationale und über 150 internationale Besucher in der Zeit der Übung betreut hat. Dazu wurde eine Zelle Presse/Besucher mit OTL Heinz Glump, Hptm Christian Brockmann, Hptm Stefan Latteyer und Oberleutnant Philipp Sandner eingerichtet.

## Kommando Heer

Aus dem Gesamtauftrag der Übung Combined Endeavor abgeleitet, verfolgte Kommando Heer folgende Absicht:

- Weiterführende Erkenntnisse über die Interoperabilität des Führungsinformationssystem des Heeres und die eingesetzten Führungsmittel zu gewinnen,
- Personal in der Nutzung FüInfoSysH im multinationalen Szenario, der Administration und in der Nutzung der Interoperabilitätsschnittstellen zu schulen,
- Möglichkeiten des multinationalen Informationsaustausches für den Einsatz und einsatzgleichen Verpflichtungen, auch unter Berücksichtigung operationeller Aspekte zu testen.

Darüber wirkte das Heer durch die Beteiligung von OTL i. G. Michael Berndsen aus der G3 Abteilung der 1. PzDiv in der "Operational Planning Organisation CE 13" als „Scenario Manager“ an entscheidender Stelle in der Übungsvorbereitung und -durchführung mit, um den Aspekt der operationellen Relevanz der Interoperabilitätsübung Combined Endeavor voranzutreiben. Weitere operatio-



*GM Carsten Jacobson und  
BG Bruce T. Crawford*

nelle Nutzer von PzGrenBrig 41 auf dem BrigGefStd und vom AufklBtl 6 brachten ebenfalls ihre operationelle Fachexpertise während der Übung ein. Nur wenn die Operateure (G3/S3/Kommandeure) als eigentlicher Nutzer des FüInfoSysH den Mehrwert einer IT-Unterstützung erkennen und ihn für ihre Aufgaben als hilfreich erleben, wird ein System anerkannt und akzeptiert.

Im Bereich Funk konnten die Erkenntnisse der vergangenen Durchgänge CE in den Rüstungsprozess einfließen und umgesetzt werden. Im Zusammenwirken mit dem BAAINBw konnte die Industrie beauftragt werden, bei CE 13 eine prototypische Lösung eines Interoperabilitätsproblems zu erarbeiten und im multinationalen Umfeld erfolgreich zu testen.

Erstmalig wurde auch die multinationale Interoperabilität des nationalen Führungs- und Waffeneinsatzsystems Adler (ASCA) im scharfen Schuss unter Leitung der ArtS getestet.

Durch den Einsatz FüInfoSysH auf Bataillonsebene gelang es, weiterführende Erkenntnisse zur operationellen Nutzbarkeit in einem multinationalen Einsatzszenario zu gewinnen und diese in die Weiterentwicklung durch das BAAINBw einfließen zu lassen.

## FüUstgKdoBw

Die Führungsunterstützungskräfte des FüUstgKdoBw richteten ein Network Operation Center (NOC) ein. Dieses stellte als Kernauftrag während der Übung die Netzüberwachung der deutschen und internationalen Systeme sicher.

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auf dem Einsatz von MobKommSysBw im multinationalen Umfeld sowie das Bereitstellen von zu erbringenden Coreservices. Mittels MobKommSysBw

wurde ein flächendeckendes Kernnetz für das unter DEU Führung stehende Mission Network erfolgreich eingesetzt. Unter Einbindung des Systems in das Testszenario wurden multinationale Netzwerke sowie nationale Zugangnetze (VANBw) angebunden. Durch die FüUstgKr der FüUstgKdoBw wurden mittels eines Serversegments wesentliche Services (z.B. Mail, Chat, Web) bereitgestellt. Desweiteren beteiligte sich das FüUstKdoBw mit HF Systemen an der Übung. Durch den Einsatz eines RBMs wurde die Versorgung des deutschen Kontingents mit Intranet, LoNo und BwTV sichergestellt.

## Network Operation Center (NOC)

Das NOC bildete die zentrale Anlaufstelle und war ständig über die Hotline des User Helpdesk für die Mission Group zu erreichen. Das eingerichtete NOC bildete die FüUstg-Lage stets aktuell ab. Detaillierte Informationen über den Status einzelner Netze lieferte das jeweilige Netzabbild. Dieses musste durch die beteiligten Systemen (z.B. MobKommSysBw, VANBw, Services) bzw. Nationen dem NOC bereitgestellt werden. Die permanente Statusüberwachung und das Zusammenfügen der Informationen aus Netzabbildern und Meldungen zu einer Gesamtlage ist der Auftrag der NOC. In der NOC wurden u.a. die Arbeitsplätze des User Helpdesks, des Incident Manager und des Watchkeeper eingerichtet.

Das Team, welches stets den aktuellen Netzstatus überwachte und wie-

dergeben konnte, setzte sich aus Soldaten zusammen, die aus dem Führungsunterstützungsbataillon 292 (Dillingen a.d. Donau) kamen und von OL Rukwid, ZgFhr 2./292 geführt wurden. Weiterhin war es Aufgabe, die Koordination für die Mission Group sicherzustellen.

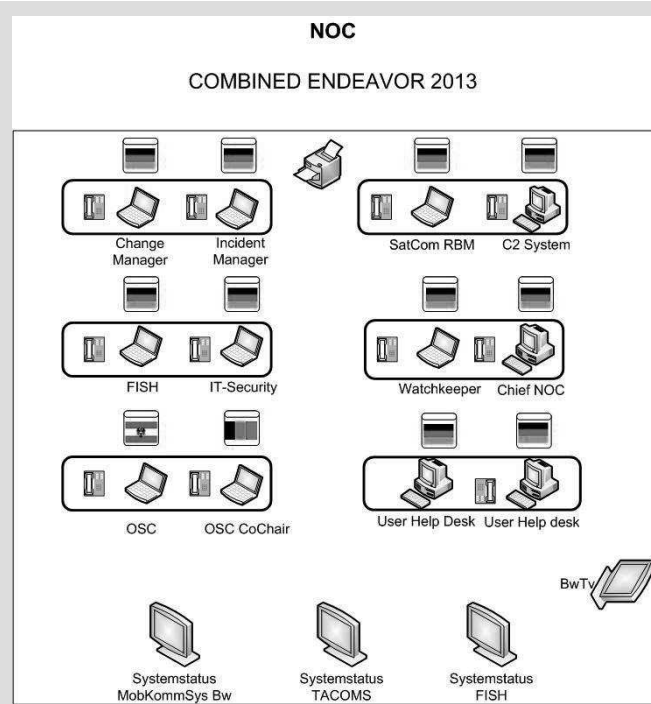
Ziele während Combined Endeavor 2013 waren, das NOC nach dem erstmaligen Einsatz in 2012, im multinationalen Umfeld weiter zu integrieren und Akzeptanz zu schaffen, sowie Erfahrungen im Zusammenspiel der Systeme und Nationen zu sammeln.

Combined Endeavor 2013 hat gezeigt, dass die Einrichtung eines NOC unabdingbar ist, um einen zentralen Eingang für alle auftretenden Fragen bereitzustellen. Bereits während der Aufbauphase wandten sich verschiedene Nationen des MSN 1 an die NOC als Single Point of Contact, um Probleme oder Statusmeldungen an die „Lead Nation Deutschland“ zu übermitteln.

### MobKommSysBw

Zum ersten Mal auf der Combined Endeavor wurde dieses Jahr das Mobile Kommunikationssystem der Bundeswehr (MobKommSysBw) alleinverantwortlich zur Sicherstellung des Kernnetzes der „Mission Group 1“ eingesetzt. Diese hochkomplexe Aufgabe konnte erfolgreich gemeistert werden. MobKommSysBw ist der Service Provider im Einsatz mit einem modernen MPLS-Backbone. Die MPLS-Technologie ermöglicht es einzelnen Systemen ein Virtual Private Network (VPN) zuzuteilen. Alle Teilnehmer innerhalb eines VPNs können miteinander kommunizieren und sind vernetzt über den vollständig gerouteten Backbone von MobKommSysBw. Der wesentliche Vorteil ist, dass dadurch Ressourcen gebündelt und Last verteilt werden kann. Gleichzeitig wird durch die hohe Redundanz eine große Ausfallsicherheit erreicht.

In dem Einsatzgebiet erfolgt die Vernetzung untereinander mittels der Netzwerksystemtrupps. Alle Trupps werden miteinander verbunden und



### NOC-Konzept für die Übung „Combined Endeavor 2013“

spannen somit das Wide Area Network (WAN) auf. Als Übertragungsmittel können SATCOM, Richtfunk, kommerzielle Netze, LWL, FFKb, oder einfache Kupferkabel eingesetzt werden. Im nächsten Schritt werden die Teilnehmernetze/-systeme direkt angeschlossen und die Verbindung zur Basis Inland hergestellt.

Der Netzwerkmanagementtrupp ist die Intelligenz im Netzwerk. Von hier aus wird das gesamte Kernnetz bis zum Anschaltpunkt der Zugangnetze überwacht.

Zur Vorbereitung auf die Übung wurde Ende August 2013 der nationale Anteil Combined Endeavor (MobKommSysBw, TACOMS, VANBw, FüInfoSys H) in einer zweiwöchigen Anschaltübung getestet. Dabei wurden alle Systeme erfolgreich miteinander verbunden und das Netzdesign wurde zuvor vom BITS geplant.

Die Realisierung des Netzwerkes der Mission Group 1 erfolgte in mehreren Phasen. Zu Beginn wurde das Kernnetz für die Mission Group hergestellt und das VANBw angeschlossen. Zeitgleich wurde die Anbindung an die Basis Inland in Rheinbach hergestellt. Somit einerseits die Remoteunterstützung erfolgen, andererseits

die Telefonie in das Fernsprechnet der Bundeswehr ermöglicht werden. Nach erfolgreicher Akkreditierung des Kernnetzes wurden nach und nach die der Brigade unterstellten zwei deutschen und acht multinationale Bataillone angebunden sowie die Anbindung an das LCC und die linken und rechten Nachbarn (Mission Group 2 und 3) realisiert werden. Zusätzlich wurde an MobKommSysBw das System TACOMS angeschlossen. Somit konnten auch Nationen, welche den TACOMS-Standard nutzen, an MobKommSysBw angebunden werden. Die verlegefähigen Trupps wurden durch Administratoren aus den FüUstgBtl 292 und 293 betrieben. Aufgrund der Komplexität und der Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit multinationalen Verbänden, wurde vor Ort durch Vertreter des BITS und der FüUstgSBw unterstützt.

**VANBw**  
Während der Interoperabilitätsübung Combined Endeavor 2013 stellte die 3. Kompanie des Führungsunterstützungsbataillon 292 aus Dillingen a.d. Donau ein verlegefähiges Access Netzwerk in der Ausbaustufe Mittel als Kabinenlösung.

### VANBw

Das VANBw besteht aus dem Netzwerkkernmodul (NKM), Teilnehmerschaltmodulen (TSM) und Teilnehmeranschaltmodulen (TAM). Innerhalb der Bundeswehr gibt es drei verschiedene Größenvarianten. Das Netz „klein“ kann bis zu 216, das mittlere bis zu 408 und die große Variante kann bis zu 600 Teilnehmer anschalten. Die in VANBw vorhandenen Server sind für die Netzwerküberwachung und die Bereitstellung der VoIP-Telefonie zuständig.

Wie im letzten Jahr, so stellte auch diesmal das VANBw die Verbindung zum CE13-Netz über MobKommSysBw her. Da einige der Administratoren mit ihrem System schon oft an der Übung teilgenommen hatten, konnten sie ihre Erfahrungen gerade bei der Konfiguration und Fehlersuche gewinnbringend einsetzen. Des-

weiteren übernahm das Team VANBw auch Tätigkeiten, wie die Bereitstellung und Administration von bis zu 80 Nutzerendgeräten in Form von Laptops und Druckern, sowie der Aufbau der NOC und deren Ausstattung mit Hardware. Eine weitere Herausforderung stellte die Ausstattung des Gebäudes mit einer Netzwerkinfrastruktur in Form von ca. 2000m Netzkabel dar, sowie die Bereitstellung von Stromanschlüssen für die Nutzer.

Die Schwerpunkte allerdings waren die Ausstattung der teilnehmenden deutschen Einheiten mit VoIP-Telefonen und deren Anbindung sowie die Sicherstellung der VoIP-Anbindung an alle teilnehmenden Nationen.

## Servertrupp

Aufgabe des Servertrupps, gestellt durch das FüUstgBtl 292 unter Leitung von OF Michalski, war es in Zusammenarbeit mit TACOMS die wesentlichen Services für die Mission Group 1 bereitzustellen. Dazu gehören u.a. Mail (MS Exchange), Chat, Web. TACOMS stellte dazu erforderliche Dienste wie NTP und DNS bereit. Somit konnten die für die Übung zu erbringenden Dienste gemeinsam sichergestellt werden.

## TACOMS

Auch dieses Jahr nahmen zwei Mitarbeiter der Abteilung Kommunikationssysteme des Fraunhofer FKIE bei Wachtberg im Auftrag des BAAINBw I 4 mit zwei Mitarbeitern und einem Prototypen des TACOMS Spiral 1 IOP an der Übung Combined Endeavor 2013 teil.

TACOMS (Tactical Communication Standards for Joint Operations) ist ein multinationales Projekt, an dem sowohl NATO- als auch Nicht-NATO-Nationen beteiligt sind. Ursprünglich beauftragt durch das IT-AmtBw (das heutige BAAINBw) wurden die Arbeiten vor dem Hintergrund aufgenommen, dass zukünftige Einsätze verstärkt in Koalitionsumgebungen durchgeführt werden. Es galt die Anforderung zu erfüllen, dass die Kommunikation zwischen den betei-



*GM Carsten Jacobson wird eingewiesen*

ligten Nationen schnell, zuverlässig und anhaltend stabil realisierbar sein muss. Ebenfalls bestand der Wunsch der Partner, dass eine Beteiligung mit den jeweils national eingeführten und ausgebildeten Systemen und Diensten möglich sein muss.

Basierend auf der technischen Entwicklung wurde eine Gruppe von Dokumenten erarbeitet, mit denen die kabelgebundene Sprach- und Datenkommunikation in einem föderierten Umfeld definiert wird. Durch die Festlegung der verwendeten Komponenten und Kommunikationsprotokolle für die Signalisierung und den Transport von Sprache und Daten wird der notwendige Aufwand für Planungen im Vorfeld eines multinationalen Einsatzes minimiert. Die verwendeten Komponenten und Protokolle entsprechen Industrie-Standards, so dass eine Implementierung herstellerunabhängig und durch alle beteiligten Nationen möglich ist.

## FüInfoSysH

Während Combined Endeavor 2013 wurde auch das deutsche Führungsinformationssystem Heer (FüInfoSysH) mit einer neuen Softwareversion getestet. FüInfoSysH wurde bereits auf mehreren internationalen Übungen eingesetzt. Dazu gehören zum Beispiel: Common Effort, CWIX sowie Combined Endeavor. Ziel dieser Übungen ist es, weitergehende Erkenntnisse über die Interoperabilität zwischen den Führungsinformationssystemen der einzelnen Nationen und

deren operationellen Nutzbarkeit in Einsätzen zu gewinnen. Schwerpunktartig wurde daher mit Einsatzpartnern bzw. potentiellen Einsatzpartnern in EU BG und ISAF getestet. Neben diesen multinationalen Aspekten wurde auch das Zusammenwirken mit der SKB, insbesondere, die Anschaltung an MobKommSysBw geübt. Gleichzeitig wurde die Übung zur Vorbereitung des Personals auf den Einsatz der 1. PzDiv in 2014 genutzt.

Das für den Aufbau und Betrieb der Übung benötigte Material und Personal wurde aus dem Bereich des Stabes der 1. PzDiv und des FmRgt 1 bereits vor der eigentlichen Übung für einen Anschaltversuch FüInfoSysH in Hannover und einem weiteren Anschaltversuch gemeinsam mit den Kräften des FüUstgBtl 292 im StO Dillingen a. d. Donau zusammengeführt. Mit diesen beiden Anschaltversuchen konnte die zielgerichtete Vorbereitung der Übung durch den testweisen Aufbau des DEU Anteils des Combined Endeavor Mission Network sichergestellt werden. Während der Übung erwies sich die langjährige Erfahrung und hohe Fachexpertise der FüUstgSBw mit FüInfoSysH als sehr wertvoll, die mit Hptm Ernst und OstFw Haas gerne unterstützte und ihrerseits davon profitierte, „ihr System“ wieder einmal im Verbund mit den Systemen der SKB und vor allem internationaler Partner zu erleben. Diese praktischen Erfahrungen werden so unmittelbar für eine zielgerichtete Ausbildung an der FüUstgSBw genutzt.

Für den Datenaustausch von FüInfoSysH mit den Führungsinformationssystemen anderer Nationen verfügt FüInfoSysH über zwei Schnittstellen: MIP (Multilateral Interoperability Programme) und NFFI (Nato Friendly Force Information).

Über die MIP-Schnittstelle mit ihrem festgelegten Standard ist es möglich, relevante Lageinformationen wie z.B. GefStd, Grenzen und Räume Führungssystemübergreifend auszutauschen.

## ASCA

Nach 2012 wurde nun bereits zum zweiten Mal die internationale Schnittstelle ASCA (Artillery Systems Cooperation Activities) bei Combined Endeavor sehr erfolgreich eingesetzt. Wie der Name des Programms schon erahnen lässt, handelt es sich dabei um eine Schnittstelle zwischen den Artillerie Führungs- und Waffeneinsatzsystemen der Nationen Deutschland, Frankreich, Italien, der Türkei und der Vereinigten Staaten von Amerika. Dieses Jahr wurden allgemeine Lageinformationen, Wettermeldungen und Zieldaten zwischen den anwesenden Nationen Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten ausgetauscht. Vor allem aber wurden unterschiedliche Feuerkampfvorgänge nationenübergreifend abgearbeitet.



*Internationale Besucher beim FüInfoSysH*

Im Rahmen der Übung wurde auch die Gelegenheit genutzt, die Funktionsfähigkeit der ASCA Schnittstelle erneut im Scharfen Schuß unter Beweis zu stellen. Dazu wurde ein französischer Geschützzug durch ein deutsches Joint Fire Support Team und ein

US Fire Support Team mit verschiedenen Feuerkommandos über die ASCA Schnittstelle beauftragt. Bereits im Juni diesen Jahres wurde die ASCA Schnittstelle, das erste Mal wieder seit 1997, ebenfalls eindrucksvoll im Scharfen Schuss genutzt. Dieses Mal war es ein deutscher Geschützzug, der durch ein italienisches Observerteam und ein US Fire Support Team beauftragt wurde.

Dadurch wurde sehr überzeugend demonstriert, welchen Beitrag die Artillerie der jeweiligen Nationen über ihre Anbindungen (ASCA) zu den übergeordneten Führungs-/Informationssystemen zur Vernetzten Operationsführung im internationalen Rahmen von der Aufklärung über den Führungsanteil bis zur Wirkung im Ziel leisten können.

### Ausblick

Im nächsten Jahr wird die Übung voraussichtlich wiederum in Deutschland stattfinden. Die Vorplanungen dazu haben bereits begonnen. US EU-COM plant für die Zukunft nach der COMBINED ENDEAVOR 2014 den Übungsrhythmus voraussichtlich in 2-Jahres-Schritten durchzuführen.

Die SKB wird 2014 in bewährter Form für die deutschen Anteile die Führung übernehmen. Beiträge durch Heer, Luftwaffe, Marine und SKG sind bereits geplant.

Die multinationale Führungsunterstützungsübung Combined Endeavor bietet die einzigartige Möglichkeit, das Zusammenwirken mit anderen Nationen in einem komplexen Netzwerk verschiedenster Systeme zu trainieren und auszubilden. Ein rein nationales Netzwerk erreicht nie die Komplexität wie sie auf COMBINED ENDEAVOR geübt werden kann. Sie ist damit eine gute Vorbereitung auf die Anforderungen an einen Führungsunterstützer im Einsatz.

**Der Autor dankt den Co-Autoren Tobias Rukwid, Karsten Haufe, Kai Voltmer, Hans-Martin Kölle, Jörg Gehm, Martin Lies, Marcus Loitsch, Timo Schmieden.**

## >>> Im Kontext von Combined Endeavor und zeitlich parallel fanden die Übungen Phoenix Endeavor und Cyber Endeavor ebenfalls in Grafenwöhr statt <<<

>> **PHOENIX ENDEAVOR** - ein Frequenzmanager-Workshop. Hierbei wurden den 26 Teilnehmern aus 19 Nationen, einheitliche Grundlagen und Verfahrensweisen vermittelt, die in der täglichen Arbeit hilfreich und in aktuellen Missionen Verwendung finden. Seit 2004 wurden die allgemeinen Grundlagen der Frequenzverwaltungsprogramme Spectrum XXI (US) und ARCADE (NATO) vermittelt, um dann als Höhepunkt Koordinierungen einer TFMC (Theater Frequency Management Cell) durchzuführen. Um das Programm abzurunden, wurden Firmen und Organisationen wie z.B. HARRIS, TELEFUNKEN RACOMS und der Bundesnetzagentur die Möglichkeit gegeben, sich zu präsentieren. <<



>> **CYBER ENDEAVOR** - Die digitale Welt, die schon seit Langem nicht mehr nur aus Servern und Computern im eigentlichen Sinne besteht, wächst weiterhin kontinuierlich an und verknüpft Informationen und Geräte in einem Ausmaß, dass vor wenigen Jahren noch als ferne Zukunftsmusik abgetan wurde. Auch wenn oftmals behauptet wird, dass die Bundeswehr noch lange nicht im IT-Zeitalter 2013 angekommen sei, so bieten unsere Systeme dennoch eine Fülle an Schnittstellen mit anderen Systemen (u.a. auch anderer Nationen). Auf der anderen Seite jedoch bringt dieses Sammeln von Informationen und die immer globaler werdende Vernetzung auch ihre Schattenseiten mit sich. - So wird in den Medien nahezu wöchentlich über Attacken durch Gruppierungen wie Anonymous oder NSE berichtet und auch der unbedachte User kann ein Netzwerk innerhalb kürzester Zeit zu Fall bringen. Neben Vorträgen namhafter ziviler Unternehmen und militärischen Institutionen hatten die ca. 50 Teilnehmer aus insgesamt 17 Nationen jede Menge Gelegenheit, das vermittelte Wissen in kleinen Arbeitsgruppen im Rahmen eines Kurses in die Tat umzusetzen. <<



## Pakistan - Hilfe zur Selbsthilfe Oberst a.D. Hans-Joachim Gerber

Im Dorf Goth Radak, Provinz Sindh leben inzwischen alle Familien in einem neuen Haus. Die Menschen im Dorf haben, unterstützt von einem Sachkundigen, von Beginn der ersten Hilfsmaßnahme solidarisch mit angepackt. Schon bald hatten sie gelernt, wie die Bauarbeiten auszuführen waren. Sie sind stolz auf das, was sie mit der Hilfe aus Deutschland und ihrer eigenen Hände Arbeit geschaffen haben. Hilfe zur Selbsthilfe funktioniert!

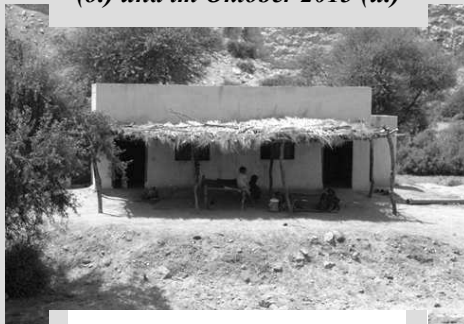
Mit der Fertigstellung der letzten 11 Häuser im September 2013 wird nun die Hilfsaktion Bau von Häusern für Flutopfer abgeschlossen.

Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit wird das Thema Bildung. Hier liegt der Schlüssel für Veränderungen. Eine Analphabetenrate von 50 Prozent, erhebliche Mängel im Bildungsangebot bis in vielen Bereichen völlig fehlende Bildungsmöglichkeiten sind wesentliche Ursachen für soziale Spannungen, Perspektivlosigkeit aber auch für die äußerst angespannte Sicherheitslage.

**Seit nun drei Jahren kann die Pakistan – Hilfe zur Selbsthilfe e.V. dank vieler Spenden aus Deutschland, Pakistan und den USA seine Arbeit für Opfer der Jahrhundertflut des Jahres 2010 und zur Unterstützung von Schulen und Krankenstationen in Pakistan erfolgreich durchführen.**



*Goth Radak im Oktober 2011 (o.) und im Oktober 2013 (u.)*



*Für die nach dem Artikel in der F-Flagge 1 -2012 eingegangenen Spenden aus dem 'Gelben Kreis' sagt Oberst a.D. Hans Joachim Gerber, der Vorsitzende Pakistan – Hilfe zur Selbsthilfe e.V., DANKE SCHUKRIA und ein herzliches VERGELT'S GOTT.*



In einem ersten Schritt unterstützt die *Pakistan-Hilfe zur Selbsthilfe e.V.* 3 Schulen in Peshawar (Khyber Pakhtunkhwa), Meer Koh (Punjab) und Badin (Sindh) mit von Schulen in Schleswig-Holstein gespendeten Schulmöbeln und Lehrmitteln. Zwei '40-Fuß-Container' wurden Anfang September 2013, zwei weitere Mitte Oktober 2013 auf den Weg nach Pakistan gebracht.

Das Carl-Maria-von Weber Gymnasium, Eutin spendete 3 komplette Hörsäle und 3 Arbeitsräume Physik, Chemie und Biologie, 6 weitere Schulen im Raum Kiel u.a. 120 Schultische, 400 Stühle und 12 Tafeln.

Vier Klassen werden in Meer Koh noch im Freien und ohne Schulmöbel unterrichtet. - Die Schulmöbel sind höchstwillkommen - diese Kinder wollen lernen. Ihnen zu helfen lohnt.

Seit Anfang 2013 unterstützt *Pakistan – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.* Krankenstationen und Schulen für hörgeschädigte Kinder mit gespendetem medizinischem Gerät, gebrauchten Brillen und Hörgeräten. Wenn Sie damit helfen können, nehmen wir auch solche Spenden sehr gerne an.

**Wenn Sie es für wert halten, daß wir unsere Arbeit weiterführen, bitten wir um Ihre Unterstützung.**

**PAKISTAN – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.**

**Grüner Kamp 9 - 24582 Bordesholm - Tel.: 04322 - 584755**

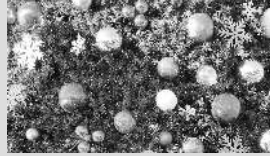
**E-mail: [pakistan-hilfe@gmx.de](mailto:pakistan-hilfe@gmx.de) - Website: [www.pakistan-hilfe.org](http://www.pakistan-hilfe.org)**

**Spendenkonto: Bordesholmer Sparkasse – Konto Nr.155016538 – BLZ 21051275  
IBAN DE96 2105 1275 0155 0165 38, SWIFT-BIC NOLADE21BOR**



GESEGNETES WEIHNACHTSFEST

Vorneweg die Weihnachtsgrüße  
hier für jeden Truppenteil,  
der im Einsatz fern der Heimat,  
Glück, Gesundheit, Segen, Heil!



Ihr habt tapfer Euch geschlagen  
Seit an Seit oft im Gefecht  
mit den Partnern vieler Staaten  
für die Freiheit und das Recht!

Vom Fernmeldering dafür großen Dank, den auch von mir!

Notwendiges Übel ...

Notwendig, doch mehr als Übel,  
steht die **Bundeswehr** im Blick  
schon seit Andernach im Volke  
bis teils hin zur Politik!

Einstmals war das mal begründet,  
Weltkriegsende - Trümmerfeld!  
Deutschland wollte weg von Waffen,  
der **Soldat** war nicht mehr Held!

Selbstverwirklichung und Freiheit,  
Individualität  
haben tief in deutsche Seelen  
Militär-Phobie gesät!

Diese Haltung ist geblieben  
trotz der West-Integration,  
so betrachten viele Deutsche  
dies als **Salbung** der Nation!

An die Sicherheit und Freiheit  
hat sich unser Volk gewöhnt,  
Geldausgaben für die Streitkraft  
sind im Grunde jetzt verpönt!

Seit dem Untergange Preußens  
wird bei uns das Militär  
ökonomisch mehr betrachtet,  
nicht wie einst als Trutz und Wehr!

Freundlich zwar - Desinteresse  
oder schlicht Gleichgültigkeit,  
findet man in der Gesellschaft  
im Bezug auf Sicherheit!

Ignoranz des Waffenträgers  
ist dann häufig noch im Spiel  
bei Gewerkschaft, UNO, Kirche,  
**Gutmensch** als ihr hehres Ziel!

Die Soldaten fern der Heimat  
nimmt im Staat man selten wahr,  
denn das Bild in der Gesellschaft  
zu dem **Einsatz** ist nicht klar!

Der **Minister** müht sich redlich  
um ein gutes Renommee  
der Soldaten bei den Bürgern,  
schlicht besorgt um die Armee!

Eigentlich steht doch die Truppe  
in der **Mitte**, nicht am **Rand**,  
schützt sie doch mit Leib und Leben  
immer unser Vaterland!

**Anerkennung** für den Einsatz  
stünde der Gesellschaft gut,  
habe aber etwas Zweifel,  
ob sie das von sich aus tut?

Panzerlied: Ob's stürmt, ob's schneit,  
**Streitkraft** bleibt Notwendigkeit!

Nicht übel...

In der Schweiz die Volksabstimmung (\*)  
**für** die Wehrpflicht, **gegen** sie,  
klares "Ja" für Beibehaltung,  
schlicht als Freiheitsgarantie!

Hundert-achtzig-tausend Köpfe  
dienen in dem Schweizer Heer,  
Umfang dieser Mannschaftsstärke:  
Größenordnung "Bundeswehr"!

Die Verteidigung der Freiheit,  
sie genießt dort hohen Wert,  
die Armee wird von den Bürgern  
anerkannt und drum geehrt!

Seit dem Helden "Wilhelm Tell"  
bleibt die Wehrpflicht aktuell!

(\*) am 22.09.2013,  
parallel zur Bundestagswahl

## Technisches Nachrichtenwesen in der Reichswehr von Oberstleutnant Pleger (†)

Aufgefunden und aus heutiger Sicht kommentiert von Oberst a.D. Rudolf Grabau

*Neulich fand ich zufällig in der Elektrotechnischen Zeitung (ETZ) von 1928 einen Artikel, in dem der Vortrag eines Oberstleutnant Pleger über das technische Nachrichtenwesen in der Reichswehr abgedruckt war. Sofort war mein Interesse geweckt, nicht nur wegen des Themas, sondern auch weil mir einfiel, dass Oberst Pleger über ein Jahrzehnt lang Vorsitzender des Waffenrings der Nachrichtentruppe war, also Vorgänger im Amt des heutigen Vorsitzenden unseres Fernmelderings. Und als ich den Artikel dann las, kam mir alles irgendwie sehr bekannt vor; denn genauso waren wir Offizieranwärter seinerzeit im Fernmeldelehrbataillon in Sonthofen ausgebildet worden. Hatte sich also so wenig verändert in den Jahrzehnten zwischen Reichswehr, über Wehrmacht im 2. Weltkrieg bis zur Neuaufstellung der Bundeswehr?*

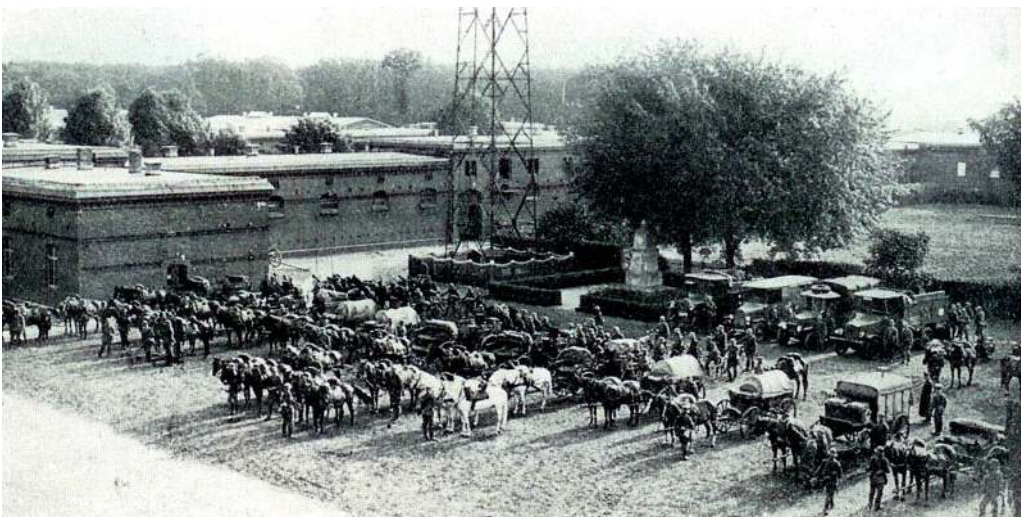
### Die ETZ schrieb damals:

Fachsitzung für elektrisches Nachrichtenwesen am 18.X.1927 in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg. Vorsitz : Herr Präsident Kruckow. Nach Eröffnung der Sitzung hielt Herr Oberstleutnant Pleger einen Vortrag: "Technisches Nachrichtenwesen in der Reichswehr". Unter Benutzung einer großen Anzahl von Lichtbildern führte der Vortragende folgendes aus: Der Weltkrieg mit seinen ungeheuren Entfernungen hat die technischen Nachrichtenmittel zu einer nie geahnten Wichtigkeit ausgestaltet. Die oberste Heeresleitung und die Armeeführer, die kleinste Befehlsstelle bis zur Kompanie, ja selbst die vordersten Posten konnten ihre schweren Pflichten nur erfüllen, wenn sie durch Draht, Funken, Blinklicht oder ein Schall- und Leuchtmittel mit einander verbunden waren. Wohl keine andere Armee der Welt hat im Kriege ein so ungeheures technisches Nachrichtenetz ausgebaut und ausbauen müssen, wie die deutsche. Hat doch der Hughes-Apparat (Fernschreiber) täglich zwischen den Hauptquartieren Ost und West, d. h. von Charleville bis Kowno, gearbeitet, ging doch der Siemens-Schnelltelegraph bis Aleppo in Kleinasien, die Funkerei bis Bagdad und nach den Kolonien.

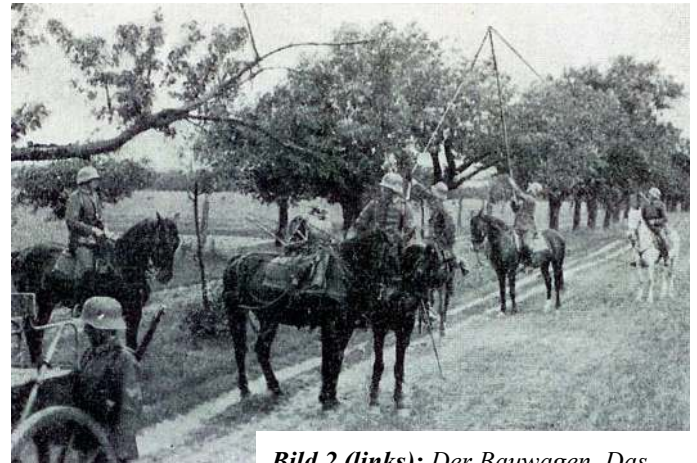
Bei der Armee zählt im Gegensatz zum Zivilbetrieb nicht allein der Bau und Betrieb der Fernsprech- und Telegraphenleitungen, die Kenntnis der Sprech- und Telegraphenapparate und Vermittlungsschränke, die ganze Funkerei, sondern auch das Geben von optischen Signalen, das "Blinken", das Handhaben von Schall- und Leuchtmitteln, ja selbst die Verwendung von Briefftauben und Meldehunden zum technischen Nachrichtenwesen.

### Die Nachrichtentruppe der Reichswehr folgte also diesem Grundkonzept:

- Rückgrat aller Kommunikationsmittel waren die Drahtverbindungen, hierarchisch verlegt mit (schwerem) Feldkabel und als permanente Dauerleitungen auf Gestänge nach Vorbild der Reichspost. Vorzugsweise bediente man sich des Sprechbetriebs, vereinzelt gab es aber auch Hughes-Fernschreiber - technisch kompliziert und daher kaum feldverwendungsfähig.
- Der Funk diente der Überlagerung, nur bei der Aufklärungstruppe wurde er als Hauptverbindungs mittel betrachtet, weil hier Drahtverbindungen nicht realisierbar waren. Gefunkt wurde mit handgetasteter Morsetelegraphie, während diese Betriebsart auf Drahtnetzen (mit „Klopfer“) zwar noch angewendet, aber als veraltet angesehen wurde.
- Man ging noch davon aus, dass mit Blinkgeräten Lücken und Ausfälle bei anderen Nachrichtenmitteln mit optischer Telegraphie (Blinkgerät) überbrückt werden könnten. Von Pleger nicht erwähnt wurden Briefftauben und Meldehunde, obwohl es sie noch



**Bild 1:** Nachrichtenkompanie mit Fernsprechbautrupps und fahrbaren Funkstellen im Abmarsch



gab [2] – bedingt wohl wegen des „elektrotechnischen Zuhörerkreises“.

- Aus den Bildern ist ersichtlich, in welchem Umfang Pferde benötigt wurden, um vor allem Bautrupps, aber auch Funkstellen, beweglich zu machen und Baumaterial für Dauerleitungen zu transportieren. Nur in geringer Zahl standen schon Kraftfahrzeuge zur Verfügung, die Führer bis zur Truppebene waren beritten – Reitausbildung daher unverzichtbar.

- Als Zukunftstechnologien werden Kurzwellenfunk und Bildtelegraphie erwähnt, wobei sich vorwiegend nur das erste allgemein durchgesetzt hat.

**Die Nachrichtentruppe der Wehrmacht ging mit diesem Grundkonzept aus der Reichswehrzeit in den 2. Weltkrieg, allerdings war inzwischen fast das gesamte Nachrichtengerät durch neues ersetzt [4]:**

Die Konstruktion des Geräts bedarf hoher Leistungsfähigkeit; das Gerät selbst muß leicht, gut zu verpacken, transport- und stoßsicher sein. Eine

neuzeitliche Nachrichtenkompanie (Abb. 1) hat 4 ... 5 Fernsprech-Bautrupps, 3...4 Funktrupps, 2 Funkempfangstrupps, 2 berittene Blinktrupps, 1 Brieftaubentrupp. Die Hälfte davon ist "motorisiert", d.h. bewegt sich auf Kraftwagen. Die Infanterie, Artillerie und Kavallerie haben ihre eigenen "Nachrichtenzüge", die ihre Fernsprechleitungen auf dem Gefechtsfeld legen und ihre eigenen Funk- und Blinklinien aufbauen.

Das **Fernsprechgerät** ruht in einem Fernsprechbauwagen, der mit einem Unteroffizier und sechs Mann die Baueinheit, den Bautrupps, bildet. Man baut mit sog. "Feldkabel" (Abb. 2), einem biegsamen, gummiisolierten, aus feinen Stahl- und Kupferlitzen bestehenden, etwa 3 mm starken Leitungsdraht. "Berittene Trupps" bauen vom Pferde aus (Abb. 3) und lassen das Kabel vom Pferde abrollen, dann folgt ein zweiter Bautrupps, der das Kabel hochlegt. Auch von fahrenden Lastkraftwagen aus (Abb. 4) wird das Kabel auf Chausseebäume und sonstige Stützpunkte verlegt. Solche "Kraftwagenfernsprechtrupps" können über große Entfernungen schnell zum Bau nach vorn geworfen werden; großen Wert haben sie auch als "Abbastrupps". Sie bleiben zurück, rollen das kostbare Feldkabel ein und folgen schnell nach. Man erreicht Bauleistungen von 10...15 min/km, d. h. man kann der marschierenden Truppe folgen.

Die Funker werden auch im sog. **permanenten Leitungsbau**, wie ihn die Reichspost ausübt, ausgebildet, denn im Ernstfalle wird die

**Bild 2 (links):** Der Bauwagen. Das Feldkabel wird mit Drahtgabeln auf die Bäume gelegt

**Bild 3 (rechts):** Feldkabelbau vom Pferde

**Bild 4 (links):** Feldkabelbau vom fahrenden Lastkraftwagen

**Bild 5 (rechts):** Feldfernsprecher im Manöverfelde



Reichswehr auch die vorzüglichen Fernsprech- und Kabelnetze der Reichspost in reichlichem Maße ausnutzen, u.U. erweitern müssen. Die Aufgaben, die dabei der Nachrichtentruppe erwachsen, sind nicht einfach, z. B. an einem Gestänge von 48 Doppelleitungen die richtige herauszufinden, auf einem neuzeitlichen Fernsprechamt die eigene neugebaute Feldleitung in das Gewirr der Schaltungen einzufügen, von einem Verstärkeramt eines Fernkabels eine Feldleitung abzuzweigen u.a.m.

Als Hauptfernprechapparat benutzt die Reichswehr den sog. **Feldfernsprecher** (Abb.5). einen Apparat mit Mikrotelephon als Handapparat, einem Kurbelinduktor als Anruforgan, also im allgemeinen wie ein O.B.-Postapparat konstruiert, nur transport- und wettersicher in einen Holzkasten eingebaut. Bei schlecht isolierten Leitungen benutzt man zum Anruf einen "Summer", eine Art Selbstunterbrecher mit hochgespanntem Strom. Mit einem "Nummernscheibenkästchen" kann man den Feldfernsprecher unmittelbar an neuzeitliche automatische Ämter anschalten. Wenn mehrere Leitungen zusammenkommen, braucht man Vermittlungseinrichtungen. Man verwendet einen sog. Feldklappenschrank für zehn Leitungen, für größere Stationen einen Klappenschrank mit Vielfachfeld, der sich aus lauter einzelnen Kästen zu zehn Leitungen beliebig erweitern läßt. Man hatte im Felde bei großen Stäben Vermittlungen von 600 Anschlüssen eingerichtet. Außerdem benutzt man die bei der Reichspost üblichen O.B.-Klappenschränke zu 5, 10 und 20 Leitungen. Auch Feld-Endverstärker mit neuzeitlichen Röhren werden verwendet, um schwach ankommende Sprechströme zu verstärken. An Telegraphenapparaten sind vorläufig noch eingeführt der Klopfer und Fernschreiber (Hughes). Die Feldtelegraphie folgt in allem den Mustern der Reichstelegraphie. An Prüf- und Meßeinrichtungen werden benutzt: Feldprüfschrank, Feldmeßkästchen, Elementprüfer. Sehr viel Sorgfalt wird auf das Störungs- und Fehlersuchen sowie auf das Geräteinstandsetzen gelegt.

Die Funkerei spielt bei dem ungeheuren Artilleriefeuer neuzeitlicher Heere, bei den schnellen Bewegungen, besonders der motorisierten Verbände, also überall da, wo der Draht zerstört wird oder nicht folgen kann, eine außerordentlich große Rolle. Beim Aufklärungsdienst der Kavallerie ist die Funkerei das einzige Nachrichtenmittel. Die Reichswehr besitzt ein 200W-Gerät (die sog. schwere Funkstelle) für höhere Stäbe sowie das eigentliche Normalgerät, das 20W-Gerät (leichte Funkstelle) für Verbindungen von den Befehlstellen der Divisionen nach vorn, und zwar zu denen der Infanterie- und Artillerieregimenter, zu Aufklärungsabteilungen und anderen wichtigen Brenn-

- *Zwar blieb das Material zum Herstellen von Drahtleitungen weitgehend unverändert (einschl. der Feldklappenschränke), aber es gab einen neuen Feldfernsprecher, Feldfernkabel für Weitverbindungen, einen Fernschreib-Streifenschreiber sowie einen (Hell-)Feldfernschreiber. Erst im Verlauf des Krieges wurden Drehkreuz-Freileitungen errichtet, kamen Fernschreibvermittlung, erste Richtfunkgeräte sowie Trägerfrequenz- und Wechselstromtelegraphiegeräte zur Mehrfachausnutzung der Verbindungen hinzu. Weiträumige Fernsprech- und Fernschreibnetze stellten eine annähernd kontinentweite Kommunikation sicher, allerdings zumeist bedarfsträgerbezogen nebeneinander errichtet und betrieben, also nicht immer gemeinsam genutzt und bei weitem nicht raumdeckend.*
- *Nicht nur die Funkgeräte der Nachrichtentruppe aus dem I. Weltkrieg hatten ausgedient und waren ersetzt, besonders die Forderungen der Panzertruppe, Infanterie und Artillerie nach kleinen, leichten, einfach bedienbaren Funksprechgeräten konnten weitgehend noch vor Kriegsbeginn erfüllt werden. Die „Enigma“ zur Verschlüsselung des Tastfunkverkehrs wurde in großer Zahl eingeführt, in den 40er Jahren folgten mechanische „Online“-Schlüsselmaschinen für Schreibfunkverbindungen. Ein neues Entwicklungsprogramm stellte die Ausstattung der Nachrichtenaufklärung mit einer vielfältigen Palette von Horchempfängern und*



**Bild 6:** Kraftwagen-Funkstelle mit Telefoniezusatz. Links Mast hochgerichtet, rechts am Wagen umgelegt

**Bild 7:** Kleinfunkgerät mit Kurbeldynamo



*Funkpeilern sicher – Aufklärungsgerät gegen die Ortung und Leitung (der feindlichen Luftstreitkräfte) sowie Störsender wurden für das Heer nicht gefordert. Obwohl technisch bereits möglich, wurde eine Fusion von Funk- und Drahtverbindungen noch nicht einmal angedacht.*

- *Etliche Einheiten und Teileinheiten waren noch mit Pferden bespannt, aber der Großteil schon mit Kraftfahrzeugen ausgestattet. Blinkgerät und Brieftauben verloren ihre Bedeutung.*

**Die Fernmeldetruppe des Heeres in den ersten Aufstellungsjahren der Bundeswehr konnte nicht an das hohe Leistungsvermögen der Nachrichtentruppe im 2. Weltkrieg anknüpfen, und zwar vorzugsweise aus Mangel an geeignetem Material, aber auch infolge Angleichung an die Führungsgrundsätze der anderen NATO-Nationen, besonders der US Army. Fähigkeiten und Ausbildung ähnelten anfangs sehr denen der Nachrichtentruppe der Reichswehr [1] [2] – sowohl was die Ausstattung anbelangte als auch die Personalumfänge, jetzt auch gekennzeichnet durch einen eklatanten Mangel an Fachpersonal.**

- *Das Draht-Gerät (Feldfernsprecher, Klappenschank, Kabelbaugerät...) entsprach weitgehend der Ausrüstung der Wehrmacht wie der Fernmeldehundertschaften des Bundesgrenzschutzes, nur anstelle des einadrigen „schweren“ Feldkabels gab es jetzt zweiadrig verdrilltes Kabel. Kabelbau vom Fahrzeug habe ich weder in der Aus-*

punkten der Befehlserteilung. Beide Geräte sind neuzeitliche Röhrensender, in einen besonderen Funkkraftwagen oder pferdebespannten Funkprotzwagen eingebaut (Abb. 6). Die einzelnen Teile sind in handliche Kästen verpackt und aus

den Fahrzeugen herausnehmbar, sodaß das Gerät auch in Häusern aufgestellt oder von Packpferden und Menschen leicht befördert werden kann. Die Antenne wird von einem Mast aus Stahlrohren getragen. Dieser Mast wird ähnlich wie ein großes Fernrohr bis zu 17 m hochgekurbelt. Als Kraftquellen dienen bei beiden Geräten Benzinmotoren. Diese sind gekuppelt: bei der schweren Funkstelle mit einer Gleich- und Wechselstrommaschine, bei der leichten Funkstelle mit einer Hoch-Niederspannungsmaschine. Als Reservekraftquellen werden eine sog. Handdrehmaschine und Sammler mitgeführt. Die Reichweite beider Geräte, die auch für den Fernsprechbetrieb eingerichtet sind, beträgt etwa 500 bzw. 150 km. Jede Funkstelle hat drei neuzeitliche Empfänger.

Der Funkverkehr, so militärisch brauchbar er sonst durch seine schnelle Betriebsbereitschaft ist, hat einen großen Nachteil, nämlich daß er von jedem, der einen guten Empfänger mit einem entsprechenden Wellenbereich besitzt, also auch vom Feinde, mitgehört werden kann. Deshalb muß man jeden Funkspruch "chiffrieren", d. h. die Buchstaben werden nach einem bestimmten System durcheinandergewürfelt, sodaß der aufgenommene Text keinen Sinn gibt. Die Empfangsstelle hat einen verabredeten, häufig wechselnden Schlüssel, nach dem sie "dechiffrieren" muß. Der sog. Funkbetrieb, d.h. der gegenseitige Verkehr mehrerer Stationen, die zu einem gemeinsamen "Funknetz" gehören, ist schwierig. Innerhalb eines Divisionsbereichs können



**Bild 8:** Abhör- oder Lauschstelle

manchmal zehn und mehr Funkstellen eingesetzt sein. Dann muß eine sorgfältige Wellenverteilung befohlen und durchgeführt werden; es muß in bestimmten Verkehrskreisen gesendet werden. Jeder Sender muß seine Wellen scharf abstimmen und mit möglichst wenig Energie geben. Der empfangende Funker muß ein feines Gehör haben und ebenso scharf einstellen, außerdem sehr flott aufnehmen können. Wenn die Funkdisziplin nicht scharf beachtet wird, kommt niemand zu Wort, und es entsteht im Fernhörer ein liebliches Durcheinander von Äthergeräuschen.

Für die Fronttruppen ist ein Kleinfunkgerät (Abb.7) von hohem Wert, leicht, möglichst von einem Mann zu tragen, ohne Antenne, mit Fernsprecher, mit Frage- und Antwortspiel ohne umzuschalten, also mit "Gegensprechen", sodaß z.B. der Bataillonskommandeur mit seinen Kompagniechefs, der Artilleriebeobachter mit seinen Batteriestellungen, ohne ein dem Zerschießen ausgesetztes Leitungsnetz in dauernder Verbindung bleiben kann. Soweit bekannt, arbeiten sämtliche ausländischen Armeen hieran; wahrscheinlich bringen hier die kurzen Wellen die Lösung. Sehr interessiert ist die Reichswehr auch an der neuen Bildtelegraphie, dem "Fernsehen", der Übertragung von Urschriften, Bildern und Skizzen.

In Berlin und den Standorten der großen Befehlstellen besitzt die Reichswehr Großfunkstellen mit großen Röhrensendern und mehreren, meist 60 m hohen Antennenmasten, sodaß im Falle einer Zerstörung der Telegraphen- und Fernsprechleitungen im Kriege oder bei Unruhen die Verbindungen der militärischen Befehlstellen nicht abreißen. Die Heeres-



## Aus dem militärischen Lebenslauf des Oberst Pleger

(Archiv H.G.Kampe)

1897 Leutnant

1900-1901 Zugführer KorpsTelegrAbt / Ostasiatisches Expeditionskorps

1907 Telegraphen-Bataillon Nr. 3

1908-1912 Adjutant 2.Insp der TelTruppen

1912-1913 Hauptmann und KpChef 1.(Fe) / TelBatl Nr.3 Coblenz

1913 KpChef EisenbahnRgt Nr. 2

1917 AbtLtr InspTechnAbtlgn. der NachrTruppe (Itechnach)

1919 Ltr. Beschaffungsstelle für NaGerät (Vorläufer von Wa J Rü 7)

1924-1926 Major und Kdr. NaAbt. 3

1928-1930 VerbOffz. Reichspostzentramt

1930 Pensionierung als Oberst

danach: Weiterbeschäftigung als Zivilangestellter beim VO RPZ

1931-1945 Geschäftsführender Vorstand, später Vorsitzender des Waffenrings der deutschen Nachrichtentruppe

1938 Mobilmachung als Kdr Feldnachrichtenkommantantur 2 (WBK III Berlin, einer von fünf gegen die Tschechoslowakei geplanten Armeen)

1939 mob-eingeplant als Kdr FNK 1, aber bei Kriegsbeginn nicht mehr aktiviert

Geburts- und Todestag nicht bekannt

*bildung noch bei meiner ersten Verwendung als Bauzugführer beim FmBtl 4 kennen gelernt; warum es nicht üblich war, weiß ich eigentlich auch nicht – vielleicht weil anfangs keine Fahrzeuge verfügbar waren oder man keine Halterung für das „Kabelspulgerät“ hatte? Richtfunkgeräte AN/TRC-3 standen in geringer Zahl zur Verfügung, sie wurden primär zur Überbrückung schwieriger Geländeabschnitte eingesetzt. Weiterhin stellte man hierarchische Fernspreverbindungen her, ab 1958 auch mit Feldfernkabel und unter Einsatz von Blatt-Fernschreibern. Nach Auslieferung neuer Richtfunkgeräte (FM 12/800, VZ 12) wurden die „Draht-Fernverbindungen“ auf dem Gefechtsfeld weitgehend durch Rifustrecken ersetzt und man begann diese gitterförmig miteinander zu vermaschen. Das von der Bundespost ermietete Bundeswehrgrundnetz mit seinen in den Korpsgebieten dislozierten AK65 diente der weiteren Erschließung des Raumes, ohne dass damit auch nur eine annähernde Raumabdeckung erreicht wurde. Diese wäre nur möglich gewesen mit einer Integration der Funknetze, aber diese wurde von der FmTr vehement abgelehnt [5]. So entstand das ab Mitte der 60er Jahre entwickelte Autoko-Netz ohne Funk-Integration, und erreichte bei Einführung nur etwa 10% Raumabdeckung.*

- Für die Funkverbindungen standen anfangs nur

*VHF-Sprechfunk- und HF-Tastfunkgerät der US Army zur Verfügung: Sie folgten demselben Grundsatz wie die Draht/Rifu-Verbindungen, nämlich dem Betrieb hierarchisch gegliederter „Funkkreise“. Nur bei Kampftruppen und Kampfunterstützung ersetzte der VHF-Sprechfunk weitgehend alle Drahtverbindungen.*

• *Pferde gab es naturgemäß in der Fernmeldetruppe nicht mehr, aber in den ersten Jahren auch kaum militärische Kraftfahrzeuge. Als diese dann (ohne fernmeldetechnische Einbauten) in großer Zahl zuliefen, fehlten nicht nur diese, sondern auch Fahrer mit entsprechendem Militärführerschein.*

## Quellen

[1] Schmidt/Pleger: Technisches Nachrichtenwesen in der Reichswehr, in: Elektrotechnische Zeitung Nr.41, Springer Verlag, Berlin v. 11.10.1928

[2] Sachs, Major: Die Nachrichtentruppe im Reichsheer, in: Thiele: Zur Geschichte der Nachrichtentruppe 1899-1924, Berlin 1925

[3] Kampe: Nachrichtentruppe des Heeres und Deutsche Reichspost, Waldesruh bei Berlin 1999

[4] Göhring, H.: Die Nachrichtentruppe des Heeres 1934-1939, in: Fernmelde-Impulse, Dezember 1964, S. 22ff.

[5] Hoffmann: Die Fernmeldetruppe des Heeres, Mittler, Herford 1978

[6] Originalabbildungen aus der ETZ

funkstellen sind normal mit einem 800W- und einem 200...300W-Sender ausgestattet. Später werden auch Kurzwellensender dazutreten.

Interesse bieten die Abhör - und Lauschstationen (Abb. 8), im Felde Arendt-Stationen genannt. Mit einem besonders konstruierten Empfänger, einem Verstärker und verschiedenen "Sucherden" kann man Gespräche, die auf in der Nähe befindlichen Leitungen geführt werden, "abhören".

Die Blinkerei, d.h. das Geben optischer Morsezeichen, ist zu einem Hauptnachrichtenmittel der kämpfenden Truppen geworden. Kurz vor dem Kriege wurden die beiden bestehenden "Feldsignalabteilungen" aufgelöst, da sie im Manöver kaum zur Verwendung kamen; es ist erstaunlich, wie die Blinkerei dann im Kriege ihr Feld bei der Truppe wieder erobert hat. Der Stellungskrieg mit seinem Trommelfeuer gebar das Bedürfnis nach diesem leicht mitzuführenden drahtlosen Nachrichtenmittel. Jetzt sehen wir bei den Übungen der Infanterie, Artillerie, wie bei jeder einigermaßen stabilen Gefechtsbehandlung die Blinkstellen der einzelnen Befehlstellen ganz von selbst auftauchen und anfangen, sich zu suchen. Namentlich dient die Blinkerei zur Querverbindung zwischen den vordersten Kompagnien.

Die Reichswehr besitzt ein großes Blinkgerät (Reichweite bei Tage 15 km) und ein mittleres (Reichweite 5 km). Das Blinkgerät ist ein Scheinwerfer mit einem Parabolspiegel, in dessen Brennpunkt eine Glühbirne ein paralleles, gut zusammengehaltenes Lichtbündel auf eine angezielte Gegenstation wirft. Dieses Lichtbündel wird durch eine Taste unterbrochen, wodurch kurze und lange Zeichen abgelesen werden können. Da diese Lichtzeichen von einem zufällig in der Richtung stehenden Feinde aufgenommen werden können, legt man eine sog. Rotfilterscheibe davor, die lediglich rote Strahlen durchläßt. Diese sind nur mit einem Fernglas mit einem besonderen Okular aufnehmbar. Als Kraftquelle benutzt man Trockenbatterien und daneben Kurbeldynamos, kleine, mit der Hand betriebene Wechselstrommaschinen. Die Kavallerie hat das M-Blink besonders zweckmäßig verpackt, um es am Pferde mitzuführen.

Zu den technischen Nachrichtenmitteln zählen auch Leucht- und Signalpatronen, die aus einer Pistole verschossen werden, in der Luft wie Feuerwerkskörper in verschiedene farbige Sterne und Leuchtkugeln zerplatzen und dadurch bestimmte, vorher verabredete Signale geben. Auch Rauchbomben, die farbige Wolken erzeugen, werden verwendet.

Im zweiten Teile des Vortrages gab der Redner an der Hand des Nachrichtennetzes einer Division einen Überblick über den Einsatz der Nachrichtenmittel. Das Nachrichtennetz einer Division auf dem Gefechtsfelde wird eingeteilt in das eigentliche taktische Netz, das von der Divisions-Nachrichtenabteilung aufgebaut wird und bis zu den Regimentstäben der Infanterie und Artillerie reicht, sowie das sog. Infanterienetz, das die vorderste Infanteriekompanie mit dem Bataillonstab und Regimentstab verbindet und vor allen Dingen die schweren Waffen, d.h. Minenwerfer und Maschinengewehre anschließt. Besonders wichtig ist das Artillerienetz, das eine einheitliche Feuerfähigkeit und Feuerverteilung gewährleistet.

Der Vortragende verstand es, seinen mit soldatischem Humor gewürzten Vortrag dem Verständnis der Hörer gut anzupassen. Die ausgezeichneten Lichtbilder, die in mehrjähriger Arbeit aus Übungen und Manövern und der eigenen Tätigkeit des Redners zusammengestellt waren, gaben einen sehr guten, leicht verständlichen Überblick über die Nachrichtenmittel der Armee. Der Vortragende erntete lebhaften Beifall.

Elektrotechnischer Verein.  
Der Generalsekretär:  
Dr. Schmidt



# *In Memoriam*



**Mit großem Bedauern hat der  
Fernmeldering die Nachricht vom Tode  
seiner langjährigen Mitglieder,  
Unterstützer, Freunde und Kameraden  
erfahren.**

**Oberstleutnant a.D.  
Gerd Tönnies**

\* 27. November 1919 † 23. April 2013

**Konteradmiral a.D.  
Willi Kraus**

\* 27. Dezember 1935 † 4. Juni 2013

**Oberst a.D.  
Günter Miosga**

\* 12. Januar 1921 † 12. August 2013

**Oberstleutnant a.D.  
Winfried Groß**

\* 7. Februar 1923 † Sommer 2013

**Der Fernmeldering verneigt sich  
in Achtung vor den Verstorbenen und wird  
ihnen ein ehrendes Andenken  
bewahren.**

**Unser aller Mitgefühl gehört ihren  
Hinterbliebenen.**

*Im Namen aller Mitglieder:  
Der Vorstand des Fernmeldering e.V.*





# V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Stand: 30. Oktober 2013

- weitere Termine unter [www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de) -



## Fernmeldering

Geschäftsführer O a.D. Klemens Bröker, [vorstand@fernmeldering.de](mailto:vorstand@fernmeldering.de), Telefon 02572 / 9 60 66 64

**25. bis 27. April 2014** - Jahrestreffen in Lagerlechfeld (Augsburg)

## Gelber Kreis Feldafing

FüUstgSBw, Vorzimmer Schulkommandeur, [anjadiem@bundeswehr.org](mailto:anjadiem@bundeswehr.org), Telefon 08158 / 273 - 2002

*Bei Redaktionsschluß lagen keine Termine vor.*

## Gelber Kreis Rheinbach

FüUstgKdo Bw, Hptm Näther, [FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org](mailto:FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org), Telefon 0228 / 12 12 18  
FüUstgKdo Bw, Frau Brauer, [FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org](mailto:FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org), Telefon 0228 / 12 12 17

*Bei Redaktionsschluß lagen keine Termine vor.*

## Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der Uni BW

OFähnrl Joachim Dey, Tel.: (0162) 4 39 91 93, [joachim.dey@online.de](mailto:joachim.dey@online.de)

**jeweils am 1. Mittwoch im Monat: Treffen** in der Offizierheimgesellschaft der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr, Rodigallee 98, 22043 Hamburg

## Fernmeldebataillon 2

OStFw a.D. Bernd Niesel, Tel.: (0561) 820 24 42 - OStFw a.D. Wolfgang Prang, Tel.: (05607) 71 11,  
Oberst a.D. Peter Kilian, Tel.: (06694) 911 812

**jeweils am 1. Mittwoch in ungeraden Monaten** (Januar, März, Mai, Juli, September, November): **Stammtisch** in Epo's Clubheim, Kassel, Damaschkestraße

## Vorankündigung

**13. und 14. Juni 2015** - 4. Treffen auf Bataillonsebene

## Fernmeldekameradschaft Hannover Ehemalige FmBtl 1/NA 6/19

Hauptmann a.D. Adalbert Mark, Tel.: (0511) 602 218, Fax: (0511) 606 1000, E-Mail: [a.s.mark@htp-tel.de](mailto:a.s.mark@htp-tel.de)

**jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 15.00 - 18.00 Uhr** (im Dezember kein Stammtisch!): **Stammtisch** (Herren wie Damen) im Offiziersheim, Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 120

**8. Dezember 2013 - 14.00 Uhr Jahresabschluß** mit Advent-Kaffee in der OHG.

## Hinweis

Wegen Umbau- und Renovierungsarbeiten ist das OffzHeim in der General-Wever-Str. in Bothfeld von Januar bis April 2014 geschlossen. Den Ort unseres Stammtisches in der dazwischen liegenden Zeit bitten wir bei Adalbert Mark telefonisch zu erfragen.

## Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.

Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: (0261) 5 46 68

E-Mail: [1vors@diefernmelder.de](mailto:1vors@diefernmelder.de) oder [Juergen.Siegel@t-online.de](mailto:Juergen.Siegel@t-online.de) + [www.diefernmelder.de](http://www.diefernmelder.de)

**7. Dezember 2013 - 13.00 - 18.00 Uhr:** Besuch des Hauses der Geschichte und/ oder der Villa Hammerschmidt, anschl. Gang über den Weihnachtsmarkt in Bonn

**10. Januar 2014 - 19.00 Uhr:** Zentrum Innere Führung, **Besuch der Ausstellung "Die Befreiungskriege gegen Napoleon"** mit Hauptmann Schmidt; anschließend geselliges Beisammensein

**5. April 2014 - 11 Uhr: Besuch Satellitenstation Gerolstein**, Weiterfahrt nach Prüm, dort Besichtigung Basilika; anschließend gemeinsames Abendessen (20 Uhr)

**4. Juli 2014 - 19.00 Uhr:** Traditionsraum DBK, **Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl**

**26. Juli 2014: Sportliches Schießen in Vallendar**, Schützenplatz in der AU; anschließend Grillen

**September 2014 (\*): Weinbergswanderung im Raum Winnigen** mit anschließender Weinprobe

**November 2014 (\*): Kegelabend** und geselliges Beisammensein im Soldatenheim Horchheimer Höhe

(\* ) *genauer Termin wird zeitgerecht bekannt gegeben*

# V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

## Freundeskreis Fernmelderegiment 120 in Rotenburg/Wümme

Hauptmann a.D. Sven von Ehrenkrook, Tel.: (04261) 54 57, Internet: www.fmrgt120.de

17. Januar 2014 - Kohl- und Pinkelwanderung

1. April 2014 - EDIMO

3. Juni 2014 - EDIMO mit Tagesausflug gem. Einladung

5. August 2014 - EDIMO mit Grillen

11. November 2014 - Martinsgansessen mit Damen

4. Februar 2014 - EDIMO

1. Mai 2014 - Spargelessen mit Damen

20. Juni 2014 - Arbeitsdienst

7. Oktober 2014 - EDIMO

2. Dezember - EDIMO mit Spieleabend

## Kameradschaft der Fernmelder e.V., Mainz

Hauptfeldwebel d.R. Konrad Lachenit, Talweg 14, 55291 Saulheim

Internet: www.kdf-mainz.de, E-Mail: Konrad.Lachenit@Sparkassenversicherung.de

14. Dezember 2013 – 18.00 Uhr: Jahresabschlußessen (*Anmeldeschluß: 1. Dezember*)

## Traditionsverband Fernmeldebataillon 11 Oldenburg

Vorsitzender Stabsfeldwebel a.D. Claus-Jürgen Musial, Tel.: (0441) 44019

Hauptmann a.D. Wolfgang Voges, Tel.: (0441) 203 998

1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr - Stammtisch/Monatstreffen in Oldenburg, Dragoner-Kaserne, Ulmenstraße

22. Februar 2014 - Kohlfahrt (\*)

(\*) *Ehemalige Angehörige des Fernmeldebataillons 11 sind mit Ihren Angehörigen herzlich eingeladen.*

Wichtiger Hinweis: *Eine Anmeldung 14 Tage vor dem Veranstaltungstag ist zwingend erforderlich. Die Anmeldung ist telefonisch an Herrn StFw a.D. Musial oder Herrn Hptm a.D. Voges zu richten.*

### Hinweis auf die Chronik des FmBtl 11

Nach der Auflösung des Fernmeldebataillons 11 im Jahr 1994 haben Angehörige des Bataillons eine Chronik der Hindenburg-Kaserne und seines Fernmeldebataillons 11 verfasst und herausgegeben.

Die Chronik ist kartoniert, reich bebildert und umfasst 192 Seiten.

Bei Interesse am Erwerb dieser Chronik wenden Sie sich bitte an Herrn StFw a.D. Musial oder Herrn Hptm a.D. Voges.

## Traditionsverband FmBtl 890

StFw a.D. Heinz Nickel, E-Mail: heinznickel@t-online.de

Oberstlt a.D. Friedrich W. Koopmann, Tel.: 0621/303216

*Bei Redaktionsschluß lagen keine Termine vor.*

## Traditionsverband Luftlandefernmelder

StFw a.D. Peter Weigmann, Tel.: 08158 /6573

*Bei Redaktionsschluß lagen keine Termine vor.*

## Traditionsverein FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.

StFw a.D. Günter Schüler, Tel.: (06343) 73 40, E-Mail: guenterschueler@t-online.de

Dienstag, 10. Dezember 2013, 19 Uhr: **Babbel-Owend im Advent** in der Kaserne - *Anmeldungen bis 29. November 2013*

Samstag, 11. Januar 2014: **Auftakt des Vereinsjahres** (Treffpunkt um 13.50 Uhr zum Gottesdienst mit Pfarrerin Margarete Lingenfelder auf dem Parkplatz am Rathaus Dörrenbach; anschließend Kaffee-und-Kuchen-Nachmittag im "Café Doris" in der Kaserne) - *Anmeldungen bis 23. Dezember*

Dienstag, 11. Februar 2014, 19 Uhr: **Babbel-Owend** in der Kaserne

Samstag, 15. März 2014, 16 Uhr: **Mitgliederversammlung** in der Kaserne, anschließend traditionelles Eintopfessen und gemütliches Beisammensein

Dienstag, 8. April 2014, 19 Uhr: **Babbel-Owend** in der Kaserne

Jahrestreffen des Traditionsverbandes Fernmeldebataillon 620  
Hauptmann a.D. Gert Schaller und Oberstleutnant a.D. Alfred Ott

Am 14. und 15. September trafen sich die Mitglieder des Traditionsverbandes FmBtl 620, der am 23. April 1993 gegründet worden war, zum 20-jährigen Bestehen im ehemaligen Soldatenheim Mürwik, inzwischen umbenannt in Treffpunkt Mürwik.

Traditionell begonnen wurde mit einer Kaffeetafel, die die Möglichkeit gab, erste Kontakte zu knüpfen und auch den ersten Hunger am Torten- und Kuchenbuffet zu stillen. Im Anschluss daran wurde die Jahreshauptversammlung mit Wahl des Vorstandes durchgeführt. Der Vorstand und die Kassenprüfer stellten sich zur Neuwahl und wurden wiedergewählt.

Motto des Treffens war, wie konnte es anders sein, „20 Jahre Traditionsverband in Wort und Bild“, vorbereitet und durchgeführt durch OTL a. D. Bernd Hunstig, der auf eine riesige Anzahl von Bildern, die Frau Renate Buchholz im Laufe der letzten 20 Jahre gesammelt hatte, zurückgreifen konnte.

Nach dem Vortrag wurde den Mitgliedern die Gelegenheit geboten, den Traditionsraum des Traditionsverbandes in der Schule Strategische Aufklärung zu besichtigen. Da dieser Raum „lebt“ und einer ständigen Erweiterung unterliegt und so jedes Jahr neue Inhalte bietet, wurde diese Gelegenheit gerne wahrgenommen.

Beim Kameradschaftsabend nahm der Vorsitzende, OTL a. D. Alfred Ott drei Ehrungen vor: Allen voran wurde OTL a.D. Klaus Fullmann zum Ehrenvorsitzenden ernannt, der von der Gründung in 1993 bis 2005 den Traditionsverband führte und wesentlich zur positiven Entwicklung des Traditionsverbandes beigetragen hat.



Bild 1 (oben): Der wiedergewählte Vorstand: v.l. RAR a.D. Jürgen Ehlers, OTL a.D. Alfred Ott, Hptm a.D. Gerd Schaller

Bild 2 (unten): Der Vorsitzende und die geehrten Kameraden: v.l.: OTL a.D. Klaus Fullmann, OTL a.D. Alfred Ott, HptFw d. Res Ingo Obst, OSF Gerd Wedemeier



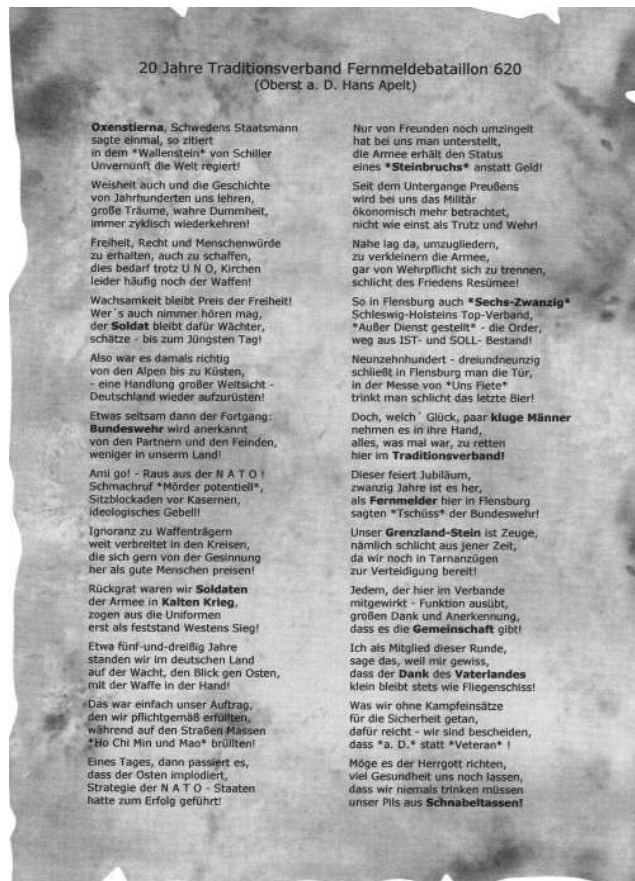
Die Ehrennadel des Fernmeldebataillon 620 wurde verliehen an **OSTFw a. D. Gerd Wedemeier** und **Hauptfeldwebel d. R. Ingo Obst**. Beide Geehrten waren bereits in ihrer aktiven Zeit vorbildliche Persönlichkeiten als Soldat und Fachkraft in ihren jeweiligen Bereichen und sind jetzt dafür verantwortlich, dass das weitere Bestehen der Grenzland-Kaserne „digitalisiert“ gesichert ist und über die Aktivitäten des Verbandes online (siehe [www.grenzlandkaserne.de](http://www.grenzlandkaserne.de)) nachgelesen werden kann.

Der Kameradschaftsabend war, nicht nur durch das reichhaltige und geschmacklich hervorragende Buffet, eine gelungene Veranstaltung. Es ist, insbesondere für die Vorstandsmitglieder, immer wieder ein Vergnügen mit anzusehen, das sich diese Arbeit nach wie vor lohnt und das bei allen Beteiligten das Bedürfnis besteht, sich wenigstens einmal im Jahr zu sehen und in alten Erinnerungen zu schwelgen.

**Oberst a. D. Hans Apelt** hat ein Grußwort an die Mitglieder gerichtet und in einem Gedicht sowohl das FmBtl 620 als auch den Traditionsverband gewürdigt. Da er leider an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte, wurden Grußwort und Gedicht von Vorstandsmitgliedern vortragen.

Das Treffen wurde am nächsten Tag durch ein reichhaltiges Frühstück abgerundet und man ging mit dem Versprechen auseinander, dass man sich nächstes Jahr gerne wieder treffen würde. Die Planung für die nächsten Jahre sieht natürlich wieder den Treffpunkt Mürwik vor. Als Termin ist der 20./21. September 2014 vorgesehen.

Sollten Sie als ehemaliger Fernmelder in Schleswig-Holstein diesen Artikel lesen und das Bedürfnis verspüren, diesen Verband näher kennenlernen zu wollen.... Nur zu, wir freuen uns auf Sie!



Ehemalige „Weingartner“ trafen sich am früherer Standort  
Oberst a.D. Georg Schrenk

Dazu wurden auch Kameraden aus anderen Einheiten des Standortes, zu denen man Kontakt hatte, eingeladen. Über 25 ehemalige Soldaten mit ihren Lebensgefährtinnen trafen sich im Kur- und Kongresszentrum der früheren Garnisonsstadt. **Stabsfeldwebel d.R. Wolfgang May**, auch als Leiter der Unteroffizierlehrgänge im Bataillon noch bekannt, begrüßte die Gäste und ging auf mit launigen Worten auf die gemeinsame Zeit ein. **Oberst a.D. Georg Schrenk** schilderte seine Erlebnisse mit damaligen Vorgesetzten. Unter anderem war Wolfgang May sein Lehrgangsleiter bei der Unteroffizierausbildung 1969 gewesen und er war als Feldwebel 1972/1973 Stellvertreter von Wolfgang May als Leiter der Unteroffizierlehrgänge am Standort.

**Oberstleutnant a.D. Willi Glocker**, damals Leutnant am Standort ebenso wie **Feldwebel d.R. Werner Löffmann**, seinerzeit Zugführer von Georg Schrenk in der Grundausbildung später Volksschullehrer, dann „Kneippier“ in Berlin und zuletzt wieder Lehrer in Baden/Württemberg, trugen mit ihren Anekdoten zur allgemeinen Er-

**Stabsfeldwebel a.D. Wolfgang May, ein Urgestein des aufgelösten Bw-Standortes Weingarten/Württ. hatte die Idee: Zusammen mit Stabsfeldwebel a.D. Dieter Lindinger, Stabsfeldwebel a.D. Hannes Probst und Oberstleutnant d.R. Michael Sterk organisierte er ein Treffen der Ehemaligen der 3. Kompanie des Fernmeldbataillons 870 /früher 797.**

heiterung bei. **MdL Rudolf Köberle** pflegte mit seinen damaligen Vorgesetzten Wolfgang May und Georg Schrenk interessanten Gedankenaustausch und stellte dabei fest, dass seine zwei Jahre bei den Fernmeldern in Weingarten ihn auch geprägt haben. **Norbert Wäscher**, heute Bürgermeister in Altheim, ehemals Unteroffizier in der 3. Kompanie, fasste die gemeinsame Zeit in dem Satz zusammen: „Bei allem Stress im damaligen Dienstbetrieb haben wir viel für unser Leben nach der Bundeswehr mit genommen“.

Inzwischen ist die Argonnenkaserne Geschichte. Dort wo sie einmal stand, stehen heute Wohnhäu-

ser und ein Behindertenzentrum nutzt das Gebäude der damaligen Bundeswehrfachschulkompanie. Leider sucht man im früheren Kasernenareal vergeblich eine Erinnerungstafel, die an ihre Nutzung als Kaserne der Bundeswehr bis in die 90er Jahre erinnert.

Derartige Treffen mögen heute von Vielen belächelt werden. Sie beweisen aber, dass Kameradschaft in der vielzitierten „Bundeswehr im Kalten Krieg“ keine leere Worthülse war und von den Ehemaligen des Standortes immer noch gepflegt wird. Unvergessen für viele „Weingartner Fernmelder“ sind besonders ihre leider schon verstorbenen Bataillonskommandeure Wolfgang Beilicke und Werner Dengler. Sie praktizierten Menschenführung in besonders vorbildlicher Weise.

Jetzt kann man nur hoffen, dass derartige Treffen, trotz der Tatsache, dass die Teilnehmer nicht jünger werden, auch zukünftig Platz finden und die immer kleiner werdende aktive Truppe sich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, an ihre Vorgänger aber auch die Geschichte und die Leistungen der Fernmelder erinnert!



Sommerfest des Traditionsvereins Fernmeldebataillon 860, Fernmeldekompanie 880 und Fernmeldeausbildungskompanie 861

Oberst a.D. Georg Schrenk

Der Vorsitzende, **Stabsfeldwebel a.D. Günter Schüler**, für viele Ehemalige, der "Spieß" der 2. Kompanie, hatte das Sommerfest mit seinen Vorstandskameraden/-innen und der **Familie Hitzler** wieder exzellent organisiert. Nach der Begrüßung bei der er auch den Leiter des Elektronikzentrums der Bundeswehr, **Oberstleutnant Rudi Wintergerst** mit Frau begrüßen konnte, saß man zusammen und tauschte Erinnerungen aus vergangener gemeinsamer Dienstzeit aus.

Wie man feststellen konnte, haben die Ehemaligen große Probleme, die derzeit laufenden Strukturveränderungen in der Bundeswehr

**Es war wieder soweit!**  
**Am 17. August 2013 trafen sich über 50 Ehemalige der seit über 20 Jahren aufgelösten Bergzabener Fernmelder zum traditionellen Sommerfest im Weingut von Stefan und Nicole Hitziger in Bad Bergzabern.**

nachzuvollziehen. Nicht nur, dass die Technik meist fremd geworden ist, auch die ständigen Reduzierungen der Truppenstärke bei gleichzeitig steigenden Aufgaben sind Anlass für kritische Rückfragen.

Dann ging's zum hervorragenden Kalten Büfett, das natürlich nicht mehr durch Bundeswehrkö-

che, sondern durch ein das Catering-Unternehmen der Metzgerei Katus aus Steinfeld vorbereitet worden war. Bei Speis und Trank wurden die Gespräche bis spät in die Nacht hinein fortgesetzt. Alle waren sich einig: Im kommenden Jahr kommen wir wieder!

Dank gebührt an dieser Stelle in besonderer Weise dem Vorsitzenden und seinen Vorstandskameraden/-innen, die es immer wieder verstehen eine erheblich Anzahl von ehemaligen Bataillons- bzw. Kompanieangehörigen – mit ihren Lebenspartnerinnen/-partnern – auch von weit her – für eine Teilnahme zu mobilisieren.

Ehemalige 890er trafen sich im Philippsburger Schützenhaus

Oberst a.D. Georg Schrenk

Zum inzwischen zur Tradition gewordenen Jahrestreffen des Traditionsverbandes Fernmeldebataillon 890 CENTAG/LANDCENT trafen sich Ehemalige im Schützenhaus zu Philippsburg. **Stabsfeldwebel a.D. Heinz Nickel** begrüßte die Gäste, unter ihnen das Ehrenmitglied **Bürgermeister a.D. Jürgen Schmidt**, die z.T. über Hunderte von Kilometern angereist waren, und berichtete, ebenso wie der Vorsitzende, **Oberstleutnant a.D. Wilhelm Koopmann** von der Entwicklung der ehemaligen Standorte Mannheim und Philippsburg.

In Mannheim, bis zur Verlegung nach Philippsburg einst Teilstandort von Teilen des Fernmeldebataillons 890 CENTAG, haben inzwischen nicht nur alle Truppenteile der Bundeswehr, sondern auch die US-Streitkräfte die Stadt verlassen. Dies ist für Mannheim Herausforderung und Chance zugleich.



*Bürgermeister Stefan Mapus erläutert die Lage in der Salm-Kaserne - links im Bild Altbürgermeister und Ehrenmitglied Jürgen Schmidt*

Philippsburgs **Bürgermeister Stefan Mapus**, gerade mit über 78 Prozent wiedergewählt, machte die Gäste mit der nunmehrigen Entwicklung der Salm-Kaserne vertraut, wo laufende Baumaßnahme auch die letzten Unterkunfts- und Stabsgebäude verschwinden lassen. Erste Firmen haben dort schon ihren Platz gefunden.

**Stabsfeldwebel a.D. Charly Bög**, Vorsitzender des Bundeswehrverbandes in Baden, informierte über die

Widrigkeiten bei der Beihilfegewährung insbesondere den überlangen Laufzeiten, die manchen „a.D.“ aber auch „aktiven“ in finanzielle Schwierigkeiten bringen. Für ehemalige Kommandeure und Kompaniechefs ist es kaum nachvollziehbar, dass auf Beihilfeanträge weder zeitgerechte Zwischenbescheide noch eine zeitnahe Auszahlung der zustehenden Beträge erfolgt. Bei Gesprächen über die laufende Bundeswehrreform, die trotz aller Erklärungsversuche vorgesetzter Stellen und der politischen Führung in der ablaufenden Form kaum nachvollzogen werden kann, und dem Austausch von Erinnerungen ging die Zeit schnell vorbei. Im kommenden Jahr, der Traditionsverband feiert dann seinen 20. Geburtstag, will man sich am 13. September treffen und das Schloss Schwetzingen, Weltkulturerbe der UNESCO, besuchen. Die Initiatoren hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Treffen der "Andernacher" in Andernach  
Oberst a.D. Hans Apelt

Walter Kempowski hat mal gesagt: "Menschen ohne Erinnerung sind ohne Orientierung"! Hier am Andernacher Tisch wurde diesem Worten in jeder Hinsicht Recht gegeben. Denn was sich seit gut 57 Jahren ereignet hat, ist nach wie vor aktuell in den Köpfen der Ehemaligen! Neu ist seit zwei Jahren nur das Motto für die Treffen: "Sitzen vor Stehen und Gehen". Wobei das Sitzfleisch uns schon früher nicht fremd war, es sei nur an die Brombeerschänke in Leutesdorf erinnert!

Ein Thema war natürlich auch die Neuausrichtung der Bundeswehr, zumal wir ja selbst genügend Reformen miterlebt hatten. Da traf es sich gut, dass am Abend der aktive Oberst Manfred Kutz zur Runde stieß, womit dann ein sachkundiger Ansprechpartner für das Thema zur Verfügung stand.

**Zum 19. Treffen der "Andernacher" am 1. Oktober 2013 in Parkhotel zu Andernach waren die ehemaligen Rekruten des III./2. Kp. (H) und späteren Stabsoffiziere der Fernmeldetruppe angetreten:**

**Hans Apelt  
Eberhard Dratwa  
Karl Marquardt  
Wilhelm Straub  
Adolf Strauß  
Burckhardt Woock  
sowie eine Dame**

**Hierzu ist zu melden, dass sich im Laufe der jüngst zurückliegenden Jahre die Zahl der Teilnehmer altersbedingt schon erheblich reduziert hat.**

Überrascht hat Oberst Kutz die Runde, als er im Namen des Vorsitzenden des Fernmelderings mir persönlich die Urkunde als Ehrenmitglied des Fernmelderings überreichte. Dazu hier meinen herzlichen Dank an die Verantwortlichen.

Alt-Bundespräsident Roman Herzog hat mal auf die Wichtigkeit eines Stammtisches als Bereicherung bezüglich Kameradschaft und Zusammenhalt hingewiesen. Diese Tatsache berücksichtigen wir "Andernacher" schon seit vielen Jahren.

Nach dem Motto "Wir sind dieselben geblieben, nur etwas älter" und mit der Erinnerung an unseren verstorbenen Alt-Kompanie-Chef, Oberstleutnant Achim Wunderlich, gingen wir am 2. Oktober auseinander - verbunden mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen im Oktober 2014 zum dann 20. "Andernacher-Treffen".

F a c h p r e s s e

Antenne - Zeitschrift für die Führungsunterstützung der Bundeswehr  
(Heft 3/2013 - 18. Jahrgang)

>>> **Inhalt** <<<

>>> **Inhalt** <<<

>>> **Inhalt** <<<

>>> **Richtfunk** - Die Bedeutung des Richtfunks für die Streitkräfte von Oberstleutnant Ralf Unkelbach - Digitaler Richtfunk SKB von Hauptmann Marc Petry-Albrecht - Richtfunk in der Luftwaffe von Hauptmann Andreas Born >>> **IT Sicherheit** - SGW DTN FlaRak von Hauptfeldwebel Michael Grosch - Der Weg der Bundeswehr zum IT-Grundschutz des BSI von Herrn Konrad Rosmus und Oberstleutnant Andreas Fröhling >>> **FüUstg national** - Maritime Führungsunterstützung im Wandel von Fregattenkapitän Dipl.-Ing. (univ.) Jens Schwarter - Videokonferenzenanlagen in der Bundeswehr von Herrn Dr. Reik Müller >>> **Datenblatt** - Datenblatt Videokonferenzenanlagen von Oberstleutnant Renée Völkel >>> **FüUst im Einsatz** - Herausforderung TRABZON von Major Jens Sauer - Das CERTBw im Einsatz von Oberstleutnant Marco Krempel >>> **FüUst international** - Projekt SCORPION von Oberstleutnant Jan-Peter Fiolka >>> **Kurz erklärt** - Was ist eigentlich... eine Fresnelzone? von TROAR Helmut Geuer >>> **BAAINBw** -IT-Kompetenzen gebündelt im neuen Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr vom Autorenteam BAAINBw - Das HERKULES-Folgeprojekt kommt von Generalmajor Klaus Veit >>> **Aus der FüUstgSBw** - "Heimspiel" für den neuen Kommandeur von Fregattenkapitän Ingo Neuwirth - Feierliche Zeugnisverleihung im Rokosoaal von Augsburg von Oberstleutnant Dipl.-Ing. (univ.) Karsten Zager und Oberstleutnant Dipl.-Ing. (univ.) Bernd Zitzelsberger >>> **Aus der Truppe** - Unermüdlicher Kampf an der Hochwasserfront von Major Ralf Deinhardt - "Dauner Ohr zur Welt" unter neuem Kommando von Hauptmann Michael Roth >>> **Gelber Kreis** - Tiefe Verbundenheit von Major André Werres >>> **Buchvorstellungen** - Digitale Sat-Empfangsanlagen - Markübersicht KW-Empfänger - Amateurfunk heute

>>> **URL der Online-Ausgabe im IntranetBw** >>> <http://antenne.fueustgsw.skb> <<<

Volkstrauertag  
www.bmvg.de

**Immer am zweiten Sonntag vor dem ersten Advent wird bundesweit der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gedacht.**

Der Volkstrauertag ist in Deutschland ein staatlicher Gedenktag und gehört zu den „Stillen Tagen“. Er wird seit 1952 zwei Sonntage vor dem ersten Adventssonntag begangen und erinnert an die Kriegstoten und Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen.

Der Volkstrauertag wurde 1919 vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Gedenktag für die gefallenen deutschen Soldaten des Ersten Weltkrieges vorgeschlagen. Er wurde erstmals am 28. Februar 1926 begangen, als überall Gedenkfeiern für die deutschen Gefallenen des Ersten Weltkriegs stattfand.

Die Nationalsozialisten übernahmen den Volkstrauertag und legten ihn als staatlichen Feiertag ("Heldengedenktag") fest.

In Abgrenzung hierzu wurde 1952 beschlossen, den Volkstrauertag an das Ende des Kirchenjahres zu verlegen.

Die zentrale Gedenkstunde zum Volkstrauertag findet jeweils im Deutschen Bundestag statt, wobei nach einer Rede des Bundespräsidenten in Anwesenheit des Bundeskanzlers, des Kabinetts und des Diplomatischen Korps die Nationalhymne und das Lied Der gute Kamerad gespielt werden.

Angelehnt an die Form der zentralen Gedenkstunde werden in allen Bundesländern und den meisten Städten und Gemeinden ebenfalls Gedenkstunden mit Kranzniederlegungen durchgeführt.



**Die Bundeswehr und der Reservistenverband unterstützen den Volksbund durch Arbeitseinsätze auf in- und ausländischen Kriegsgräberstätten, in den Workcamps, bei Gedenkveranstaltungen sowie der Haus- und Straßensammlung.**



Generalinspekteur der Bundeswehr  
General Volker Wiewer

Berlin, 24. September 2013

Generalinspekturbrief 2/2013

Soldatinnen und Soldaten,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Fast 2,5 Millionen deutsche Kriegstote ruhen als Gefallene des Ersten und Zweiten Weltkrieges in fremder Erde. Es ist eine generationenübergreifende humanitäre Verpflichtung, diesen Soldaten auch im fernen Ausland würdige Ruhestätten zu geben und diese zu erhalten.

Die Bundeswehr begleitet und fördert daher von Beginn an die ehrenamtliche Arbeit des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., der sich für den Erhalt und die Pflege von mittlerweile 832 Kriegsgräberstätten in 45 Staaten einsetzt.

Allein im laufenden Jahr unterstützen Soldaten und Reservisten der Bundeswehr den Volksbund bei der Instandhaltung und Pflege von deutschen Kriegsgräberstätten mit 90 Arbeitseinsätzen in 19 Ländern Europas.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge finanziert dieses Engagement zum weit überwiegenden Teil aus Spenden. Nur etwa ein Fünftel der jährlich erforderlichen Mittel werden aus öffentlichen Geldern bestritten.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Soldatinnen und Soldaten, tragen auch Sie dieses Jahr wieder großzügig dazu bei, der Haus- und Straßensammlung zum Erfolg zu verhelfen. Es ist wichtig, dass die Kriegsgräberfürsorge auch zukünftig ihre erfolgreiche Tätigkeit umfassend fortsetzen kann.

*John Doherty*

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. Der Volksbund betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.

Er wurde am 16. Dezember 1919 gegründet. Der heutige Sitz des Volksbundes befindet sich in Kassel. Schirmherr ist der jeweils amtierende Bundespräsident. Der Präsident des Volksbundes, der die Beschlüsse umsetzt und die Geschäfte des Bundesvorstands leitet, ist seit 2002 Reinhard Führer. Der Bundesvorstand führt die Geschäfte des Volksbundes. Die Mitgliederversammlung heißt Bundesvertretertag.

In jedem Bundesland der Bundesrepublik Deutschland gibt es einen Landesverband, weitere Untergliederungen sind 24 Bezirks-, 295 Kreis- und 4.903 Ortsverbände.

Der Volksbund hatte 2012 117.785 zahlende Mitglieder im Inland, 609 in Österreich und 822 im sonstigen Ausland.

**Spendenkonto:**  
**3 222 999**  
**Commerzbank Kassel**  
**BLZ 520 400 21**



# Fernmeldering intern



## Vorstand

*\* nicht Mitglied des Vorstandes*

### Vorsitzender

Brigadegeneral Helmut Schoepe  
Traubinger Straße 30a, 82327 Tutzing  
Tel.: (08158) 90 71 43  
vorstand@fernmeldering.de oder  
h.schoepe@t-online.de

### 1. stv. Vorsitzender

Oberst Manfred Kutz  
Achterndiek 17, 22869 Schenefeld  
p.: Tel.: (040) 83 01 88 32  
d.: Tel.: (033678) 66 1900  
manfredkutz@bundeswehr.org

### 2. stv. Vorsitzender

Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz  
Kannenbäckerstraße 1a, 53359 Rheinbach  
p.: Tel.: (02225) 70 99 779  
wolfgangpaulowicz@nexgo.de

### Geschäftsführer

Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15, 48282 Emsdetten  
Tel.: (02572) 960 66 64  
vorstand@fernmeldering.de oder  
ikbroeker@gmx.de

### Kassenwart

Hauptmann a.D. Peter Schatz  
Am Köpfle 14, 86199 Augsburg  
Tel./Fax: (0821) 992340  
kassenwart@fernmeldering.de oder  
pf.schatz@t-online.de

### Schriftführer /

### Ltd. Redakteur "F-Flage"

Oberstleutnant a.D. Klaus Peter Dypka  
La Villedieu Ring 40, 53343 Wachtberg  
Tel.: 0228 / 3 29 56 64  
redaktion@fernmeldering.de oder  
peter.dypka@freenet.de

### Beisitzer

Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze  
Krähbergweg 55, 89198 Westerstetten  
p.: Tel.: (07348) 948299  
E-Mail: goetze.w@gmail.com

### Redaktionsbüro F-Flage /

### Mitgliederverwaltung

Hella Schoepe-Praun (\*)  
Traubinger Straße 30a,  
82327 Tutzing  
Tel.: 08158 / 90 71 46  
oder (0172) 8 95 75 40  
redaktion@fernmeldering.de oder  
h.schoepe-praun@arcor.de

### Web-Master

Oberstleutnant  
Joachim Blum (\*)  
Carl-von-Ossietzky-Str. 23a,  
14547 Beelitz  
p.: Tel.: (033204) 617680  
d.: Tel.: (089) 74480982477  
webmaster@fernmeldering.de

### Personalia /

**Mitgliederverwaltung :**  
**Meldungen bitte an jedes**  
**Vorstandsmitglied**

### Regionalbeauftragte

#### **Süd**

Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze

#### **Nord**

Oberleutnant Sven Koch (\*)

#### **West**

Oberstleutnant i.G. Meinhard Krick (\*)

### Regionalbeauftragte

#### **Ost**

Oberleutnant Martin Heusler (\*)  
Kackrowerstraße 11, 03099 Krieschow  
Tel.: 0160 / 94 93 09 64  
fernmeldering@martin-heusler.de oder  
martinheusler@gmail.com

## Repräsentanten

### **Standort Bonn/Köln/Rheinbach**

Oberstleutnant i.G. Meinhard Krick (\*)  
Keltenweg 30, 53909 Zülpich  
Tel.: 0171 / 286 00 97  
Meinhard.Krick@web.de

### **Standort Cham**

Hauptmann Moritz Joppien (\*)  
Wöhrmühle 2, 93473 Arnschwang  
joppien-m@gmx.de

### **Standort Dillingen**

Oberstleutnant Jens Weber (\*)  
Paradiesweg 22  
89407 Dillingen  
jensweber@mac.com

### **Standort Feldafing/Pöcking**

Oberstleutnant Alexander Gerber  
Seeweg 3, 82343 Possenhofen  
Tel.: 08157 / 273 - 2510 (dstl.)  
Mobil.: 0173 / 9 50 88 66  
alexander2gerber@bundeswehr.org

### **Uni BW Hamburg**

(Helmut-Schmidt-Universität)  
Leutnant Duncan Seitz (\*)  
Stoltenstraße 13  
Geb. 21-B-32  
22119 Hamburg  
Tel.: 0160 / 97 99 17 05  
w778923@hsu-hh.de

### **FüAKBw, Hamburg**

Hauptmann Marc Tachlinski  
Lülanden 79a, 22880 Wedel  
Tel.: 0176 / 24 35 91 27  
marctachlinski@outlook.com

### **Angehörige Fm/EloAufkl**

Hauptmann d.R. Uwe Lünsmann (\*)  
Uferstraße 2d, 26409 Wittmund  
Tel.: (04464) 8 68 99 48  
uwe\_luensmann@web.de

### **Standort Hamburg**

Oberleutnant Sven Koch (\*)  
Dorotheenstraße 73, 22031 Hamburg  
Tel.: 0176 / 21 00 31 78  
fernmeldering@sven-koch.net

### **Standort Lechfeld**

Major Andreas Hadersdorfer (\*)  
Sanddornstr. 19, 86836 Graben  
Tel.: 0176 / 62 02 40 83  
Andreas.Hadersdorfer@gmx.de

### **Standort Leipzig**

Oberleutnant Thomas Schiller  
Weißdornweg 3, 14542 Werder (Havel)  
Tel.: 0151 / 42 54 27 41  
thomas@schilleronline.de

### **Standort Storkow**

Oberstleutnant Stephan Jansen  
Ameisenweg 12, 14552 Michendorf  
Mobil: 0172 8043341  
stephan2jansen@bundeswehr.org





## Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 30. Oktober 2013 -

### Unsere Jubilare im 4. Quartal 2013

#### 50. Geburtstag

OTL Jürgen Zahnd (17.11.)  
OBo d.R. Peter Wolfarth (21.11.)  
OTL Norbert Gatzke (8.12.)  
H d.R. Klaus-Peter Rapp (18.12.)

#### 60. Geburtstag

O d.R. Horst Hermanns (28.10.)  
H d.R. Roland Wegner (16.11.)  
O Pirmin Meisenheimer (4.12.)  
OTL a.D. Thomas Hirschhäuser (18.12.)

#### 65. Geburtstag

OTL a.D. Dieter Ulrich Schmidt (8.11.)  
OTL d.R. Horst Esch (18.11.)  
O a.D. Georg Schrenk (22.12.)  
OTL a.D. Rudolf Mühlbauer (26.12.)

#### Herzliche Gratulation zur Beförderung

**zum Oberstleutnant**  
Major Stephan Jansen

**zum Fregattenkapitän**  
Korvettenkapitän Ralf Fornefeld

**zum Oberstleutnant d.R.**  
Major d.R. Rainer Sieber

**zum Hauptmann**  
Oberleutnant Christian Gregor  
Oberleutnant Sascha John

#### Pensionierungen

Oberst Richard Welter (01.10.2013)

#### 70. Geburtstag

O a.D. Peter Kafurke (9.10.)  
OTL a.D. Peter Schulte (17.10.)  
OTL a.D. Gerd Prokoph (12.12.)  
OTL a.D. Peter Michaelis (25.12.)  
OSF a.D. Bernd Niesel (31.12.)

#### 75. Geburtstag

OTL a.D. Ekkehard Ernst (12.10.)  
OTL a.D. Friedrich W. Koopmann (17.11.)  
OTL a.D. Georg Steinhagen (19.11.)  
OTL a.D. Josef B. Kraus (24.11.)  
SF a.D. Günter Schüler (21.12.)

#### 80. Geburtstag

O a.D. Hans-Georg Apelt (18.10.)  
O a.D. Adolf Strauss (12.11.)  
OTL a.D. Karl Marquardt (26.11.)  
OTL a.D. Dieter Goebel (14.12.)  
O a.D. Klaus Donner (28.12.)

#### 81. Geburtstag

H a.D. Werner Schünemann (25.10.)

#### 82. Geburtstag

H a.D. Heiner Richter (14.10.)  
O a.D. Uwe Schwarzkopf (1.11.)

#### 89. Geburtstag

O a.D. Joachim-Ernst Hennig (19.11.)

#### 99. Geburtstag

O a.D. Josef Krause (25.10.)

#### Herzliche Gratulation zur Vermählung



*Am Freitag, den 25. Oktober 2013 um 12.20 Uhr haben sich unser Mitglied, Stabsbootsmann Siegfried Jendretzke, und seine Frau Ivonne das "Ja"-Wort gegeben.*

*Der Fernmeldering gratuliert herzlich und wünscht für die gemeinsame Zukunft alles erdenklich Gute und Schöne.*

#### Herzlichen Dank für lange Treue

##### 50 Jahre Mitgliedschaft

O a. D. Dieter Schwatlo (27.12.1963)

##### 30 Jahre Mitgliedschaft

OTL a.D. Udo Kotzan (1.11.1983)

##### 20 Jahre Mitgliedschaft

O i.G. Adrian Halvor (1.11.1993)

#### Unser Hinweis zum Datenschutz

Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) verlangt von jedermann die Einhaltung strenger Dokumentationspflichten. Es drohen erhebliche Bußgelder und Strafen bei Verstößen. Der Vorstand des Fernmeldering e.V. möchte auch in der Zukunft über den Werdegang seiner Mitglieder mit Anschriftenänderungen, Beförderungen und Zuruhesetzungen informieren. Dies können wir aber nur mit Einwilligung unserer Mitglieder. Mit der Beitrittsklärung haben die Mitglieder dazu ihre Erlaubnis erteilt bzw. Auflagen gemacht. Mitglieder, die der Veröffentlichung ihrer Daten in der Mitgliederliste bzw. im Veränderungsdienst der F-Flagge nicht mehr zustimmen wollen, bitten wir um eine kurze formlose Information an den Geschäftsführer, den Vorsitzenden oder an jedes andere Vorstandsmitglied. Bereits verfügte Einschränkungen der Veröffentlichungserlaubnis in den Beitrittsklärungen gelten weiter und müssen nicht erneuert werden. Für die unter Personalia veröffentlichten Angaben zum Werdegang unserer Mitglieder gibt es aus Datenschutzgründen auch keine andere Informationsquellen als die Mitteilungen unserer Mitglieder selbst. Bitte denken Sie daran, den Vorstand des Fernmeldering e.V. zu informieren, wenn Sie Ihre Kameraden auf diesem Wege über dienstliche oder private Veränderungen in Kenntnis setzen wollen.



## Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 30. Oktober 2013 -

### Anschriftenänderungen

#### Oberstleutnant Georg Beisicht

Auf dem Wasen 2, 55758 Hellertshausen

#### Hauptmann a.D. Rudolf Bölecke

Marienhause Seniorenzentrum, Koblenzer Straße 19,  
53498 Bad Breisig  
Tel.: 02633 / 4 54 65 14

#### Major Ralf Büttner

Lange Eikstraat 82, Bte 2.2,  
B - 1970 Wezembeek-Oppem

#### Oberstleutnant i.G. Achim Fahl

Am Blümlingspfad 96, 53359 Rheinbach  
Tel.: 02226 / 9 11 14 63

#### Oberleutnant Kai Gärtner

Jasminweg 6, 31582 Nienburg

#### Hauptmann Christian Gregor

Bismarckstraße 72, 42551 Velbert  
Tel.: 0163 / 2 55 64 30

#### Oberstleutnant Carl-York Günther

Steinkaule 70, 53757 Sankt Augustin  
Tel.: 02241 / 1 23 57 15

#### Hauptmann Alexander Heinz

Am Höhenberg 12, 83237 Tutzing

#### Oberstleutnant Wolfgang Illner

Schönerlinder Straße 127, 16341  
Panketal

#### Hauptmann Sascha John

Holbeinstraße 25, 40789 Monheim

#### Oberstleutnant Fritz Jüngling

Sirinkent Mahallesi  
4246 Sokak No: 30 / R 1 Camyuva  
Sitesi; 35430 Urla / Zeytinlani  
(Türkei)

#### Oberstabsfeldwebel

#### Jürgen Kesselheim

Feuerwehrheimstraße 17a  
83457 Bayerisch Gmain  
Tel.: 08651 / 9 74 97 28

#### Hauptmann Philipp Konkol

Buchberg 12a, A-6341 Ebbs

#### Oberstleutnant Meinhard Krick

Keltenweg 30, 53909 Zülpich

#### Fregattenkapitän Bernd Manthey

c/o LogKdoBw Abt. Fü  
Zeppelinstraße 18, 99096 Erfurt

#### Oberstleutnant a.D.

#### Wilhelm Meyer

Heinrichstraße 16,  
32120 Hiddenhausen  
Tel.: 05221 / 99 45 88

#### Hauptmann Daniel Riedel

Voltaireweg 3a, 14469 Potsdam

#### Oberstleutnant

#### Karsten Schellin

Ketterinkbraak 4  
NL - 7152 JC Eibergen

#### Oberstleutnant

#### Andreas Schubert

Rue des Sars 2, B-7000 Mons

#### Oberstleutnant Rainer Simon

Nickelsberg 10, 35096 Weimar  
Tel.: 06421 / 4 98 37 71

#### Oberstleutnant Peter Staudt

11 Brosnam Drive, GB - Chel-  
tenham, Gloucestershire

#### Oberstleutnant i.G.

#### Michael Steinheimer

Gustav Heinemann Ufer 92,  
50968 Köln

#### Hauptmann

#### Marc Tachlinski

Lülanden 79a, 22880 Wedel

#### Oberstleutnant

#### Martin Walter

c/o Gülekin Efe  
Knöcklingstr. 17, 73432 Aalen

### Bitte melden!

**Nachfolgenden Mitgliedern  
konnte diese F-Flagge nicht  
zugeschickt werden, da uns ihre  
aktuelle Adresse leider nicht  
vorliegt:**

Hauptmann Stephan Bader  
Hauptmann d.R. Benjamin Brechter  
Leutnant David Christ  
Hauptmann Christian Frechen  
Oberstleutnant Thorsten Kreuzkam  
Fahnenjunker Kevin Mahlmann  
Hauptmann Michael Mensching  
Hauptmann Andreas Merz  
Oberstleutnant Wolfgang Schäfer  
Hauptmann d.R. Frank Schönberg  
Hauptmann Michael Weber

### Neue Mitglieder

#### Oberst i.G. Andreas Kuhnert

Teutonenstraße 33, 14129 Berlin

#### Herrn und Frau Irene und Franz Liebl

Rathausstraße 29, 82008 Unterhaching  
Tel.: 089 / 65 05 77



*"Wir fühlen uns dem Fernmeldering eng verbunden":  
Frau Irene und Herr Franz Liebl, Tochter und Schwiegersohn  
von General a.D. Albert Praun († 1975), nach ihrem Fernmeldering-Beitritt*

# !!! Happy Birthday !!!

## ... im Dezember ...

Pfaff, Michael – OTL d.R. (9.)  
Hilbrat, Jürgen – H a.D. (10.)  
Knippenberg, Gerd – Herr (10.)  
Lorius, Carsten – L (10.)  
Beese, Wolfgang – O a.D. (12.)  
Geihlsler, Norbert – OTL (12.)  
Günther, Siegfried – H a.D. (12.)  
Prokoph, Gerd – OTL a.D. (12.)  
Schütte, Bernd – O a.D. (12.)  
Werner, Olaf – H d.R. (12.)  
Leistner, Manfred – OTL (13.)  
Chroszcz, Dieter – OTL (14.)  
Goebel, Dieter – OTL a.D. (14.)  
Kretschmer, Stefan – OTL (15.)  
Meyer, Stefan – OTL (15.)  
Rausch, Martin Manfred – Fj (15.)  
Heise, Arndt – M (16.)  
Hirschberg, Yorck – OTL d.R. (16.)  
Kienzle, Manfred – Herr (16.)  
Kotzan, Udo – OTL a.D. (16.)  
Zirwes, Hans-Werner – OTL i.G. (16.)  
Hirschhäuser, Thomas – OTL a.D. (18.)  
Hunstock, Jürgen – OTL (18.)  
Kutz, Manfred – O (18.)  
Rapp, Klaus-Peter – H d.R. (18.)  
Schardt, Marco – M (18.)  
Schmoll, Jürgen – H (18.)  
Ulrich, Bernd – H a.D. (18.)  
Liebl, Irene – Frau (19.)  
Drescher, Helmut – OTL a.D. (19.)  
Pfundzelter, Reinhold E. – OTL a.D. (19.)  
Steinborn, Hartmut – OTL a.D. (20.)  
Schüler, Günter – SF a.D. (21.)  
Fischer, Thomas – OTL (22.)  
Schrenk, Georg – O a.D. (22.)  
Vetter, Manfred – OTL d.R. (22.)  
Mensching, Michael – H (24.)  
Risse, Wolfgang – O a.D. (24.)  
Dreher, Hermann – OTL a.D. (25.)  
Junger, Rudolf – OTL d.R. (25.)  
Michaelis, Peter – OTL a.D. (25.)  
Wetzel, Thomas – HF (25.)  
Häder, Eckhard – SH (26.)  
Marschall, Reinhart – O i.G. (26.)  
Mühlbauer, Rudolf – OTL a.D. (26.)  
Plattner, Michael – OTL i.G. (26.)  
Schwiebert, Rainer – OTL a.D. (26.)  
Thomas, Dennis – Herr (26.)  
Wiese, Peter – OTL a.D. (26.)  
Post, Anne – OL (27.)  
Schulte, Guido – OTL (27.)  
Bastet, Karl-Heinz – OTL a.D. (28.)  
Donner, Klaus – O a.D. (28.)  
Schmidt, Gerda – Frau (28.)  
Wagner, Gudrun – Frau (28.)  
Gruchot, Yves – M (29.)  
Lootz, Kai – OTL (30.)  
Pflug, Marco – HG d.R. (30.)  
Bredemeier, Christian – M (31.)  
Kuhnert, Andreas – O i.G. (31.)  
Mahlmann, Kevin – Fhj (31.)  
Niesel, Bernd – OSF a.D. (31.)  
Theobalt, Stefan – OSF (31.)  
Trillizsch, Udo – OSF (31.)  
Wenger, Günther – BG a.D. (31.)

## ... im Januar ...

Bahr, Manfred – OTL a.D. (1.)  
Hellerling, Jörg-Peter – OTL a.D. (1.)  
Hofmann, Helmut – BG a.D. (1.)  
Fikowski, Egbert – OTL (2.)  
Leyrer, Herbert – OTL a.D. (2.)  
Nietzke, Fabian – OL (2.)  
Pieper, Axel – SF (2.)  
Aster, Günter – OTL a.D. (3.)  
Hausberg, Hans-J. – OTL a.D. (3.)



Heinze, Wolfram – OTL (3.)  
Mevisen, Johannes – L (3.)  
Pinkenburg, Klaus – OTL a.D. (3.)  
Lemm, Stefan – OTL (4.)  
Mosel, Jan – M i.G. (4.)  
Pietrowsky, Ronald – H (4.)  
Crueger, Felix – OTL a.D. (5.)  
Lippe, Christa – Frau (5.)  
Meierhöfer, Franz – OTL a.D. (5.)  
Uffelmann, Peter – O i.G. (5.)  
Gärtner, Kai – OL (6.)  
Gernert, Jörg – OTL a.D. (6.)  
Ilgauds, Wilfried – OTL a.D. (6.)  
Poplawski, Angelika – Frau (6.)  
Bergener, Renate – Frau (7.)  
Bober, Matthias – M (7.)  
Brechtler, Benjamin – H d.R. (8.)  
Langer, Ekkehard – OTL a.D. (8.)  
Wangert, Lutz – H (8.)  
Eckl, Stefan – M i.G. (9.)  
Gabriel, Rüdiger – OTL a.D. (9.)  
Kutzbach, Wolf – OTL a.D. (9.)  
Schrader, H.-Joachim – OTL a.D. (9.)  
Illner, Wolfgang – OTL (10.)  
Scholz, Mario – OTL (10.)  
Fendinger, Walter – Herr (11.)  
Hunke, Dirk – OTL (11.)  
Janke, Reinhold – O i.G. (12.)  
Krusch, Tomas – M (12.)  
Loth, Joel – Fhj (12.)  
Völkel, Renée – OTL (12.)  
Windeck, Friedrich – OTL d.R. (12.)  
Zahn, Dietger, OTL a.D. (12.)  
Bartsch, Christian – OTL i.G. (13.)  
Hofmann, Marlene – Frau (13.)  
Rauchmann, Kurt – O a.D. (14.)  
Eberhard, Rainer – OSF (15.)  
Haack, Torsten – M (15.)  
Richert, Peter – O i.G. (15.)  
Stoof, Michael – OTL (16.)  
Poplawski, Dietmar – OTL (17.)  
Saal, Armin – O a.D. (18.)  
Schmitt, Johannes – H (18.)  
Winkelmann, Arnd – O a.D. (18.)  
Woyscheszik, Michael – HG d.R. (18.)  
Mury, Cue Max – Cap. (19.)  
Rebbelmund, Bruno – OSF a.D. (19.)  
Stoffregen, Heinz – BG a.D. (19.)  
Balazs, Werner – OTL a.D. (20.)  
Bermes, Klaus-Dieter – O i.G. (20.)  
Ende, Detlef – OTL a.D. (20.)  
Beckmann, Tobias – OL (21.)  
Bongartz, Carolin – H (w) (21.)  
Franke, Klaus – OTL a.D. (22.)  
Tröster, Adolf – H a.D. (22.)  
Gramlich-Goetze, Hannelore – Frau (24.)  
Günther, Jochen – OTL a.D. (25.)  
Stelzner, Klaus – O a.D. (25.)  
Jarchow, Lodewig – Fhj (26.)  
Arauner, Friedrich – H a.D. (27.)  
Auch, Michael – H (27.)  
Möller, Reiner W. – OTL a.D. (27.)

Pfeifer, Gerhard – H a.D. (27.)  
Bauer, Patrick – Fhj (28.)  
Braube, Tobias – H (28.)  
Göller, Adolf – O a.D. (28.)  
Kastenmeier, Robert – HF (28.)  
Musiol, David – H (28.)  
Kerber, Karl-Heinz – OTL (29.)  
Schraff, Reiner – OTL a.D. (29.)  
Schulz, Eckhard – SH (29.)  
Cohrs, Hartmut – OTL a.D. (30.)  
Rudloff, Manfred – OTL a.D. (30.)  
Schäfer, Helmut – OTL a.D. (30.)  
Schmitz, Günter – OTL a.D. (30.)  
Becker, Siegfried – O a.D. (31.)  
Galle, Udo – O i.G. (31.)  
Kaiser, Roland – OTL (31.)

## ... im Februar ...

Gutberlet, Stefan R. – OTL (1.)  
Witz, Reinhard – OTL (1.)  
Grimm, Erich – OTL d.R. (2.)  
Mader, Johann – OTL (2.)  
Schulz, Hans-Herbert – BG a.D. (2.)  
Pütz, Josef – OTL d.R. (3.)  
Renner, Wolfgang – BG (3.)  
Eisinger, Stefan – M (4.)  
Freude, Peter – OTL a.D. (4.)  
Hammer, Gerald – OTL (4.)  
Kampe, Hans-Georg – O a.D. (4.)  
Menzel, Benjamin – HF (5.)  
Weiße, Günther K. – OSF a.D. (5.)  
Biener, Rolf – OTL a.D. (6.)  
Hofmann, Jürgen – H d.R. (6.)  
Groß, Winfried – OTL a.D. (7.)  
Warnicke, Peter – O (7.)  
Zinsmeister, Uwe – OTL (7.)  
Barheier, Pasqual – OL (8.)  
Gora, Nilo – FR (8.)  
Razny, David – Fhj (8.)  
Scharff, Lothar – O a.D. (8.)  
Neckermann, Werner – OL d.R. (9.)  
Eichhorn, Eberhard – H a.D. (10.)  
Theisen, Michael – O a.D. (10.)  
Fritz, Alban – H a.D. (11.)  
Kremer, Tim-Oliver – Fhj (12.)  
Schwatlo, Dieter – O a.D. (12.)  
Biel, Christoph – Adj. a.D. (13.)  
Buchsteiner, Gerd – OAR (13.)  
Neumann, Markus – HF (14.)  
Packebush, Günter – O a.D. (14.)  
Wölk, Norman – SU d.R. (14.)  
Doetsch, Bernd – OSF (15.)  
Freisler, Hans – H (15.)  
Hirsch, Jürgen – OTL (16.)  
Oppenheim, Werner – OTL d.R. (16.)  
Reher, Jörg – OTL d.R. (16.)  
Welter, André – OTL (16.)  
Bendrat, Olaf – O a.D. (17.)  
Mey, Lieselotte – Frau (17.)  
Weinbrenner, Gunther – OTL a.D. (17.)  
Fietsch, Günter – Herr (18.)  
Friedhofen, Peter – OF d.R. (18.)  
Honisch, Maximilian – OTL a.D. (18.)

Jost, Uwe – H (18.)

Jungbluth, Hermann-J. – OTL (18.)  
Seifermann, Bernd – O a.D. (18.)  
Färber, Dr. Michael – BG (19.)  
Foisner, Jan-Eric – OL (19.)  
Piesch, Claus – H (19.)  
Wolter, Peter-M. – SU d.R. (19.)  
Eckert, Jürgen – OTL (20.)  
Henn, Ansgar – H (20.)  
Kutzner, Thomas – OTL (20.)  
Luxen, Helmut – OSF a.D. (20.)  
Müller-Böhm, Marco – OL d.R. (20.)  
Sieber, Rainer – M d.R. (20.)  
Zerling, Stephan – H d.R. (20.)  
Balazs, Helga – Frau (21.)  
Botschek, Dietmar – O a.D. (21.)  
Marahrens, Sönke – OTL (21.)  
Partenhauser, Josef – H d.R. (21.)  
Roepke, Rainer – OTL a.D. (21.)  
Wagner, Jens – M (21.)  
Blöcher, Dr. Hans-Ludwig – OTL d.R. (22.)  
Fornefeld, Ralf – FK (22.)  
Fuchs, Arnold – OTL a.D. (22.)  
Becker, Jens C. – OTL d.R. (23.)  
Harré, Paul – OTL a.D. (23.)  
Warnebold, Manfred – O (23.)  
Zieger, Matthias – OTL (23.)  
Baarfjößer, Manfred – SF (24.)  
Bubel, Gerhard – O a.D. (24.)  
Teichmann, Manfred – OTL a.D. (24.)  
Blumentritt, Jörg – SH (25.)  
Jaschke, Günter – OTL a.D. (25.)  
Schleiermacher, Marcus – OTL (25.)  
Blum, Joachim – OTL (26.)  
Gerber, Hans J. – O a.D. (26.)  
Sahlmüller, Michael – H (26.)  
Günther, Marcel – OTL i.G. (27.)  
Jakschis, Dirk – OTL (27.)  
Niederprüm, Robert – SH (27.)  
Robin, Robert – Herr (27.)  
Schubert, Andreas – OTL (27.)  
Ahnert, Marko Frank – OTL (28.)  
Kamm, Otto – OTL a.D. (28.)  
Klein, Matthias – M i.G. (28.)

## ... im März ...

Besic, Sarah A. – OTL d.R. (w) (1.)  
Brogle, Walter – M a.D. (CH) (1.)  
Ekkert, Aleksandr – OFR (1.)  
Engels, Gregor – OTL i.G. (1.)  
Memmer, Herbert – OTL a.D. (1.)  
Tibbetts, Katharina – H (w) (1.)  
Wintermann, Frank – OTL a.D. (1.)  
Deipenau, Hermann – H a.D. (2.)  
Heilmann, André – H (2.)  
Lattmann, Frank – OL (3.)  
Wittenbrink, Rolf – OSF d.R. (3.)  
Kropfgans, Eddie – L (4.)  
Lange, Lothar – OTL (4.)  
Keller, Thomas – AR (5.)  
von Boguslawski, Wolff – M (5.)  
Knebel, Juergen – OTL a.D. (7.)  
Polnik, Axel – U d.R. (7.)  
Breetz, Nico – Fhj (8.)  
Bardelang, Bernd – OTL a.D. (9.)  
Baumgartner, Werner – OTL (10.)  
Czada, Thomas – H (10.)  
Schmidt, Norbert – OTL i.G. (10.)  
Tanneberger, Andreas – OL (10.)  
Brosowski, Frank – OTL (11.)  
Geisen, Jörg – SU d.R. (11.)  
Welter, Julia – Frau (11.)  
Bröcker, Felix – L (12.)  
Müller, Heinz Konrad – OTL (13.)

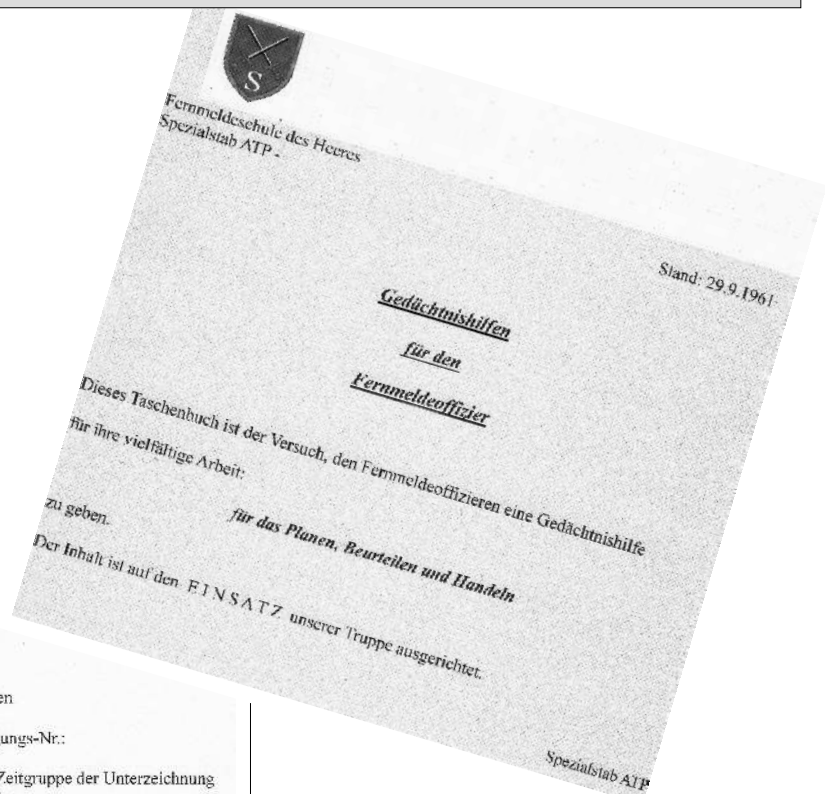
### Zum Stichwort

### "Die Aufgaben des Fernmeldeoffiziers im Wandel der Zeit"

blicken wir diesmal auf das Taschenbuch

### "Gedächtnishilfen für den Fernmeldeoffizier"

aus den frühen 60er Jahren



VS-NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

#### Führungsbefehl

für den Einsatz der Fm-Truppe, Fm-Einheiten/ - Teileinheiten

Herausgebende Stelle

Ausfertigungs-Nr.:  
Ort:  
Datum / Zeitgruppe der Unterzeichnung  
Spruch-Nr.:

#### Art und laufende Nummer des Befehls

#### 1. Lage

- a) Feind
- b) Eigene Lage
  - (1) Lage, Gliederung und Absicht des Großverbandes / Verbandes
  - (2) Fernmeldeanlage
- c) Unterstellung und Abgaben

#### 2. Auftrag (aus dem Teil Fernmeldewesen der Ziffer, Führung u. Fm-Wesen des Führungsbefehls der Kdo-Behörde)

- a) Sicherheitsgrade

#### 3. Durchführung

- a) Eigene Absicht mit geplanter Durchführung
- b) Fernsprechkompanie
- c) Funkkompanie
- d) .....
- e) Stabs- und Versorgungskompanie
- f) Aufklärung und Sicherung
- g) Maßnahmen für
  - (1) ABC-Abwehr (Meldedosis, Truppenentstrahlungsplatz)
  - (2) Fliegerabwehr aller Truppen
  - (3) Verkehrsregelung
- i) Restliche Maßnahmen zur Koordinierung
  - (1) Atomsicherheitslinie
  - (2) Betriebsbereitschaft aller Fernmeldeverbindungen ist bis ..... zu melden.

#### 4. Versorgung und Personal

- a) Sanitätsdienst, Truppenverbandsplatz,
- b) Vorgeschobene Versorgungsstaffel
- c) Rückwärtige Versorgungsstaffel

#### 5. Führung und Fernmeldewesen

- a) Weisungen und Angaben, soweit nicht unter 1b oder in BAF m enthalten
- b) Sonstige Verbindungen (Kurier, Melder u.s.w)
- c) Erkennungs- und Leuchtzeichen
- d) Meldungen
- e) Stich- und Codewörter
- f) Gefechtsstände und Platz des Führers
- g) Anweisungen für die Empfangsbestätigung

Unterschrift des Führers

VS-NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

Pr Gren Div  
Die Fm Tr

Ausfertigungsnummer:  
Ort:  
Abfassungszeit:  
Spruch-Nr. (MSG-Nr.)

Besondere Anweisung für das Fm-Wesen Nr.: \_\_\_\_ / \_\_\_\_

Bezug: Div-Befehl Nr. 3 f.d. Abwehr im  
YX-Abschnitt, vom 27.10. 61 (Ziffer 5)

#### 1. Allgemeines:

Erkundung bestehender Fm-Einrichtungen, Baustrecken, Aufbauplätze, Zusammenarbeit mit Fm-Diensten anderer Teilsreitkräfte, Zuführung oder Abgabe von Fm-Personal, Beutemeldungen Fm-Material, Anordnung von Übungen oder anderen feldmäßigen Ausbildungsmöglichkeiten.

#### 2. Draht- und Richtverbindungen:

##### a) Feste Anlagen:

Anweisung für deren Aus- und Mitzunutzung, Unterlagen darüber; Einzelheiten über Schaltung von Stromkreisen, Zeit, Abholpunkte; Maßnahmen bei Störungen, Unterstützung der DBP bei Entstörung; Abschirmen, Lähmen, Zerstören od. Abtransport fester Anlagen.

##### b) Truppeneigenes Draht- oder RV-Netz:

Netzplanung, Leitungsverlauf; RV Stellen, Abholpunkte; Anschau- und Anschlussmöglichkeiten, Sprechstellen, Einsatz von TF- und WT-Geräten, Verstärkereinsatz, Schaltskizzen, Numerierung von Leitungen, Übergaben / Übernahmen; Fernsprechnummerverzeichnisse, Fahrplangespräche; u.ä.m.

#### 3. Funkverbindungen:

Funkplan - Änderungen, Ergänzungen dazu, Mithören oder Überwachen; Zeitliche Regelung der Funkbereitschaft, Antennenbefeile; Funkskizzen, Funkeinsatzskizzen - Verhalten bei Funktäuschung oder Funkstörung - Notverkehrsmöglichkeiten - Funkwettervorhersagen.

#### 4. Elektronische Kampfführung:

Angaben über Unterstützung durch den Fernmeldeverbindungsdienst, Zusammenarbeit, Austausch von Unterlagen, Versorgung.

#### 5. Schutz des Fernmeldedienstes:

Schutz der Fm-Einrichtungen gegen fgl. Ausspähen oder Mithören; Schutzmaßnahmen gegen Feindzugriff und Sabotage, Waffenzirkel; Ausgabe und Gültigkeit von Schlüsselmaterial, Fern- und Verschleierungsunterlagen, Anhandlungsverfahren, Anwendungsbereiche, Vorbereiten und Inkrafttreten von Ersatzunterlagen.

(Div Fm Tr)



Vorname / Name	Telefon / E-Mail
Adresse	

**An den Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer  
Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15**

**Anmeldeschluß: 24. März 2014**

**48282 Emsdetten**

**Verbindliche Anmeldung zum Jahrestreffen  
25. bis 27. April 2014 in Lagerlechfeld**

**Ich/wir nehme(n) am Jahrestreffen 2014 des Fernmeldering e.V. in Lagerlechfeld  
an folgenden Programmpunkten teil:**

**Damenprogramm am 26.04.2014 ab 9.15 Uhr**

..... Person(en)    Besichtigung Textilmuseum Augsburg

**Vorstellung Lehrgruppe A / Mitgliederversammlung des Fernmeldering e.V. /  
Vorträge zu aktuellen Themen am 26.04.2014 ab 9.15 Uhr**

..... Person(en)

**Mittagessen am 26.04.2014 ab 12.15 Uhr**

..... Person(en)

**Gemeinsames Nachmittagsprogramm am 26.04.2014 ab 13.30 Uhr**

- Stadtführung Augsburg und die Fugger ..... Person(en)
- Museumsführung "Augsburger Puppenkiste" ..... Person(en)
- Besichtigung Museum Lagerlechfeld ..... Person(en)

**Festliches Abendessen am 26.04.2014 ab 19 Uhr**

..... Person(en)

**Gemeinsames Programm am 27.04.2014 ab 10 Uhr**

- ..... Person(en)    Ökumenischer Gottesdienst
- ..... Person(en)    Frühschoppen

**Ich/wir wünschen Unterbringung**

für ..... Person(en) vom ..... bis ..... (= ..... Nächte)

Ich komme in Begleitung von (Vorname, Name) .....

Unterbringung nach Möglichkeit zusammen mit .....

Bemerkungen / Besondere Wünsche (z.B. zur Unterbringung, Behinderung, Vegetarier, etc.):

.....

Datum

Unterschrift







# Beitrittserklärung

**An den Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer  
Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15**

**48282 Emsdetten**

## Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum Fernmeldering e.V. und zahle einen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ..... ab..... einschließlich Abonnement für das Mitteilungsblatt „F-Flagge“. Der Mindestbeitrag beträgt EURO 15,00 jährlich. (Ausnahmen: Für Ehefrauen/-männer, Lebenspartnerinnen/-partner von Mitgliedern, die keine zusätzliche F-Flagge zugestellt haben wollen, beträgt der Mindestbeitrag EURO 10,00 jährlich.)

.....  
Name, Vorname

.....  
geb. am

.....  
Dienstgrad/Amtsbezeichnung

.....  
Straße

.....  
PLZ, Wohnort

.....  
Telefon

.....  
E-Mail

Ich bin einverstanden mit - Nichtzutreffendes bitte streichen:

\* der Veröffentlichung meiner persönlichen Daten in der jährlichen Mitgliederliste: ja/nein

\* der Veröffentlichung bei Änderungen meiner Anschrift, des Dienstgrades und des Dienstverhältnisses: ja/nein

.....  
Datum

.....  
Unterschrift

## Freiwillige zusätzliche Angaben zu jetziger bzw. letzter Dienststelle bzw. Arbeitgeber

### SEPA-Lastschriftmandat

**Gläubiger Identifikationsnummer: DE88ZZZ00000080641**

Hiermit ermächtige ich den Fernmeldering e.V., meinen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ..... ab ..... bis auf meinen Widerruf mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Fernmeldering e.V. gezogenen Lastschriften von meinem Konto einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnenden mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten hierbei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

.....  
Bezeichnung des Geldinstitutes

.....  
Kontoinhaber mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch ist

DE \_ / \_ / \_ / \_ / \_ / \_  
IBAN

.....  
BIC (entfällt, wenn IBAN mit DE beginnt)

.....  
Ort

.....  
Datum

.....  
Unterschrift



# Änderungs - Mitteilung



per Mail:

An den Fernmeldering e.V.  
Vorsitzender  
Brigadegeneral Helmut Schoepe  
Traubinger Straße 30a

h.schoepe@t-online.de

82327 Tutzing

**O Meine Adresse hat sich geändert - NEUE ADRESSE:**

..... (Name)  
..... (Straße)  
..... (PLZ / Stadt)  
..... (Telefon)  
..... (E-Mail)

**O Mein Dienstgrad hat sich geändert - NEUER DIENSTGRAD:**

.....

**O Meine Dienststelle hat sich geändert - NEUE DIENSTSTELLE:**

..... (Dienststelle)  
..... (Dienstposten)

**O Meine Bankverbindung hat sich geändert - NEUE KONTODATEN:**

DE\_ / \_ / \_ / \_ / \_ / \_ .....  
IBAN BIC (entfällt wenn IBAN mit DE beginnt)

..... **Kontoinhaber** (mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch)

**O Mein Familienstand hat sich geändert - NEUER NAME:**

.....

Datum

Unterschrift

